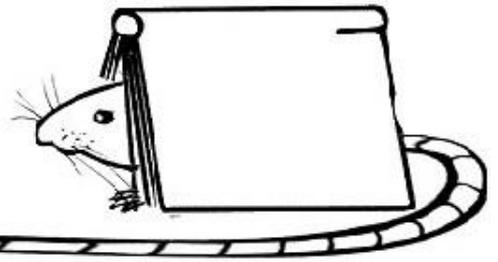


Rattus Libri



Ausgabe 138

Ende März 2014

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

www.beam-ebooks.de/kostenlos.php

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

www.literra.info

www.phantastik-news.de

<http://phantastischewelt.wordpress.com/>

Ältere Ausgaben unter:

www.light-edition.net

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de; www.sfbasar.de; www.filmbesprechungen.de; www.phantastiknews.de;

<http://phantastischewelt.wordpress.com>; www.literra.info; www.rezensenten.de; www.terracom-online.net.

Das Logo hat Lothar Bauer für RATTUS LIBRI entworfen:

www.saargau-blog.de; www.saargau-arts.de; <http://sfcd.eu/blog/>; www.pinterest.com/lotharbauer/;

www.facebook.com/lothar.bauer01.

Das Layout haben Armin Möhle und Irene Salzmann entworfen:

www.armin-moehle.de.

Das Layout des Schwerpunktthemas stammt von Elmar Huber:

<http://phantastischewelt.wordpress.com/>

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei:

www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern. Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Wir bedanken uns vielmals bei allen Autoren und Verlagen, die uns Rezensionsexemplare und Bildmaterial für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Vergnügen mit der Lektüre der 138. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

Rubriken

Schwerpunktartikel: Endlich Frühling – Natur und Garten rufen	Seite 03
Rezensionen:	
H. Arendt: Naturgeschenke	Seite 04
G. Ongania: An die Töpfe, gärtnern, los!	Seite 07
J. Hendy: Das große Gartenbuch für Kinder	Seite 10
R. M. Donhauser, R. Hess, C. Schinharl, R. Stroner, A. Rogge, B. Krasemann, G. Bickel: Meine Küchenschätze	Seite 12
Kinder-/Jugendbuch	Seite 15
Fantasy	Seite 20
Science Fiction	Seite 21
Mystery/Horror	Seite 23
Krimi/Thriller	Seite 27
Erotik	Seite 33
Sekundärliteratur	Seite 34
Naturwissenschaften & Sozialwissenschaften	Seite 36
Kunst	Seite 37
Stricken/Handarbeiten & Basteln	Seite 37
Essen & Trinken	Seite 38
Magazin	Seite 41
Comic	Seite 46
Manga	Seite 65

Impressum

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Magazins wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechts bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nichtkommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zu Eigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Irene Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D - 85402 Kranzberg

Das Magazin RATTUS LIBRI löst mit der Ausgabe 135 den Bücherbrief RATTUS LIBRI ab. Das Magazin RATTUS LIBRI wurde geschaffen von Irene Salzmann und dem RATTUS LIBRI-Team.

Rezensenten dieser Ausgabe:

Gunter Arentzen (GA), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Elmar Huber (EH), Armin Möhle (armö), Irene Salzmann (IS), Andrea Tillmanns (AT), Britta van den Boom (BvdB), Petra Weddehage (PW), Logo © Lothar Bauer

Die Archiv-Seite betreut Günther Lietz: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: rattus.libri.is1 (at) gmx.de

Erscheinungsdatum: Ende März 2014





Endlich Frühling - Natur und Garten rufen!

Der Traum vom Grün

Als kleines Kind spielte ich im Hof eines alten Stadthauses, der von den Topfpflanzen meiner Mutter und meiner Großmutter gesäumt wurde (mit den Blumenblättern fütterte ich unsere Schildkröte, die sich darüber weitaus mehr freute als meine Oma ...), und im gut 1 km entfernten Nutzgarten. Das Haus wurde verkauft, mit meinen Eltern zog ich in eine neugebaute, moderne Wohnung, und wo einst der Garten stand, wurde eine große, vielbefahrene Kreuzung errichtet.

Die neue Wohnung wurde von meiner Mutter mit vielen Pflanzen auf den Fensterbänken und auf dem Balkon begrünt. Gespielt habe ich mit anderen Kindern auf einem Spielplatz in der Nähe des



Hauses. Im Frühling ging ich mit meinem Vater in den Wald; wir pflückten einen Strauß Maiglöckchen, um meiner Mutter an ihrem Geburtstag eine Freude zu bereiten. Im Spätsommer sammelten wir Brombeeren, aus denen meine Mutter Marmelade kochte, und Kiefernzapfen zum Basteln sowie für den Ofen im Winter. Fast immer sahen wir Eichhörnchen, Hasen, Eulen, Bussarde, Spechte und andere

Vögel, manchmal auch Rehe. Jetzt befinden sich dort der Autobahnanschluss und ein riesiges Wohnviertel. Vom Wald sind nur noch wenige Bäume übrig, und man muss ein ganzes Stück laufen, um in der Natur spazieren gehen zu können.

Als Student verwandelte ich die 8 m² meines kleinen Zimmers im Wohnheim mittels unzähliger Topfpflanzen in eine ‚grüne Hölle‘ und lernte oft in einem Park mit Liegewiese.

Schließlich zog ich mit meiner Familie aufs Land. Damit wurde für mich der Traum wahr, den praktisch jeder Stadtmensch hegt: ein kleines Häuschen mit Garten, in dem die Kinder nach Belieben toben dürfen, Tiere beobachten können und wir ein bisschen eigenes Obst und Gemüse ziehen wollten. Nachdem ich mit Zimmerpflanzen immer viel Glück gehabt hatte, war ich recht optimistisch, auch einen Garten zum Blühen bringen zu können.



Vielleicht steckt hinter dem Wunsch, einen eigenen Garten zu besitzen, auch die Reaktion darauf, dass man der allgegenwärtigen Zubetonierung der Natur wenigstens ein bisschen entgegenwirken und grüne Lungen in den Ortschaften erhalten, Oasen inmitten der Wüsten erschaffen möchte. Ein weiterer Punkt ist, dass es für (kleine) Kinder viel schöner ist, in einem Garten zu spielen, statt sich den Gefahren des Verkehrs aussetzen zu müssen, um einen Spielplatz zu erreichen, der dann kaum mehr ist als ein Hundeklo. Wie spannend ist es doch, im Garten selber ein kleines Beet zu pflegen und zu verfolgen, wie etwas wächst, Insekten, Vögel und kleine Wildtiere zu beobachten, die Nachbarskatzen zu streicheln, Früchte zu pflücken und frisch zu verzehren, aus bunten Herbstblättern, Blüten, Kastanien etc. etwas zu basteln. Das sind bleibende Erinnerungen, die später vielleicht an die nächste Kindergeneration weitergegeben werden. Viele tolle Bastelideen für Klein und Groß findet man beispielsweise hier:



Helena Arendt

Naturgeschenke – 100 Ideen zum Gestalten mit Kindern

Haupt Verlag, Bern (CH), 03/2014

PB mit Klappbroschur, Kinder-/Jugendbuch, Sachbuch, Basteln & Handarbeiten, Essen & Trinken, Natur & Tier, 978-3-258-60075-8, 240/2490

Titelgestaltung von Doris Wiese, Bollschweil

Fotos im Innenteil von Helena Arendt

www.haupt.ch

www.helena-arendt.de

Bastelt man gern, dann bietet die Natur selber eine reiche Auswahl an Materialien für hübsche Dekorationen, Nützliches und sogar für den Speisezettel. Kinder und Erwachsene werden von Helena Arendt aufgerufen, sich von ihrem Buch „Naturgeschenke“ inspirieren zu lassen und kreativ zu werden.

Wenn der Frühling zum Spaziergehen lockt, kann man damit beginnen, sich eine Sammlung aus verschiedenen Materialien zuzulegen – bis hinein in den Winter. Manches ist lange haltbar, z. B. Steine und Hölzer, anderes verfällt mit der Zeit, beispielsweise Blätter und Kastanien. Man sollte nur so viel sammeln, wie man wirklich braucht, und die Ressourcen schonen bzw. geschützte Pflanzen stehen lassen.

Das Buch ist in mehrere Rubriken gegliedert. Unter „Geschenke aus Pflanzen“ findet man Anleitungen, wie man Blütenkränze, eine Ringelblumenseife und Pflanzenpapier anfertigt. „Geschenke aus getrockneten Pflanzen“ sind Blütentee, Pflanzenschalen und Gipsreliefs. Zu den „Geschenken aus Blättern“ gehören Blätterkreaturen, Blätterabdrucke und Blättermonotypien. Unter „Geschenke aus Samen und Früchten“ liest man Ideen zur Herstellung von Schokofrüchten, Holunderfarbe und Schmuckanhänger. Rahmen aus Zweigen, Buntes Holz und Klotz-Köpfe sind „Geschenke aus Holz“. Die „Geschenke aus Erde und Stein“ nennen Lehmfiguren, Steinpralinen

und Steinchenspiele. „Naturgeschenke“ allgemein listet Drahtfiguren, Naturvasen und Materialbilder.

Das sind nur ein paar Beispiele für die vielfältigen „100 Ideen für Kinder“. Die Anleitungen sind kurz und knapp und bei den entsprechenden Abbildungen nachzulesen. Richtige Materiallisten und Schritt für Schritt-Beschreibungen gibt es nur bei Ideen, die ein präzises Arbeiten verlangen, beispielsweise das Kochen einer Marmelade oder die Herstellung einer Seife.

Tatsächlich lässt sich alles ab etwa dem Grundschulalter - einige Vorschläge auch schon von jüngeren Kindern – eventuell mit etwas Hilfe von einem Erwachsenen oder älteren Geschwister nachvollziehen. Betrachtet man die zahlreichen Farbfotos, die wenigstens die Größe einer Kreditkarte haben und bis zu einer Seite belegen können, wird jedoch klar, dass diese Projekte von Erwachsenen gefertigt wurden. Man hat beim Lesen und Betrachten das Gefühl, dass das Buch eigentlich mehr die ‚Öko-Mamis‘ ansprechen will, die Heim und Garten mit Naturbasteleien verschönern und dabei die Kinder mit einbeziehen möchten.

Wie auch immer: Die Vorschläge sind nicht allzu aufwändig, sie machen kleinen und großen Bastlern gleichermaßen Spaß, die schönen Fotos wecken die Lust, das eine oder andere sofort auszuprobieren. Für Familien, Kindergärten und Schulen (Werken/Kunst) ein interessantes Buch voller hübscher Ideen! (IS)



Endlich Gartenglück – und wie weiter?

Als frischgebackener Gärtner blätterte ich natürlich enthusiastisch Gartenbücher und –magazine durch, in denen alle Gärten immer wunderschön blühen und reichliche Ernten bescheren. Großartige Farbfotos zeigen die schönsten Pflanzen und wecken den Wunsch, all das auch im Garten zu haben. Die Anleitungen lesen sich stets leicht und verständlich.

Es gab dann bald die obligatorische Wiese, eine Schaukel und eine Rutschbahn, im Sommer außerdem ein Planschbecken, schattenspendende Bäume, einige (Beeren-) Sträucher, Zwiebel- und andere Blumen, ein Beet mit Kräutern, Gemüse und Erdbeeren.



Schnell stellte sich heraus, dass in keinem der tollen Ratgeber gestanden hatte, wie mühsam es ist, ein Loch in harte, steinige Erde zu graben, wie viele Erdsäcke man anschleppen muss, um den Pflanzen halbwegs eine geeignete Umgebung zu ermöglichen, welche hartnäckige Rivalen man in Schädlingen hat, wie gnadenlos das Wetter einem einen Strich durch die Pläne machen kann, dass selbst teure Pflanzen aus der Gärtnerei nicht anwachsen wollen, in den Samentüten anscheinend nur Unkrautsaat enthalten ist ... Und wenn dann tatsächlich mal etwas wuchs, konnte man sicher sein, dass ihm der Rasenmäher den Gar

ausmachte.

Nein, die ganzen Bücher zeigen immer nur, was möglich ist, verraten aber nie, welche Misserfolge die (Berufs-) Gärtner im Laufe der Jahre einstecken mussten und wie viel Zeit sie in ihre Vorzeigegärten täglich investieren. Einen Eindruck davon bekam ich durch eine Bekannte, für die der – riesige - Garten ihr Ein und Alles, ihr Lebenselixier war: Bei Sonnenaufgang war sie schon draußen, erledigte alle anfallenden Arbeiten bis zum Sonnenuntergang und hatte eine unglaubliche Freude daran. Das machte mir klar, dass ich einen solchen Prachtgarten nie haben würde, denn viel lieber möchte ich es mir im Schatten des Apfelbaums mit einem Buch gemütlich machen als ständig zu graben, rupfen, schneiden, gießen usw.

Nun, man lernt aus allen Misserfolgen und geht infolgedessen schon mit gedämpften Erwartungen in die nächsten Gartenjahre.



Da die Wühlmäuse nahezu alle Zwiebelblumen aufgefressen hatten, entschied ich mich für mehrjährige Stauden, zumal ich keine Lust habe, empfindliche Knollen und Zwiebeln jeden Herbst ausgraben und im Keller einlagern zu müssen. Leider mochten die Stauden den Boden nicht komplett bedecken, sodass das Unkrautzupfen – trotz stinkendem Rindenmulch - eine regelmäßige, lästige Pflicht blieb. Aber immerhin waren diese Pflanzen recht robust und machten wenig Arbeit.

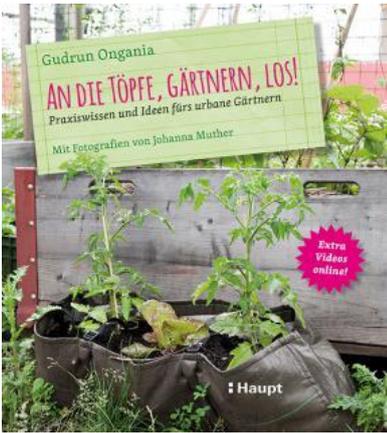
Auch alles, was die gierigen Nacktschnecken erfreute (vor allem Erdbeeren und Basilikum), hakete ich ab. Ich hätte für all die Biester so viele Bierfallen aufstellen müssen, dass ich genauso gut alle paar Tage eine Lokalrunde in einer Kneipe hätte ausgeben können.

Ferner lernte ich, nicht mehr den Verlockungen der Discounter zu erliegen, wenn sie günstig die ersten Frühjahrsblüher anbieten, denn für gewöhnlich kommt der Winter immer noch einmal zurück (Schnee bis Mitte Mai ist keine Seltenheit), und die armen Pflanzen erfrieren/ertrinken im Eisregen.

Leider gab und gibt es nicht vorhersehbare Ärgernisse: Bei Nacht und Nebel schnitten Strauchdiebe drei Johannisbeersträucher ab. Nachdem auch noch die Himbeeren und Brombeeren beharrlich vertrockneten, gab ich die Beeren ebenfalls auf und erfreute mich an dem, was auch bei geringer Pflege gut zu wachsen beliebte, darunter eine Forsythie, mehrere Flieder und Nadelbäume.



Schön wäre es, gäbe es (mehr) ‚ehrliche‘ Garten-Ratgeber (alternativ zu den ‚Vorzeigegartenbüchern‘), die nicht nur die Pracht darstellen und die Mühen verharmlosen oder ganz verschweigen, sondern auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der jeweiligen Hobby-Gärtner und ihre Möglichkeiten eingehen – wie beispielsweise dieser Titel, der gewiss nicht nur für urbane Gärten viele interessante und nützliche Hinweise gibt, außerdem für Anfänger äußerst geeignet ist aufgrund umfassender, detaillierter Erklärungen:



Gudrun Ongania

An die Töpfe, gärtnern, los! – Praxiswissen und Ideen fürs urbane Gärtnern

Haupt Verlag, Bern (CH), 03/2014

HC, Sachbuch, Garten/Natur & Tier, Essen & Trinken, 978-3-258-07835-9, 192/2990

Titelgestaltung von Doris Wiese, Bollschweil

Titelfoto und Fotos im Innenteil von Johanna Muther, Zürich

Illustrationen im Innenteil von Roberta Bergmann & Tonia Wiatrowski

www.haupt.ch

www.vegandthecity.ch

www.johannamuther.com

www.tatendrang-design.de

Wer in der Stadt wohnt, hat selten das Glück, ein Häuschen oder eine Wohnung mit Garten zu finden oder einen Schrebergarten zugeteilt zu bekommen, um ein wenig Gärtnern zu können. Gudrun Ongania möchte mit dem vorliegenden Buch zeigen, dass man sich auch schon auf kleinstem Raum, auf einer schmalen Terrasse, einem Balkon oder auch nur auf dem Fensterbrett ein Stückchen Natur schaffen kann.

Die schönen Farbfotos von Johanna Muther, die ungewöhnliche Garten- und Pflanzideen festgehalten haben, sollen inspirieren und die Lust wecken, es einfach einmal zu probieren. Inzwischen gibt es Gemüse- und Obstzuchtungen, die sich auch in Töpfen wohlfühlen, und Behältnisse, die wenig Platz benötigen. Selbst in leerem Verpackungsmaterial lässt sich manches preiswert ziehen.

Was sehr gut an diesem Buch gefällt, ist, dass der Leser und potentielle Gärtner nicht sofort losgeschickt wird, um Topf, Schaufel, Erde und Saatgut zu holen, sondern dass er aufgefordert wird, sich erst einmal Gedanken darüber zu machen, wie viel Platz er zur Verfügung hat, wie es um die Licht- und klimatischen Verhältnisse bestellt ist, wie viel Zeit er selber ins Gärtnern stecken möchte, ob er lieber einen Nutz- oder Ziergarten für wie viele Personen hätte, ob er Nachbarn hat, mit denen er sich austauschen und bei denen er Rat einholen kann. Eine Checkliste hilft zu ermitteln, welcher Gartentyp man ist.

Natürlich klapp nicht alles schon beim ersten Mal. Es wird empfohlen zu planen, wie der Kleingarten aussehen soll, was man wo pflanzen möchte, denn es ist sinnlos, Pflanzen ziehen zu wollen, die ganz andere als die gegebenen Bedingungen für ihr Gedeihen benötigen. Auch sollte man auf die richtigen Gefäße, Erden und Pflanzzeiten achten. Wichtig ist außerdem, nicht den Mut zu verlieren, wenn der Hagel einen Teil der Pflanzen zerstörte, Ungeziefer und Krankheiten auftreten oder etwas nicht so recht wachsen will. Vielleicht hat jemand aus dem Bekanntenkreis einen Tipp.

Die Praxis beginnt anschließend mit der Vorstellung verschiedener Pflanzgefäße, Hinweisen zu Gartengeräten, Erden, dem richtigen Befüllen der Töpfe, guten und schlechten Nachbarpflanzen (d. h. solchen, die sich gegenseitig vor Schädlingen schützen bzw. sich behindern), Fruchtfolgen, Aussaatseiten, Anzuchtmethoden, die Pflege u. v. m. – Hier finden vor allem Neulinge sehr viel Wissenswertes!

Es folgen ganz spezielle Pflanztipps, beispielsweise für Kartoffeln im Sack oder Kübel, Zucchini in einer Kiste und in Etagen angelegte Kräuter. Auch einige Rezepte sind angegeben, darunter „Kräuterpesto“, „Tomatenbrotsalat“, „Bunte Kartoffelchips“.

Schnell gemacht sind „Überbackene Salbeiblätter“ (von Anna Schneider):

Aus 1 Ei, 1 Pr. Salz, 60 g Mehl, 1 dl Wasser oder Bier einen Teig anrühren. 10 – 15 Salbeiblätter mit Stiel eintauchen und in ausreichend Fett goldgelb backen. Warm und mit wenig Salz bestreut servieren.

Darüber hinaus bietet das Buch (Internet-) Adressen von Gartenforen, Bezugsadressen für Zubehör und Pflanzen, eine Liste mit weiterführenden Büchern, URLs mit nützlichen Videos, einen Pflanzkalender und Raum für eigene Skizzen und Einträge.

„An die Töpfe, gärtnern, los!“ verspricht nicht zu viel. Wer wenig Platz und überhaupt keine Erfahrung mit dem Gärtnern hat, bekommt alles, was man wissen muss, von der Pike auf erklärt, ergänzt durch viele nützliche Ratschläge und Anregungen. Ein tolles Buch, das sofort Lust macht, den Balkon oder die Terrasse sinnvoll zu begrünen und eigenes Obst, Gemüse und Kräuter zu ziehen. (IS)



Neues Haus, neuer Garten, neue Experimente

Der nächste Umzug bescherte und erneut auf dem Land in einem Neubauviertel ein Haus mit Garten, der zunächst ähnlich ‚eingerichtet‘ wurde wie der vorherige: kindgerecht mit Spielmöglichkeiten, schattenspendenden Bäumen und einer dichten Hecke. Letzteres war der neugierigen Nachbarschaft geschuldet, die anscheinend nichts Besseres zu tun hat, als bei Spaziergängen in alle Gärten und Fenster zu gaffen, über jedes Unkräutlein zu lästern und ständig ‚Klugscheißer-Kommentare‘ von sich zu geben, als wären sie die Preisrichter des ‚wer hat den schönsten Garten-Wettbewerbs‘.

Obschon ich diesmal mit einer wesentlich realistischeren Einstellung an die Gartenplanung ging, hatten wir doch Glück mit zum Teil wilden Obstbäumen, die reichliche Früchte tragen/trugen. Das Prachtstück ist ein Pfirsichbaum, den meine Mutter aus einem Kern gezogen hatte und der es - trotz des eher ungeeigneten Klimas und den Wurzeln im Bauschutt - dem Schutz einer Erkernische verdankt, dass er nun schon bald zwanzig Jahre alt wird. Die Früchte sind köstlich! Für den Apfelbaum gibt es gute Jahre, die schöne Früchte bringen, aber meist sind es schlechte, und dann faulen die Früchte schon am Baum und sind wurmig. Der Birnengitterrost, der von den nachbarlichen Wacholderhecken übertragen wird, lässt von einigen Bäumen die Blätter hässlich werden, aber das ist auch schon alles.



Darüber hinaus gelang es uns, blühende Büsche und diverse Beerensträucher zu pflanzen, wobei sich vor allem die roten Johannis- und die grünen Stachelbeeren als äußerst ergiebig erweisen. Sogar Himbeeren, die mir vorher immer vertrocknet sind, wucherten und erfreuten durch viele Beeren. Entlang der Terrasse verläuft ein kleiner ‚Weinberg‘ aus gekauften Reben (süß) und Stecklingen (sauer). Interessanterweise sind die Vögel nur hinter den grünen, nicht aber hinter den blauen Trauben her.

Aufgrund negativer Erfahrungen verzichtete ich diesmal von Anfang an auf Zwiebelblumen und Samentüten und konzentrierte mich auf (Kräuter-) Stauden, Mini-Erdbeeren und Gemüsepflanzen aus der Gärtnerei bzw. dem preiswerteren Baumarkt. Das Jahr der Sonnenfinsternis beschwerte und viele Zucchini und einige Tomaten.

Auch Kürbisse, die es auf knapp 20 kg brachten, gefiel es in unserem Garten. Mit anderen Gemüsesorten hatte ich kein Glück. Alles wurde stets ein Opfer der Nacktschnecken oder

verkümmerte. Nachdem außerdem statt der Strauch- die Kürbisdiebe zuschlugen, stieg ich auf Topfpflanzen um.

Diese haben außerdem den Vorteil, dass sie von Katzen, die statt des eigenen lieber fremde Gärten düngen (aus diesem Grund gab es noch nie einen Salat mit Gänseblümchen, Miere, Löwenzahn u. ä.), ignoriert werden, die Ernte also auch sauberer ist.

Die Verschmutzung des Gartens durch Katzen, Igel & Co. hält sich tatsächlich noch in Grenzen, wirklich schlimm hingegen ist es, wenn Nachbarn plötzlich auf den Hund kommen. Klar, die kleinen Kinder sind nun groß, und die Eltern brauchen wieder etwas zum Herumkommandieren. Statt dem Tier jedoch Benimm beizubringen, wird oft aus Bequemlichkeit nur die Haustür geöffnet und der Hund in den



nächstbesten Garten geschickt. Schade, dass nicht jeder angehende Hundehalter selbst erst einmal gutes Benehmen (auf einer ‚Hundeschule‘) lernen muss.

Aus der Konsequenz heraus, dass zum einen auch unsere Kinder nun groß sind und unser Garten nicht als Hundeklo missbraucht werden sollte, haben wir ihm ein neues Gesicht gegeben: Schaukel und Rutsche kamen fort, leider auch einige Bäume und Sträucher; dafür wurde ein Carport gebaut – für die neuen ‚Spielzeuge‘ der nun erwachsenen Kinder. Ein Rolltor verschließt den Garten, um Hunde (und hoffentlich auch Autokratzer, Strauch- und Kürbisdiebe) draußen zu halten.

Die Freilandexperimente sind mittlerweile weitgehend abgeschlossen. Bewährt haben sich nur Kürbis und Zucchini in der leider schlechten Erde, bei dem rauen Klima und den Nacktschneckenheerscharen. Tomaten, Gurken, Kräuter etc. gedeihen in Töpfen besser und sind sauber. Ohne Anzucht in Töpfen klappt ohnehin nichts. Kombiniert man Tomaten und Basilikum, wird Letzteres von den Schnecken tatsächlich verschmäht.

Vor drei Jahren habe ich mir mehrere mediterrane Kübelpflanzen zugelegt, die jedes Jahr blühen



und wunderbar duften. Die Bananen und Oliven bilden zwar keine Früchte, doch die Zitrusstämme tragen hin und wieder.

Auch die Birnenmelone ist sehr ergiebig. Sogar an einer Passionsblume entwickelte sich letztes Jahr eine Frucht, die jedoch klein blieb und nicht reif wurde.

Im Frühling stehen die Kübel auf der Terrasse; im Herbst, wenn die Nächte frostig werden, kommen sie ins Haus. Regelmäßige Kontrollen auf Ungeziefer sind dann notwendig, aber das gilt ja auch für andere Pflanzen.

Die meisten bekomme ich über den Winter, auch wenn die Bedingungen in der Wohnung nicht ideal sind (zu warm/trocken, zu hell/dunkel). Einzelne Opfer sind in der Regel zu beklagen, doch die Verluste halten sich in Grenzen. Auch treibt so manches Stämmchen, das seine Blätter verlor, im Laufe der Sommermonate wieder aus – also, nicht gleich entsorgen.

Übrigens, die Bienen und Hummeln sind nicht nur von den Obstbäumen, sondern auch von den Zitruspflanzen ganz begeistert. Die Flieder und andere Blüten locken Schmetterlinge an. Darüber hinaus gibt es (große Gebirgs-) Käfer, Libellen, Glühwürmchen, (große) Heuschrecken, Frösche, Igel, Vögel und vieles mehr zu beobachten. Interessant ist auch, was an Samen durch die Tiere in den Garten getragen wird und unverhofft wächst, z. B. Veilchen, wilde Rosen, Primeln, Haselnusssträucher.





Es trifft wirklich zu: Man sollte erst einmal herausfinden, welcher Gartentyp man ist und wie viel Zeit man aufwenden möchte. Ferner sollte man sich nicht entmutigen lassen, wenn es nicht gleich mit dem Prachtgarten oder bestimmten Pflanzen klappt. Viele nützliche Tipps kann man von Gleichgesinnten mit mehr Erfahrung erhalten – oder man entdeckt Bücher, die alles sehr genau und realitätsbezogen erklären.

Neulinge sollten Gartenbücher, die für Kinder konzipiert wurden, nicht gering schätzen, denn sie sind keineswegs einfach und albern geschrieben, nein, sie erklären alles viel genauer und anschaulicher als vergleichbare Ratgeber für Erwachsene. Das sind *die* Bücher, die einem nach Misserfolgen wieder Mut geben und inspirieren:



Jenny Hendy

Das große Gartenbuch für Kinder – 120 tolle Projekte für draußen und drinnen

The Ultimate Step-by-Step Kid's First Gardening Book, GB, 2010

Haupt Verlag, Bern (CH), 03/2014

Großformatiges HC, Kinder-/Jugendbuch, Sachbuch, Garten/Natur & Tier, 978-3-258-07813-7, 256/2990

Aus dem Englischen von Claudia Huber

Titelgestaltung von pooldesign.ch

Fotos im Innenteil von Howard Rice

www.haupt.ch

www.jennyhendy.com

Wer einen Garten hat, kann sich glücklich schätzen, selbst wenn er nicht unbedingt über den berühmten grünen Daumen verfügt. Die kleinen Stückchen Natur inmitten der Betonwüsten, die zum Entspannen einladen und durch bunte Blüten erfreuen, werden leider immer weniger, denn (seltener) Wohnungsneubauten, (häufiger) Gewerbeflächen und Großprojekte wie Flughafenerweiterungen zerstören Wälder, Wiesen, Äcker und Gärten, vertreiben sogar die Menschen aus ihrer Heimat.

Dass Kinder zu Stubenhockern werden, liegt nicht allein daran, dass Fernseher und Playstation prima Babysitter sind oder schon die Kleinsten meinen, bei diesen Themen mitreden können zu müssen. Vielmehr liegt es daran, dass die Wege zu Spielplätzen immer weiter werden – und dann findet man sie missbraucht als Hundeklo vor oder voller Glasscherben und anderer Hinterlassenschaften. Im eigenen Garten tollen oder wenigstens einen begrünten Balkon mitgestalten zu dürfen, wird immer mehr zum Luxus.

„Das große Gartenbuch für Kinder“ wendet sich daher nicht ausschließlich an die Besitzer großer Gärten – wenngleich die Fotos genau einen solchen zeigen -, sondern auch an jene, die bloß begrenzte Möglichkeiten, vielleicht nur eine Terrasse oder einen Balkon nutzen können. Angesprochen werden Kinder ab dem Lesealter, doch auch die Kleinen sind eingeladen, ihren Geschwistern oder den Eltern zur Hand zu gehen. Je früher man die Liebe zur Natur weckt, umso

mehr Freude haben die Kinder, wenn sie den Garten mit gestalten können und über die Wochen verfolgen dürfen, wie aus einem kleinen Saatkorn eine schöne Blume wächst.

Da Gartenarbeit nicht ganz ungefährlich ist, gibt es eingangs entsprechende Sicherheitshinweise. Als nächstes wird erklärt, wie sich der Garten im Kreislauf des Jahres entwickelt und verändert, wie z. B. Regenwürmer helfen, die Erde locker zu halten, wie man Schädlinge von jungen Pflanzen fernhalten kann und sich durch das Bestäuben der Blüten durch Insekten Früchte entwickeln. Auch Bastelarbeiten für Regentage, mit denen sich der Garten und das Haus verschönern lassen, wurden berücksichtigt.

Der Autorin wichtig ist das naturnahe Gärtnern, d. h., auf Spritzmittel, Kunstdünger u. ä. wird verzichtet. Stattdessen bedient man sich jener Mittel, die die Natur selber anbietet. Überdies werden Lebensräume geschaffen, um die Artenvielfalt zu gewährleisten, denn das Beobachten der Tiere ist sehr spannend und lehrreich. Sind keine (zu) kleinen Kinder mehr da, kann man darüber nachdenken, einen Teich anzulegen. Natürlich dürfen zwischen Blumen-, Kräuter-, Obst- und Gemüsegarten Spielecken nicht fehlen, und es gibt Tipps, wie man die Bereiche für Kinder durch robuste Pflanzen von den empfindlichen Anlagen ein wenig abgrenzen kann. Auch welche Arbeiten zu den jeweiligen Jahreszeiten ausgeführt werden müssen, ist vermerkt.

Darüber hinaus gibt es Listen von geeigneten Pflanzen (-sorten), die schnell wachsen, reich blühen und gute Erträge liefern – denn nichts ist enttäuschender, als wenn nach all der Mühe der Eindruck entsteht, schon in den Saattüten hätten sich bloß Unkrautsamen befunden. Vieles davon kann man in großen Töpfen und Eimern ziehen, ja, sogar in ausgedienten Gummistiefeln und mit Löchern versehenen Erdsäcken – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Pyramidenartig aufgebaute Blumentöpfe in verschiedenen Größen und Blumenampeln erlauben es, auch Nutzpflanzen wie Erbsen, Tomaten, Erdbeeren usw. auf kleinstem Raum zu halten.

Sehr schön ist, dass alles in einfachen Worten und mit vielen Farbbildern – wenigstens Diaformat und bis zu zwei Seiten groß - sehr anschaulich erklärt wird. Das ist nicht nur für Kinder nachvollziehbar, auch Erwachsene finden viele tolle Anregungen und Tipps, die weit besser erklärt sind als in den üblichen Gartenratgeber. Na, wenn man jetzt nicht Lust bekommt, im Garten mit dem Werkeln zu beginnen, wann dann?

Ein sehr schönes, wirklich empfehlenswertes Buch für Klein und Groß, das alle Aspekte des Gärtnerns abdeckt und schon durch die schönen Fotos dazu anregt, hinauszugehen und den Garten aus dem Winterschlaf zu wecken! (IS)



Ernte gut, alles gut!

Erfreut man sich nach allerlei Experimenten und Misserfolgen schließlich seines Gartens, der doch immer mal ein paar Früchte abwirft, dann kommt das nächste ‚Problem‘: Wohin mit all dem Obst und Gemüse, das ja meist zeitgleich reif wird und irgendwie verarbeitet werden muss? Nicht immer hat man ein großes (und leeres) Eisfach zum Einfrieren zur Verfügung.

Wenn meine Familie keinen Rhabarberkuchen, kein Apfelkompott, keinen Obstsalat mit Pfirsichen und Beeren mehr sehen kann, koche ich gern Marmelade – ohne Kochbuch. Was vorhanden ist, wird gegebenenfalls klein geschnitten, kurz in etwas Flüssigkeit gekocht (hier kann man auch



schrumpelige, noch gute Äpfel, Wein- und Saftreste aufbrauchen) und dann püriert. Nach Anleitung wird das Fruchtpüree mit Gelierzucker aufgekocht und dann in Schraubdeckelgläser, die ich über das Jahr sammelte, gefüllt. Hübsches Etikett, ein kleines Tuch über den Deckel und mit Zierband befestigt – schon hat man ein kleines Mitbringsel.

Gern variere ich, indem ich Kräuter und Gewürze, auch mal einen Likörrest usw. der Marmelade beifüge. Auch sehr zu empfehlen ist Johannisbeer- oder Essig aus anderem Beerenobst, wenn irgendwann über die Marmeladenmengen gestöhnt wird. Auch Gurken habe ich schon eingelegt, Kognak-Kirschen usw. gemacht.

Mein Mann versuchte sich als Winzer, doch die (sauren) Weine, die sich gelegentlich in Sekt verwandelten, schmeckten nur ihm und meinem Vater. Nicht so toll fand die Familie meinen Knoblauchschnaps, der zu scharf geriet – sich aber hervorragend beim Kochen (chinesischer Gerichte) aufbrauchen ließ.



Für mehr Anregungen gibt es zahlreiche Kochbücher wie dieses:



Rose Marie Donhauser, Reinhardt Hess, Cornelia Schinharl, Regine Stroner, Anne Rogge, Barbara Krasemann, Gabriele Bickel

Meine Küchenschätze – aus Natur & Garten

Franckh-Kosmos Verlags GmbH, Stuttgart, 02/2014

PB, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-440-14116-8, 144/1499

Titelgestaltung von Gramisci Editorialdesign, München unter Verwendung zweier Fotos von Alexander Walter

114 Farbfotos im Innenteil von Anne Rogge, Hans Gerlach und Alexander Walter

Fotodesign etc. von Anne Rogge und Jan Jankovic

www.kosmos.de

www.kosmos.de/gut-gekocht

www.donhauser-essklasse.de

www.foodeditorsclub.de/site/regine_stroner.html

www.janjankovics.de

www.baerbels-garten.de

www.kraeuterhexe-galerie.de

www.alexander-walter.com

www.food-und-text.de/main.php?show=home

Wenn im Frühling die Erdbeeren, der Rhabarber und anderes zu reifen beginnen, stellt sich wieder die Frage: Wie lassen sich die Früchte, das Gemüse und die Kräuter, die ich nicht sofort verwerten

kann, haltbar machen, damit ich sie auch noch im Winter genießen darf? Mehrere Autoren, von denen im Kosmos Verlag schon so manches Koch- und Backbuch erschienen ist, haben in „Meine Küchenschätze“ ihre Vorschläge niedergeschrieben.

Das Buch gliedert sich in die Rubriken „Fruchtig und süß“, „Herzhaft und würzig“, „Flüssig und fein“. Was man sich darunter vorstellen soll? – Konfitüren, Chutneys, Sirups, Essig und Öl u. v. m. Präziser: „Löwenzahn-Gelee mit Blütenblättern“, „Wildbeeren-Rumtopf aus Wald und Heide“, „Mixed Pickles süß-sauer eingelegt“, „Melonen-Chutney fruchtig, würzig, süß“, „Kirschsaft mit Kirschlikör“, „Früchtetee aus Vogelkirsche“, um nur einige interessante Beispiele zu nennen.

Die Autoren haben Bekanntes und Neues zusammengetragen, durch Variationen der Zutaten auch den konventionell klingenden Rezepten zusätzlichen Pfiff verliehen.

Der Aufbau der Rezepte und die Beschreibungen sind leicht nachvollziehbar. Es gibt stets Angaben zu Menge, Arbeitszeit, Haltbarkeit und besonderen Küchengeräten, eine Einkaufsliste und eine Schritt für Schritt-Anleitung. Ergänzt wird oft durch eine Produktinformation, Extra-Tipps oder ein Alternativ-Rezept. Unter „Das ist wirklich wichtig“ werden bestimmte Arbeitsschritte in Wort und Bild erklärt, damit das Rezept auch wirklich gelingt.

Abgerundet wird mit appetitlichen Fotos, die wenigstens Diagröße haben und bis zu zwei Seiten einnehmen können. Sie zeigen die Ausgangsprodukte, Küchengeräte, Arbeitsschritte und die fertige Speise.

Leicht zu fertigen ist „Walderdbeeren-Zucker fruchtig und süß“:

Für 250 g davon benötigt man 50 g sehr reife Walderdbeeren, die man eventuell halbiert auf ein Backblech mit Backpapier legt und im Ofen bei 50°C Umluft ein bis zwei Stunden trocknen lässt. Früchte vorsichtig vom Papier lösen und zusammen mit 200 g Zucker im Mixer pürieren. In kleine Gläser füllen und zum Abschmecken von Desserts, Salatsaucen und hellem Fleisch verwenden. Alternativ lassen sich auch andere Früchte auf diese Weise konservieren.

„Meine Küchenschätze“ bietet viele interessante Anregungen zur Haltbarmachung all dessen, was „aus Natur & Garten“ von Frühling bis Herbst den Speisezettel bereichert. Die Gestaltung ist sehr schön und übersichtlich, die Rezepte sind leicht nachvollziehbar und wecken die Freude auf das kommende Gartenjahr. (IS)



Matthäus 6.26: „... sie säen nicht, sie ernten ...“ – doch!

Ob man seine Erfüllung in einem Prachtgarten findet, in dem man täglich fleißig arbeitet, oder ob man einfach das gerade Notwendige macht, um das ‚Biotop‘ einigermaßen in den Griff zu bekommen, sich ansonsten im Garten entspannt und an den paar Früchten erfreut, die ohne großen Aufwand wachsen, das muss jeder für sich entscheiden. Fakt ist: Alle Gärten sind schön, und gefallen müssen sie bloß ihren Besitzern.

Anfängern kann man nur den Rat geben, ehrlich zu sich selbst zu sein – habe ich Spaß an der (mühsamen) Gartenarbeit, oder möchte ich lieber einen Garten zum Relaxen? -, sich nicht zu viel auf einmal vorzunehmen, bei der Auswahl der Ratgeber weniger auf die schönen Fotos und mehr



auf ausführliche Erklärungen zu achten, die Angaben in den Büchern und auf dem Saatgut/den Pflanzen zu berücksichtigen und den Mut nicht zu verlieren, wenn etwas nicht gleich klappt. Oft sind viele Experimente nötig, bis man herausgefunden hat, was im Garten gedeihen möchte (manche Pflanzen brauchen Zeit) und womit man selber zurechtkommt. Wirklich hilfreich sind außerdem Ratschläge von Gärtnern, die schon reichliche Erfahrung gesammelt haben; das Austauschen lohnt sich. Geht man realistisch statt enthusiastisch ans Werk, fallen die Enttäuschungen kleiner aus. Diese kann man im Winter überwinden, denn dann deckt der Schnee die ganze Arbeit erst einmal zu – und es ist wohlverdiente Ruh’.

Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg!



Einige weiterführende Bücher:

- Lena Anderson & Karlhans Frank: „Majas kleiner Garten“, cbj-Verlag (RL 139)
- Kate Bradbury: „Wilde Gartenparadise gestalten – für Bienen, Vögel, Schmetterlinge & mich“, Jan Thorbecke Verlag (RL 140)
- Richard Mabey: „essbar – Wildpflanzen, Pilze, Muscheln für die Naturküche“, Haupt Verlag (RL 126)
- Reglindis Rohringer: „Gartentipps“, Jan Thorbecke Verlag (RL 127)
- Katja Maren Thiel: „gartenkinder – Den Garten gemeinsam erleben: Die besten Ideen für Groß und Klein“, Franckh-Kosmos Verlags GmbH (RL 120)
- Adrian Thomas: „Gärtnern für Tiere – Das Praxisbuch für das ganze Jahr“, Haupt Verlag (RL 126)
- Dorothee Waechter: „Gärtnern (fast) ohne Gießen – Mit wenig Wasser zum Gartenglück“, Jan Thorbecke Verlag (RL 139)



© **Texte, Layout und Fotos: Irene Salzmann (IS)**

© **Coverabbildungen: Haupt Verlag, Bern (CH)**





Anna Banks

Der Kuss des Meeres

Blue Secret 1

Of Poseidon, USA, 2012

cbt-Verlag/Dark Moon, München, 1. Auflage: 10/2013

TB, Jugendbuch, All Age Fantasy, 978-3-570-30879-0, 446/899

Aus dem Amerikanischen von Michaela Link

Titelgestaltung von Photo copyright © 2012 by Andrejs Zavadskis, Jacket

Design by Rich Deas

Autorenfoto von Eveline C Photography

www.cbt-jugendbuch.de

<http://byannabanks.blogspot.com>

Emma und ihre Freundin Chloe treffen im Urlaub auf den umwerfend gut aussehenden Galen und seine nicht minder aparte Schwester Rayna. Als Chloe kurz darauf von einem Bullenhai angegriffen wird, versucht Emma, sie zu retten. Doch die Freundin stirbt, und alles ändert sich für Emma. Sie versinkt in tiefer Trauer und verliert ihre Lebensfreude.

Kurz darauf trifft sie erneut auf Galen. Dieser rüttelt sie aus ihrer Verzweiflung. Sie kann außerdem nicht leugnen, dass er eine unheimliche, fast sogartige Anziehungskraft auf sie ausübt. Doch Galen und seine Schwester sind keine Menschen. Sie kommen aus dem Meer, und ihr Volk nennt sich Syrena. Normalerweise besitzen diese Wesen eine kräftige Flosse anstelle von Beinen. Erstaunt erfährt Emma, dass sie ebenfalls eine Syrena sein könnte. Sie hat eine ungewöhnliche Gabe, die selbst bei dem Meeresvolk sehr selten ist: Sie kann mit den Fischen reden.

Der junge Mann, der dazu noch ein Mitglied der königlichen Familie ist, vermutet, dass Emma eine Erbin Poseidons ist. Wenn dies zutrifft, darf er seiner Sehnsucht nach der Liebe der jungen Frau allerdings nicht nachgeben, da ihr ein anderer Mann vorherbestimmt ist.

Anna Banks lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Crestview, Florida. Sie legt mit ihrem Debütroman „Blue Secret - Der Kuss des Meeres“ einen abenteuerlichen Fantasy-Roman mit romantischen Zügen vor. Dabei schafft sie es, dem Genre ‚Meerjungfrauen‘ eine völlig neue Richtung zu geben. Interessant und nachvollziehbar erzählt sie die Geschichte zweier junger Menschen, die aus verschiedenen Völkern stammen.

Ihre Figuren wirken liebenswert und echt. Dazu setzt sie deren Eigenheiten gut in Szene. Dies führt zu allerlei Missverständnissen und gefährlichen, bisweilen jedoch sehr witzigen Ereignissen.

Die Traditionen der Syrena erscheinen Emma vorsintflutlich, da Rayna ohne ihre Einwilligung verheiratet werden soll. Emma ist voller Leidenschaft für ihre Freunde und alles, was sie liebt. Rayna ist eher die verspielte, launenhafte, teilweise sehr verwöhnte Prinzessin, die lernen muss, dass ihr Verhalten durchaus unerwünschte Konsequenzen nach sich ziehen kann. Galen ist ein absoluter Traumprinz, der sehr auf Etikette achtet. In seiner Nähe darf sich jeder sicher fühlen, der unter dem Schutz des jungen Mannes steht. Er wurde zum Botschafter für die Menschenwelt ernannt, um sein Volk vor Gefahren, die ihnen von den Menschen drohen, rechtzeitig warnen zu können. Obwohl er meint, sich in der Menschwelt sehr gut auszukennen, erlebt er dank Emma und deren Alltag einige Situationen, die ihm unverständlich und neu sind.

Allen drei Protagonisten ist ein überschäumendes Temperament gemein, das zu lustigen und verrückten Begebenheiten führt. Die sympathischen Figuren werden durch einige Nebenfiguren unterstützt, die ebenfalls sinnvoll in die laufende Handlung eingeführt werden.

Anna Banks ist gelungen, wovon so viele Autoren träumen: eine eigenständige, interessante Geschichte, die den Auftakt zu einem Mehrteiler in sich birgt. Das Ende der Story ist so konzipiert, dass Leserinnen, wenn sie die Geschichte erst einmal für sich entdeckt haben, garantiert die Fortsetzung der genialen Story kaum erwarten können.

Mädchen ab 12 Jahre, die interessante Fantasy-Romane mit romantischen Momenten mögen, werden dieser Geschichte bestimmt verfallen. (PW)



Julie Cross
Feinde der Zeit
Zeitreise-Trilogie 2

Vortex, USA, 2012

S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 08/2013

HC, Jugendbuch, SF, Fantasy, 978-3-8414-2210-1, 543/1699

Aus dem Amerikanischen von Birgit Schmitz

Titelgestaltung und Motiv von www.buerosued.de

www.fischerverlage.de

www.juliecrossbooks.com

Der junge Jackson Meyer musste im ersten Band der Reihe in den Lauf der Geschichte eingreifen, um Holly, seine große Liebe, zu retten. In seiner ‚eigenen‘ Zeit erinnert sie sich nicht an ihn – ein notwendiges Opfer, um sie zu beschützen. Auch wenn er immer wieder an sie denken muss, stürzt er sich nun in seine Ausbildung zum CIA-Agenten in der Abteilung ‚Tempest‘, die in erster Linie die „Feinde der Zeit“ bekämpft – einige Menschen, die durch die Zeit reisen können. Nur sein Vater weiß, dass auch Jackson diese Fähigkeit besitzt. Dann aber bekommen Jacksons Einsätze im Rahmen von ‚Tempest‘ plötzlich eine persönliche Komponente, als er dabei auf Holly trifft – und begreifen muss, dass sie diesmal nicht auf seiner Seite steht ...

Auch der zweite Band der Trilogie um Jackson Meyer ist flott geschrieben und gut zu lesen. Die Autorin bleibt, u. a. in Form von Tagebucheinträgen, immer in der Perspektive des Protagonisten, sodass es dem Leser leichtfällt, dessen Abenteuer direkt mitzerleben.

Schwierig wird die Geschichte durch die vielen Zeitstränge und Theorien zu Zeitreisen – hier muss man als Leser sehr genau aufpassen, von welcher Zeitschiene gerade die Rede ist.

Nichtsdestotrotz ist das spannende Buch einen Blick wert, insbesondere für Leser, denen auch der erste Band gefallen hat.

Nettes Fantastik-Abenteuer für Jugendliche und junggebliebene Erwachsene, das man möglichst erst nach dem ersten Band der „Zeitreise“-Trilogie lesen sollte. (AT)



Jocelyn Davies

Dark Skye

Skye 2

A Fractured Light, GB, 2012

Sauerländer/S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 08/2013

HC, Jugendbuch, Fantasy, 978-3-7373-6243-6, 283/1499

Aus dem Englischen von Ann Lecker

Titelgestaltung von Katrin Schüler unter Verwendung eines Motivs von Claudia Carls

www.fischerverlage.de

<http://jocelyndavies.com>

www.claudiacarls.de

Nachdem die siebzehnjährige Skye im ersten Band, „Silver Skye“, erkennen musste, dass sie besondere Kräfte besitzt und eine wichtige Rolle in dem Kampf zwischen Rebellen und Wächtern spielt, beginnt das zweite Buch der Reihe damit, dass sie sich von einer fast tödlichen Verletzung erholt.

Noch immer steht sie zwischen den beiden Seiten der Engel, repräsentiert durch ihre große Liebe Asher, der ihr das Leben gerettet hat, und Devin, der sie fast getötet hätte. Hinzu kommt Ian, ein

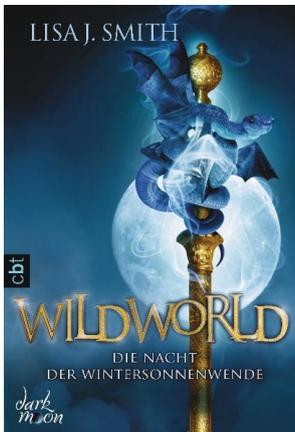
Mensch, der sie ebenso liebt wie die beiden Engel, jedoch einsehen muss, dass er nie mehr als ein guter Freund sein wird.

Hin- und hergerissen zwischen dem menschlichen Alltag mit Schule und Familie und der übernatürlichen Welt der Engel muss Skye lernen, ihre Kräfte zu beherrschen, während neue Rätsel und Gefahren auf sie warten, in die auch Familie und Freunde verstrickt sind ...

Abgesehen von einigen logischen Ungereimtheiten fällt an diesem Buch zunächst der Mangel an äußerer Handlung auf. Die Autorin lässt sich sehr viel Zeit für alles, was geschieht – diese Zeit wird jedoch nicht, wie in anderen Romanen, durch eine umfangreiche innere Handlung notwendig, sondern durch eine sehr gemächliche Erzählweise und immer wiederkehrende Reflexionen der Protagonistin über Vergangenes und Zukünftiges.

Leider werden Skyes Gefühle – wie ihre unsterbliche Liebe zu Asher, den sie erst seit kurzer Zeit kennt – durch die regelmäßigen Wiederholungen nicht nachvollziehbarer. Hinzu kommt, dass Skye selbst seltsam nebulös bleibt, da sie sich fast ausschließlich über ihre Liebe zu Asher und ihre Situation zwischen Rebellen und Wächtern definiert.

Für Fans des ersten Bandes, „Silver Skye“, sicherlich eine interessante Fortsetzung, dürfte der zweite Band für andere Leser zu langatmig und handlungsarm sein. (AT)



Lisa J. Smith

Die Nacht der Wintersonnenwende

Wildworld 1

The Night of the Solstice, USA, 1987

cbs-Verlag/Dark Moon, München, 1. Auflage: 11/2013

TB, Jugendbuch, All Age Fantasy, 978-3-570-38019-2, 318/899

Aus dem Amerikanischen von Michaela Link

Titelgestaltung von Birgit Gitschier

Autorenfoto von privat

www.cbs-jugendbuch.de

www.ljanesmith.net

Die Geschwister Claudia, Alys, Charles und Janie begegnen einer sprechenden Füchsin. Diese fleht sie an, ihrer Herrin Morgana Shee zu helfen.

Die Hexenmeisterin bewacht den Übergang zur Erde und der „Wildworld“, einer magischen Parallelwelt. Die Frau wurde jedoch von ihrer eigenen Schwester hintergangen und wird nun vom wahnsinnigen Hexenmeister Cadal gefangen gehalten. Dieser will mit seinen Getreuen in die Stillworld vordringen, wie die Erde in der magischen Welt genannt wird. Hier plant er, alle Wesen zu vernichten. Einst wurden ihm grausame Dinge durch Menschen zugefügt. Seine Rache soll umso schlimmer werden.

Die Geschwister müssen ihre Angst überwinden und einen Weg in die Wildworld finden. Es gelingt ihnen gemeinsam, die unüberwindlich scheinenden Hindernisse zu bezwingen. Dabei geraten sie in ein gefährvolles Abenteuer, das ihr ganzes Weltbild für immer verändert.

Die Autorin, die für so gelungene Dark Fantasy-Erfolge wie „Tagebuch eines Vampirs“ verantwortlich zeichnet, hat sich dieses Mal der magischen Welt zugewandt. In ihrem neuesten Werk gibt es verschiedene Dimensionen. Protagonisten aus beiden Welten lässt sie aufeinandertreffen. Die Welt muss vor bösen Magiern gerettet werden, und wieder einmal sind es Kinder, die dazu auserwählt wurden, das Böse zu bekämpfen.

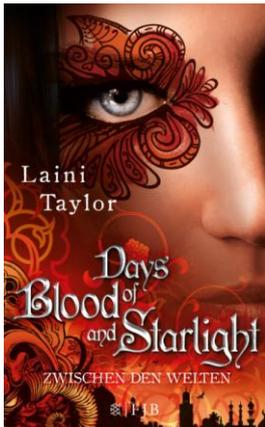
Dabei bedient sich Lisa J. Smith zwar gängiger klassischer Schublade, in die sie die Geschwister steckt, gibt ihnen jedoch einzigartige Fähigkeiten mit auf den Weg. Nur so können sie das Abenteuer einigermaßen unbeschadet überstehen. Denn eins wird schnell klar: Die Wildworld ist kein Kuschelzoo. Hier kann jeder Schritt tödlich sein. Dazu gibt es unbekannte Feinde und Bedrohungen, denen sich die Kinder stellen müssen. Wenn es auch nicht immer leicht ist, sie alle schaffen es, über ihren Schatten zu springen und zu versuchen, die Welt davor zu bewahren, von fanatischen Magiern versklavt oder vernichtet zu werden.

Den Kindern stehen außerdem neue Freunde zur Seite, die ihnen helfen, der Verantwortung, die auf jedem einzelnen von den Geschwistern lastet, gerecht zu werden.

Die Geschichte spielt sowohl in der Wildworld, der magischen Welt, wie auch in der realen Welt, die die Magier Stillworld nennen. Nur mit Mut, gewieften Schachzügen und einer ungeheuren Portion Glück können die Kinder hoffen, ihre lebensgefährliche Aufgabe zu bewältigen.

Das fulminante Abenteuer mit interessantem Ende wird die Zielgruppe, Kinder ab 12 Jahre, in ihren Bann ziehen. Da es keine romantischen Momente, dafür aber Abenteuer pur gibt, werden sowohl weibliche als auch männliche Leser bestimmt Gefallen an der fantasievollen Story finden. Das Ende lässt erahnen, dass Lisa J. Smith noch einmal in die neue Welt, die sie ersonnen hat, zurückkehren wird.

Die Autorin hat mit diesem Buch eine Geschichte erschaffen, die guten Gewissens auch erwachsene Leser in die Hände nehmen können, wenn sie der Faszination der Wildworld erliegen wollen. (PW)



Laini Taylor

Days of Blood and Starlight

Zwischen den Welten 2

Days of Blood and Starlight, USA, 2012

S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main, 09/2013

HC, Jugendbuch, Fantasy, SF, 978-3-8414-2137-1, 624/1699

Aus dem Amerikanischen von Anna Julia und Christine Strüh

Titelgestaltung und -abbildung von www.buerosued.de

www.fischerverlage.de

www.diebestenSerienderWelt.de

www.lainitaylor.com

Nachdem der erste Band von „Zwischen den Welten“ eine märchenhafte Welt gezeichnet hat, in der freundschaftliche oder auch darüber hinausgehende Gefühle zwischen der Chimäre Karou und dem Engel Akiva immer wieder für einen Moment die Hoffnung auf Frieden zwischen den beiden Völkern geweckt haben, ist die Stimmung in diesem Band deutlich düsterer. Der Krieg ist entschieden, und die, die ihn zu verhindern versucht haben, leiden unter der Schuld für ihre Taten und versuchen wiedergutzumachen, was möglich ist. Während Karou, so gut es geht, die Aufgaben des früheren Wiedererweckers Brimstone übernimmt und für den Weißen Wolf eine Armee aus immer monströseren Chimären erschafft, ist Akiva hin- und hergerissen zwischen Loyalität zu seinem Volk und dem Wunsch, nicht noch mehr Unglück über die versprengten Reste der Chimären zu bringen.

So steht ihr Wiedersehen unter keinem guten Stern, zumal viele Missverständnisse sie noch weiter voneinander entzweien ...

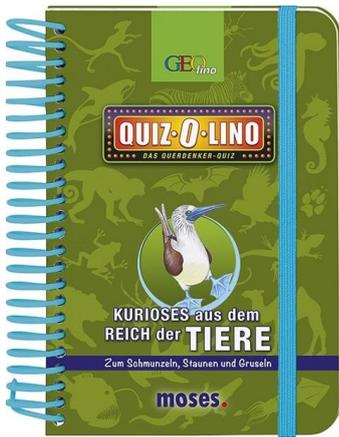
Obwohl der zweite Band der Reihe mit einer kurzen Zusammenfassung der bisherigen Geschehnisse beginnt und viele Besonderheiten der beiden Völker und ihrer Heimatwelt gut innerhalb der Geschichte erklärt werden, bleiben für Leser, die den ersten Band nicht kennen, doch viele Fragen offen, insbesondere in Hinblick auf die Wiedererweckung.

Es ist auf jeden Fall zu empfehlen, den ersten Band zuerst zu lesen – zumal dieser trotz vieler schlimmer Geschehnisse eine deutlich positivere Grundstimmung hat.

Im vorliegenden Band ist wenig Licht am Ende des Tunnels zu sehen – man hofft, dass es im dritten Band besser wird, dennoch wären einige kleine Hoffnungsschimmer nicht schlecht gewesen. Insbesondere gegen Ende nehmen die Grausamkeiten zu, und auch wenn diese nicht explizit geschildert werden, mag die eine oder andere Szene für jüngere Leserinnen (empfohlen ist das Buch ab 14 Jahre) nicht leicht zu ertragen sein.

Dennoch schaffen es die angenehm flüssige Sprache und der Ideenreichtum der Autorin, die Leser zu fesseln, bis am Ende des Bandes alles verloren scheint und man nur wünschen kann, dass der dritte Band die Protagonisten endlich aus ihrer trostlosen Gegenwart erlöst.

Ein spannender, gut geschriebener und fantasievoller, wenn auch sehr düsterer zweiter Teil der Serie, die man unbedingt mit dem ersten Band beginnen sollte. (AT)



Elke Vogel

Kuriöses aus dem Reich der Tiere

GEOLino/Quiz-O-lino: Das Querdenker-Quiz

Moses. Verlag, Kempen, 02/2014

HC im Kleinformat mit Spiralbindung und Gummiband-Verschluss, Kinderbuch, Sachbuch, Quiz-Spiel, Zoologie, 978-3-89777-782-8, 106/695

Titelillustration und Zeichnungen im Innenteil von Katja Seraidaris/creative circel/www.fotolia.de

www.moses-verlag.de

<http://creative-circel.de>

Eine längere, langweilige Autofahrt. Verregnete Ferien. Kindergeburtstag. - Das sind nur ein paar Situationen, in denen Kinder beschäftigt werden und Spaß haben wollen. Warum es nicht mal mit den „Quiz-O-lino“-Büchern probieren? In z. B. „Kuriöses aus dem Reich der Tiere“ warten auf Mädchen und Jungen ab 8 Jahre 150 Fragen mit drei verschiedenen Schwierigkeitsgraden und den dazu gehörenden lehrreichen, spannenden Antworten und weitere 50 „Querdenker-Rätsel“ bzw. kleine, lustige Aufgaben, die allein, mit Freunden oder der Familie gelöst und gespielt werden können.

Die Regeln sind einfach und eingangs erklärt. Wer an der Reihe ist, darf sich eine von vier Fragen auf der jeweiligen Seite aussuchen. Auf der Rückseite des Blattes stehen die Antworten und auf welcher Seite es weitergeht. Dadurch verläuft jede Quizrunde anders. Für die vierte Frage – das „Querdenker-Quiz“ oder die Aufgabe – sollte man einige Utensilien bereithalten, die ebenfalls zu Beginn genannt werden. Sieger ist, wer die meisten Punkte hat. Auf leichte Fragen gibt es natürlich weniger Punkte als auf schwierige.

Das Buch ist durchgehend farbig und mit kleinen, lustigen Illustrationen versehen.

Beispielsweise finden sich Fragen wie:

Wie transportiert die Krokodilmutter ihre frisch geschlüpften Jungen ins Wasser? Bei welchen Gelegenheiten stellen Zebras und Antilopen Wachposten auf? Wieso fallen Vögel beim Schlafen nicht vom Ast? Welche anderen Tiere lassen sich in den Baumhöhlen nieder, die von Spechten angelegt wurden? Welches Tier trägt eine ‚Maske‘, die es aussehen lässt wie „Zorro“?

Teils werden drei mögliche Lösungen vorgegeben, aber nur eine ist richtig; teils muss man selber die richtige Antwort kennen oder erraten. Die Fragen beziehen sich in einigen Fällen auf das bekannte Verhalten der Tiere im Rahmen des Schul- und Allgemeinwissens, dann wieder wird Kuriöses erklärt, das schmuzzeln lässt. Auch Erwachsene kennen nicht jede Antwort, und manches kann man erst korrekt beantworten, wenn man die Lösung in einem Durchgang gelesen hat und sich beim nächsten Mal daran erinnert.

Recht knifflig sind einige der Querdenker-Quizfragen, bei denen man wirklich um die Ecke denken und knobeln muss. Von ihnen gibt es jedoch nur 25 Stück.

Die übrigen 25 Aufgaben verlangen von den Teilnehmern, Tiere zu imitieren; ein Tier zu zeichnen, wobei man nach dem Kopf das Blatt faltet und es an den nächsten reicht, den Körper auf das Papier, das man nun bekommt, malt usw.; einen Tiernamen zu nennen, dessen Buchstaben die Anfangsbuchstaben von Wörtern vorgeben, aus denen ein lustiger Satz gebildet werden soll, etc. Hier merkt man, dass sich das Quiz in erster Linie an Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahre wendet.

Alles in allem sind die „Querdenker-Quiz“-Bücher von GEOLino eine unterhaltsame, lustige und zugleich lehrreiche Beschäftigung für einen oder mehrere Spieler, der man unterwegs oder zu Hause problemlos nachgehen kann. Als Mitbringsel sehr zu empfehlen!

Ach ja, wer die Antworten auf die genannten Fragen erfahren möchte, der sollte sich „Kuriöses aus dem Reich der Tiere“ zulegen, staunen und schmuzzeln. (IS)



Alison Croggon

Die Gabe

Die Pellinor-Saga 1

The Gift, Australien, 2002

Bastei Lübbe, Köln, 1. Auflage: 11/2010

TB, Fantasy 20629, 978-3-404-20629-2, 490/899

Aus dem Australischen von Michael Krug

Titelgestaltung von Tanja Ostlyngen unter Verwendung einer Illustration von Frank Fiedler

Kartenzeichnung von Helmut W. Pesch

www.luebbe.de

www.bastei.de

www.alisoncroggon.com

www.helmutwpesch.de

Die Sklavin Maerad hasst den Ort, an dem sie lebt. Ihr Sklavenhalter hat Angst vor der jungen Frau, da sie in dem Ruf steht, dass jeder verflucht wird, der ihr etwas zuleide tut. Daher bleiben ihr einige unangenehme Pflichten erspart.

Da sie eine Musikantin ist, muss sie bei jedem Fest als Bardin ihre Pflicht tun und bis zum Ende bleiben. Dies befreit sie jedoch nicht davon, schon früh am Morgen wieder auf dem Hof zu arbeiten. Alles, was die junge Frau erhofft, ist ihre Freiheit, doch dieser Wunsch scheint in weiter Ferne zu liegen, da Gilmans Feste als uneinnehmbar gilt.

Unverhofft kommt ein Fremder an diesen trostlosen Ort. Cadvan nimmt sie mit auf seiner Flucht vor den dunklen Mächten. Die junge Frau ahnt noch nichts von ihrer Herkunft, doch Cadvan ist sich sicher, dass er eine der mächtigsten Mitglieder eines für ausgestorben befundenen Magier-Volks entdeckt hat.

Gemeinsam begeben sie sich in ein gefährliches Abenteuer, das ihnen alles abverlangt, was sie an Kräften aufzubieten haben.

Alison Groggon versteht es, ihre Leser zu fesseln. Der erste Band der „Pellinor“-Saga beginnt mit einer guten Einführung in die Geschichte, ufer aber nicht aus.

Die Handlung wird flüssig beschrieben. So kann keine Langeweile aufkommen.

Ihre Figuren sind sympathisch angelegt und wirken sehr authentisch. Eigenschaften wie Tapferkeit, Mut und Aufopferung haben einen hohen Stellenwert in der fantastischen Story.

Maerad bekommt die Chance, ihrem grausamen Dasein als Sklavin zu entfliehen, und kann ihre schlummernden Kräfte endlich dazu nutzen, um mehr über ihre Vergangenheit zu erfahren.

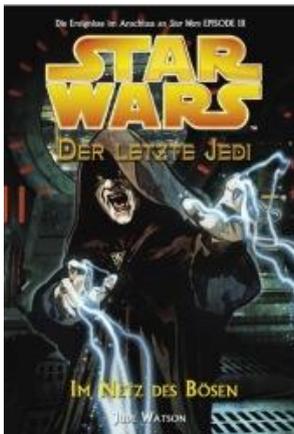
Gleichzeitig verhilft sie dem Magier Cadvan dazu, sich seiner eigenen Geschichte zu stellen.

Gemeinsam trachten sie danach, das Böse, das langsam über Jahrzehnte hinweg Einzug in ihre Welt gehalten hat, zu bekämpfen.

Zug für Zug enthüllt die Autorin interessante Geheimnisse. Sie verrät aber nicht zu viel. Infolgedessen gelingt es ihr, das Publikum zu fesseln und die Leserschaft auf den nächsten Band einzustimmen.

Bücherwürmer, die fantastische Romane mögen, welche schlüssige Handlungen und ein wenig Romantik sowie ein spannendes Abenteuer enthalten, dürften sich der Serie gerne zuwenden. (PW)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Magazin, Comic, Manga.



Jude Watson

Im Netz des Bösen

Star Wars: Der letzte Jedi 5

Star Wars: The Last of the Jedi 5 - A Tangled Web, USA, 2006

© Lucasfilm Ltd., USA, 2002

Dino/Panini Books, Stuttgart, 11/2006

TB, SF, 978-3-8332-1365-5, 152/795

Aus dem Amerikanischen von Dominik Kuhn

Titelgestaltung von tab individuell, Stuttgart/Henry Ng unter Verwendung eines Motivs von John van Fleet

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasarts.com

www.johnvanfleet.com

Jude Watsons Jugendromane über die Abenteuer junger Padawane und Jedi-Ritter erfreuen sich, gerade bei jungen „Star Wars“-Fans, großer Beliebtheit.

In „Jedi Padawan“ schilderte sie die Abenteuer von Qui-Gonn Jinn und seinem Schüler Obi-Wan Kenobi. Mit „Jedi Quest“ setzte sie diese Abenteuer mit den Lehrjahren von Anakin Skywalker fort. Die wohl bekanntesten und beliebtesten Figuren des „Star Wars“-Universums agieren hier in einer Zeit, in der sie noch Teenager sind. Sie erleben ihre Abenteuer in einem Alter von 13 bis 19 Jahre – dem der Zielgruppe - und verdienen sich erste Sporen durch waghalsige Aktionen und tapfere Einsätze.

„Der letzte Jedi“ ist Lesern der Reihe „Jedi Quest“ bekannt. Ferus Olin war einst der Rivale von Anakin Skywalker.

Ferus Olin verließ den Orden, doch nun hat ihn seine Vergangenheit eingeholt. Obi-Wan Kenobi rettete ihm einst das Leben, als das Imperium seine Heimatwelt bedrohte.

Die damaligen Erlebnisse bewegten Ferus Olin dazu, sich wieder der Macht zuzuwenden und sein Leben für die Rettung anderer Jedi sowie der von den Schergen Palpatines Verfolgten einzusetzen. Er agiert nicht alleine, sondern hat einen kleinen Kreis aus Gleichgesinnten um sich geschart.

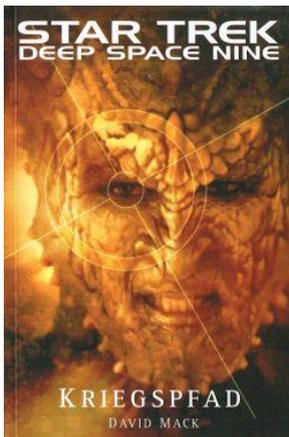
Nachdem er gerade erst aus einem imperialen Gefängnis entkommen ist, erhält Ferus Olin ein überraschendes Angebot. Es kommt vom Imperator höchstpersönlich. Er möchte mit ihm sprechen und sichert dem Jedi seine Freiheit zu. Auch wenn er befürchtet, dass das eine Falle sein könnte, nimmt Ferus Olin die Einladung an.

Doch der Imperator ist weniger an seinen Jedi-Fähigkeiten interessiert. Er weiß, dass Ferus Olin Talente in der Programmierung liegen. Ein unbekannter Hacker hat die Infrastruktur auf dem Planeten Samaria lahm gelegt. Dies behindert die imperiale Übernahme. Ferus Olin soll den Verursacher aufspüren und die Sicherheitslücken beseitigen. Der Jedi hat keine Wahl. Der Imperator hält selbstverständlich ein geeignetes Druckmittel in den Händen, um Ferus Olin zur Zusammenarbeit zu ‚überreden‘.

Diese neueste Reihe fügt dem „Star Wars“-Universum weitere, interessante Facetten hinzu. Sie spielt zwischen den Kinohits „Star Wars Episode III“ und „Episode IV“. Da es sich aber um einen Jugendroman handelt, werden Konflikte und Gefahren auf einem jugendfreien Level gehalten.

Wer die Reihen von Jude Watson kennt, wird sich auch der Serie „Der letzte Jedi“ gerne zuwenden. Allerdings ist diese Reihe wirklich nur für absolute Fans des „Star Wars“-Universum geeignet.

Wer actiongeladene Spannung mag und teilweise recht unglaubliche Lösungen nicht hinterfragt, bekommt eine für jugendliche Leser ab 12 Jahre geeignete Lektüre geboten. (PW)



David Mack

Kriegspfad

Star Trek: Deep Space Nine 11 – Spiegeluniversum 1

Star Trek Origin: Deep Space Nine – Warpath, USA, 2006

Cross Cult, Ludwigsburg, 1. Auflage: 03/2013

TB, SF, 978-3-86425-168-9, 350/1280

Aus dem Amerikanischen von Christian Humberg

Titelgestaltung von Cliff Nielsen

www.cross-cult.de

www.startrekromane.de

Kira Nerys wurde von Odo, ihrem Lebenspartner, der Jem'Hadar namens Taran'atar an die Seite gestellt. Der ehrwürdige Älteste der Jem'Hadar sollte bei ihr auf ‚Deep Space Nine‘ die friedliche Koexistenz zwischen den Völkern erlernen und sich seiner eigenen Existenz bewusst werden.

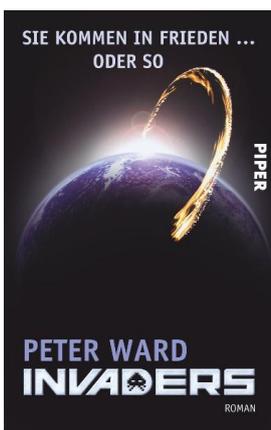
Doch etwas läuft schief, und prompt endet das Ganze in einer furchtbaren Katastrophe. Urplötzlich greift der Jem'Hadar Kyra und Ro Laren an und verletzt beide tödlich. Er flieht von ‚Deep Space Nine‘ mit einer Geisel. Dabei handelt es sich um keine andere als Prynn, die Tochter von Commander Elias Vaughn. Dieser nimmt die Verfolgung des Attentäters auf. Dabei unterstützt ihn die Crew der ‚U.S.S. Defiant‘.

Gemeinsam geraten sie in ein Abenteuer epischen Ausmaßes. Dabei erleiden sie schmerzliche Verluste und müssen sich der Erkenntnis stellen, dass der vermeintliche Verrat von Taran'atar nur die Spitze des Eisbergs ist. Sie decken eine Intrige gigantischen Ausmaßes auf. Dabei meldet sich eine alte Bekannte zurück: Kira Nerys aus dem Spiegeluniversum, die der Besatzung von Deep Space Nine als Intendantin bekannt ist, treibt ein perfides Spiel.

Der Autor David Mack lebt mit seiner Frau Kara in New York City. Er ist im „Star Trek“-Universum längst eine feste Größe. Mit seinen Kenntnissen über intime Einzelheiten, wenn es um die Welt von „Deep Space Nine“ geht, ist ihm der Auftaktband zu einer großartigen Trilogie gelungen.

Seine Figuren werden interessant in Szene gesetzt. Sie agieren nachvollziehbar und wecken das Interesse der Leser. Man möchte einfach immer mehr über so präzise Charaktere wie Prynn, Elias Vaughn und Taran'atar erfahren. Dazu entwickelt er die Persönlichkeiten der bekannten Protagonisten wie Kira Nerys, Ro Laren, Dax, Quark und Julian Bashir erfolgreich weiter und stellt ihnen entsprechende Figuren an die Seite, die ihre Identitäten noch realer wirken lassen.

Ein rundum gelungener, toller SF-Roman! (PW)



Peter Ward

Invaders

Time Rep, USA, 2013

Piper Verlag, München, 1. Auflage: 10/2013

TB mit Klappbroschur, SF, Humor, 978-3-492-70313-0, 380/1499

Aus dem Amerikanischen von Michael Koesler

Titelgestaltung von Animagic, Bielefeld unter Verwendung von Motiven von Timothy Starkey

Autorenfoto von Peter Ward

www.piper.de

www.animagic.com

www.timstarkey.net

Geoffrey Stamp versucht noch, seinen Platz im Leben zu finden. Bis es soweit ist, wohnt er in einem Apartment als Untermieter, ohne allerdings auch nur die geringsten Anstalten zu machen, Miete zu bezahlen. Er schmarotzt sich gekonnt durchs Leben. Seine große Leidenschaft sind Computerspiele, in denen er Aliens platt machen kann. Außerdem designt er selber Spiele, bisher jedoch ohne großen Erfolg.

Eines Tages bekommt er einen Brief. Dessen Inhalt überrascht ihn dann doch. Er soll sich zu einem Vorstellungsgespräch einfinden und das Datum bestätigen. Auf dem Weg zur Post sieht er

das ominöse Firmenlogo und beschließt, den Brief dort höchstpersönlich abzugeben. Immerhin hat er sich ja gar nicht bei dem Unternehmen beworben. Am Ziel angekommen, wird ihm ein unglaubliches Angebot gemacht. Er soll als Reiseführer arbeiten. Allerdings kommen seine zukünftigen Arbeitgeber aus der Zukunft, und die Reisenden, die er führen soll, sind ebenfalls aus jener Zeit.

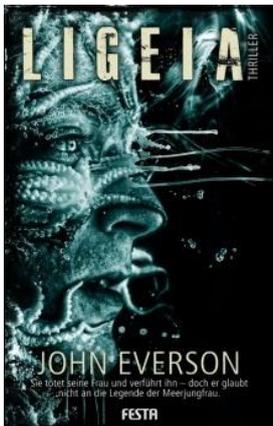
Zögerlich stimmt er zu. Als er jedoch erfährt, dass er den Job nur bekommen hat, weil er so unbedeutend ist, dass es egal ist, ob er lebt oder stirbt, ist ihm dies seltsamerweise nicht einerlei. Als bei einer Zeitreise Aliens die Erde angreifen, ist es ausgerechnet Geoffrey Stamp, der angeblich überflüssigste Mann auf dem ganzen weiten Planeten namens Erde, der dazu auserkoren scheint, die Invasoren aufzuhalten.

Peter Ward studierte englische Literatur und arbeitete als Einkäufer bei ‚Sainsbury’s‘. Sein Erstlingswerk „Invaders“ versetzt den Leser in verschiedene Gefühlsstadien. Schmunzelnd erlebt er den Werdegang von Geoffrey Stamp mit. Dabei ist diese Figur ein sympathischer Loser, der mit seinen verrückten und seltsamen Fragen entweder Kopfschütteln oder Stirnrunzeln bei den anderen Protagonisten hervorruft. Mit allerlei Wortwitz und skurrilen Ideen sowie dem berühmten englischen Humor schafft es der Autor, die Leser in seinen Bann zu ziehen. Der Zeitreiseneroman gerät dabei so lustig und kurios, das er an verrückte Geschichten wie „Quer durch die Galaxis und dann links“ erinnert.

Der Inhalt richtet sich an ein erwachsenes Publikum. Doch trotzdem dürften Leser und Leserinnen ab 12 Jahre, die verrückte, geniale Ideen zu schätzen wissen, ebenfalls begeistert sein, wenn der bedeutungsloseste Mann auf der Erde die Zeitreisezentrale so richtig aufmischt, und zwar mit einer Faulheit, die schon wieder bewundernswert ist. Ein absolutes Highlight erwartet Bücherwürmer, die das Abenteuer wagen, sich in die Welt von Peter Wards Erstlingswerk zu begeben. (PW)

Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Magazin, Comic.

Mystery/Horror



John Everson

Ligeia

Horror TB 53

Siren, USA, 2010

Festa Verlag, Leipzig, 04/2013

TB, Horror, Erotik, 978-3-86552-188-0, 410/1395

Aus dem Amerikanischen von Alexander Amberg

Titelgestaltung von Danielle Tunstall

www.festa-verlag.de

Juni 1887: Die ‚Lady Luck‘ unter dem Kommando von Kapitän James Buckley III ist kein gewöhnliches Fischerei-Schiff. Vielmehr dient es dazu, Rum und andere hochprozentige Alkoholika zu schmuggeln. Die Mannschaft besteht aus rauen Burschen, doch am finstersten ist die Seele des Kapitäns selbst, der in seiner Kabine ein Wesen gefangen hält, das den Untergang der gesamten Crew bedeutet, sollte es einmal frei kommen ...

Gegenwart: Der Tod ihres Sohnes Josh hat das Leben von Sarah und Evan komplett aus der Bahn geworfen. Während Sarah dem Alkohol verfallen ist, stürzt Evan in tiefe Depressionen und besucht wöchentlich eine Psychotherapeutin. Sein tristes Dasein erfährt eine Wendung, als er eines Abends am Strand einer wunderschönen, nackten Frau begegnet, die ihn ohne viel Federlesens sofort verführt.

Obwohl sein Freund Bill ihn eindringlich warnt und hinter der geheimnisvollen Fremden eine Sirene vermutet, die für den Tod mehrerer Menschen verantwortlich ist, kann Evan sich nicht von ihr

lösen. Immer öfter sucht er Ligeia am Strand auf. Doch dann kommen sich Sarah und er wieder näher, und Evan beschließt, die Affäre mit Ligeia zu beenden. Diese ist jedoch alles andere als begeistert, als sie Evans Zurückweisung erfährt, und behauptet sogar, sie sei schwanger von ihm. Evan bleibt unerbittlich und stößt sie zurück. Doch das hätte er besser nicht getan, denn der Zorn einer verschmähten Sirene ist im wahrsten Sinn des Wortes mörderisch ...

„Ligeia“ ist der erste Roman des amerikanischen Schriftstellers John Everson, der auf Deutsch erschienen ist, und hat trotz der Namensgleichheit nicht viel mit der Kurzgeschichte von Edgar Allan Poe gemein. Eher noch gemahnt der Plot an H. P. Lovecraft, der in seiner Novelle „Schatten über Innsmouth“ ebenfalls die Fortpflanzung von Monstern aus dem Meer mit Menschen thematisiert.

Als Hintergrund für Eversons Geschichte dient jedoch die griechische Mythologie, was der amerikanische Originaltitel „Siren“ (Sirene) auch sehr gut verdeutlicht; tatsächlich ist Ligeia ursprünglich der Name einer Sirene aus Homers „Odyssee“.

Der Roman beginnt mit dem 1979 angesiedelten Prolog sehr vielversprechend und bereitet den Leser schonungslos auf das vor, was ihn auf den kommenden 400 Seiten erwartet, nämlich jede Menge Sex und Splatter.

Dabei wechselt der Fokus von der Gegenwart immer wieder zu den Geschehnissen auf der ‚Lucky Lady‘ im Jahr 1887.

Allerdings stellen sich bereits nach hundert Seiten erste Ermüdungserscheinungen ein.

Evans Selbstmitleid wird nur durch die erotischen Intermezzi mit Ligeia und den gutgemeinten Warnungen seines Freundes Bill unterbrochen, während die Sirene selbst ab und zu mal ein Opfer findet. Doch weder die sexuellen Ausschweifungen Ligeias, egal ob 1887 oder heute, noch ihre Morde sind sonderlich innovativ in Szene gesetzt. Nach der Hälfte des Romans sehnt man sich nach einem schnellen Ende.

Ein wenig Auftrieb und Spannung erhält die Handlung, nachdem Evan Ligeia unmissverständlich klar gemacht hat, dass die Affäre beendet ist.

Doch schnell wird die unheilvolle Stimmung durch den langatmigen Unterwasserkampf, einschließlich unglaubwürdiger und alberner Kommentare von Seiten der Protagonisten, im wahrsten Sinn des Wortes, verwässert.

Selbst die Geschehnisse auf der ‚Lucky Lady‘, die zu den besten Szenen des gesamten Romans gehören, verlieren schnell an Faszination, da sich die Ereignisse ständig zu wiederholen scheinen.

Hinzu kommen ärgerliche Fehler durch die Übersetzung und/oder das Lektorat.

Die Dialoge werden am laufenden Band gegrinst, gelacht und genickt, so dass man rasch geneigt ist, die Zeilen lediglich zu überfliegen.

Und schließlich bringt der Autor auch noch den mythologischen Hintergrund durcheinander, denn es war Odysseus und nicht, wie im Roman behauptet wird, Jason, der sich die Ohren mit Wachs verschließen und an den Mast binden ließ. Jason indes trickste die Sirenen aus, indem er seinen Gefährten Orpheus einen Gegengesang anstimmen ließ.

Insgesamt also ein enttäuschender Horror-Roman, der durchaus gute Ansätze hat, die aber vom Autor nicht genutzt werden konnten.

Das Covermotiv von Danielle Tunstall ist ein echter Hingucker. Die verschnörkelte Illustration am Beginn der einzelnen Kapitel verleiht dem Band zusätzlich eine edle Note.

Papierqualität, Satzspiegel und Aufmachung des Taschenbuchs sind absolut hochwertig.

Langatmiger Horror-Roman mit guten Ansätzen, der sich aber im Verlauf der Handlung zu oft selbst kopiert. Inflationäre Kopulationen und Metzereien sorgen für gepflegte Langeweile. (FH)



Christian Montillon (Autor), Uwe Voehl (Hrsg.)

Der Blutflüsterer

Horror-Factory 3

Lübbe Audio, Köln, 06/2013

Ungekürzter Hörbuch-Download, Horror, Thriller, 978-3-8387-7214-1, Laufzeit: ca. 132 Min., EUR 1,49

Gelesen von Cathlen Gawlich

Titelgestaltung von N. N.

<http://christianmontillon.blogspot.de/>

www.gawlich.de/

www.luebbe.de/Digital/Serien/Id/1563838

„Ich will, dass nochmal jemand an den Tatort geht. Ganz allein. Irgendwann wird das schon passieren. Und dann wird wieder Blut fließen. Denn ich habe da etwas vorbereitet. Und ich wird's bekommen, das Blut. Ich wird's bekommen. Ritzeratz.“

Eine Supermarktangestellte entdeckt nach Ladenschluss auf dem Parkplatz ein verletztes Mädchen, doch als sie dem Kind zu Hilfe kommen will, wird sie zerfleischt.

Der fünfjährige Michael leidet nicht nur unter Autismus, kürzlich wurde bei ihm Alzheimer diagnostiziert. Was für ihn das sichere Todesurteil bedeutet, zerrüttet außerdem die Ehe seiner Eltern Heiko und Charlotte. Eines Morgens liegt Michael ausgeweidet in seinem Bett. Ein Täter wird nicht gefunden, auch keine Anzeichen, wie dieser ins Haus eingedrungen ist.

Trotz allem wagen seine Eltern und ihre verbliebene Tochter Susi einen Neuanfang in einem neuen Haus. Doch Susi benimmt sich immer seltsamer. Hatte sie etwas mit dem grausamen Tod ihres Bruders zu tun?

„Etwas zieht ihn an. Treibt ihn in Richtung von Michis Zimmer. Die Tür steht offen. Er schwebt weiter und sieht: Susi steht vor Michis Bett. Sie hält ein Messer in der Hand. Wie er es noch nie gesehen hat. So groß, so scharf. Eine Waffe wie diese haben sie bestimmt nicht im Haus. [...] Kurz dreht sie sich um, aber ihre Augen sind eine einzige schwarze Fläche.“

Folge 3 der „Horror-Factory“ beginnt sehr sprunghaft und unübersichtlich, doch Christian Montillon lenkt den Kurzroman bald auf eine erkennbare Bahn. Der Autor beweist einmal mehr ein glückliches Händchen für Situationen und Charaktere und legt besonderes Augenmerk auf das Innenleben seiner Protagonisten, das er in prägnanten Szenen eindringlich vermittelt. Nicht gerade eine Selbstverständlichkeit in Geschichten dieser Art.

Mit wenigen Worten erschafft Montillon Situationen, die jedem Leser alltäglich bekannt vorkommen dürften und in die er dann brachial das Böse einbrechen lässt. ‚Erschwerend‘ kommt hier noch hinzu, dass es sich um ein Kind handelt, das vom Bösen, dem titelgebenden „Blutflüsterer“, besessen ist und so die blutrünstigen Taten begeht. Das hat schon bei „Der Exorzist“ auf verstörende Weise funktioniert.

Was die Geschichte dann doch stagnieren lässt, ist die Tatsache, dass nicht erkennbar ist, wo die Handlung eigentlich hinsteuert. Auch eine sich steigernde Spannungskurve ist nur leidlich ausgebildet. Zu lange verweilt der Autor bei unnötigen Nichtigkeiten und unwichtigen Nebenpersonen, bevor er sich anscheinend besinnt, dass er einen Horror-Roman abzuliefern hat und flugs einige Schockszenen einstreut, in denen er uninspiriert Besessenheits- und Poltergeistelemente mit Splatter verwurstet.

„Der Blutflüsterer“ selbst bleibt ein konturloser Buhmann aus dem Christian Montillon mehr hätte machen können. Dass der vielbeschäftigte Autor es eigentlich besser kann, hat er bereits zur Genüge bewiesen. Nicht umsonst ist der Rheinland-Pfälzer Autor Exposé- und Romanschreiber für „Perry Rhodan“ und hat unter anderem neue Romane um die Dan Shocker-Figuren „Larry Brent“ (BLITZ-Verlag) und „Macabros“ (Zaubermond Verlag) geschrieben sowie seit kurzem „Die drei Fragezeichen“.

Das Hörbuch:

Gelesen wird das Hörbuch von der professionellen Schauspielerin und (Synchron-, Hörbuch-, Werbung-) Sprecherin Cathlen Gawlich, die den Kurzroman ohne Schwächen vorträgt. Mittels Stimmanpassung gelingt es der Sprecherin, die verschiedenen Figuren, z. B. den fünfjährigen Michael oder die verbitterte und dauergereizte Charlotte, sehr gut unterscheidbar zu machen.

Der Kurzroman entwickelt sich nach einem erfreulichen Psychohorror-/Splatter-Auftakt zu einer ideenlosen Angelegenheit mit unnötigen Längen.

Die „Horror Factory“:

„Horror Factory“ ist die einzige digitale Reihe in Deutschland, in der Horror-Kurzromane von bekannten Autoren und Newcomern veröffentlicht werden. Von der klassischen Geistergeschichte über Gothic bis Dark Fantasy ist für jeden Geschmack etwas dabei. Die Geschichten beherbergen Vampire, Zombies, Serienmörder und das Grauen, das in der menschlichen Seele wohnt. Sie sind in sich abgeschlossen. Dabei wird besonders viel Wert auf die hohe Qualität der Veröffentlichungen gelegt, ebenso auf die professionelle Umsetzung und den passenden Look. Die Folgen werden im zweiwöchentlichen Abstand veröffentlicht. Jede Episode ist als eBook und Hörbuch-Download (ungekürztes Hörbuch) zum Preis von EUR 1,49 erhältlich (Quelle: www.luebbe.de). (EH)



Edward Lee & Wrath James White

Der Teratologe

Festa Extrem 3

The Teratologist, USA, 2003

Festa Verlag, Leipzig, 05/2013

TB, Horror, Thriller, keine ISBN, 144/1280

Aus dem Amerikanischen von Markus Mäurer

Titelmotiv von Christian Martin Weiss

www.festa-verlag.de

www.edwardleeonline.com/

<http://wordsofwrath.blogspot.de/>

www.christian-martin-weiss.com/

„Er zuckte lustvoll zusammen, als Carols wurstgroßer Daumen über sein Rektum strich. Fadden konnte sich nicht daran erinnern, wie er hierhergekommen war, und nachdem sie ihn gezwungen hatte, die rosa Pillen zu schlucken, interessierte es ihn auch nicht mehr sonderlich. Seine Lust schwelte, und er würde nicht nachlassen.“

Der Journalist James Bryant und sein Fotograf Richard Westmore bekommen die Gelegenheit, den extrem publikumsscheuen Jungmilliardär John Farington für die Wirtschaftszeitschrift ‚Blue Chips‘ exklusiv in seiner abgelegenen Villa zu interviewen. In Wahrheit hat Farington jedoch ganz andere Pläne, als sich dem sensationsgierigen Publikum zu öffnen.

In seinem Anwesen lässt er Gottesdiener mit einem experimentellen Medikament, das den Sexualtrieb ins Extreme steigert, gefügig machen und mit einer Horde missgestalteter Freaks nach allen Regeln der Kunst kopulieren. Sein ganzer Stolz sind seine zwei sogenannten Engel, riesige siamesische Albinowillinge, die sich meist selbst genug sind, da sie jeweils über Penis und Vagina verfügen. So plant Farington, Gott höchstpersönlich in sein perverses Kabinett zu locken. Bryant und Westmore sollen bei diesem Vorhaben seine Zeugen und Biografen werden.

„Der Engel hat völlig Recht. In diesem Haus geht ganz schön kranker Mist vor sich. [...] Religiöse Gallionsfiguren, die mit chemischer Unterstützung dazu gezwungen wurden, Invaliden und Missgebildete zu vergewaltigen. Wer konnte sich so etwas ausdenken? Welcher kranke Geist konnte solche Dinge überhaupt wollen?“

„Die Teratologie ist die Lehre der Ursachen von Fehlbildungen durch Umweltfaktoren.“
(„Wikipedia“).

Der Teratologe, von dem Edward Lee und Wrath James White in ihrer gemeinsamen Novelle berichten, ist der Milliardär John Farington, der es sich zum Ziel gesetzt hat, Gott mit seinen perversen Spielen so wütend zu machen, dass dieser persönlich vom Himmel herabsteigt.

Wie nicht anders zu erwarten, fahren Lee und White hier Geschütze auf, die mit gutem Geschmack nichts mehr zu tun haben. Mit eindringlichen Schilderungen werden hier die Missbildungen einiger nahezu lebensunfähiger Individuen beschrieben. Doch damit nicht genug. Die ins Unnatürliche gesteigerte Lust und der Drang, diese mit allen Mitteln zu befriedigen, ist dann

auch tatsächlich das unschöne Todesurteil für manche von Fanningtons ‚Gästen‘. Selbstredend wird hier auch mit allen möglichen Körperausscheidungen nicht gespart.

Beide Autoren wären jedoch nicht so erfolgreich, würden sie lediglich plan- und zusammenhanglos Obszönitäten aneinanderreihen. Wie auch bei Edward Lees anderen Romanen liegt hier eine nahezu klassisch-fantastische Idee (eine Figur mit Allmachtsfantasien) zugrunde, die mit ‚überzogenen Darstellungen sexueller Gewalt‘ modernisiert wurde. Außerdem muss man den Autoren bescheinigen, dass sie eine Story ohne unnötige Längen durchziehen können.

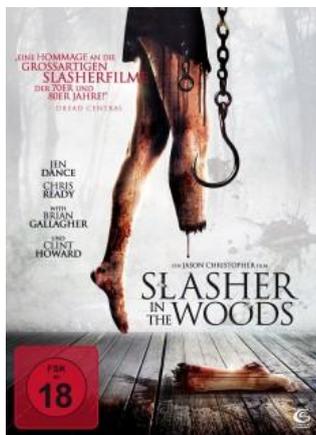
Zwar hätte die Grundidee und die Figuren leicht einige Seiten mehr hergegeben, andererseits muss man dankbar sein, dass Lee und White nicht zu der Sorte Autoren gehören, die ihre Geschichten über Gebühr strapazieren. Die beiden Herren feuern ihre perverse Novelle in bewährtem Tempo ab, machen keine Gefangenen und verlangen ihren Lesern einiges an Magenstärke ab. Zartbesaitete und gottesfürchtige Gemüter sollten einen weiten Bogen um dieses Buch machen.

Erschienen ist „Der Tetatologe“ als Band 3 der Reihe „Festa Extrem“, die exklusiv über den Verlag erhältlich ist und entsprechend auch über keine ISBN verfügt.

Auch die Zusammenarbeit mit Wrath James White beschert den Fans von Edward Lee wieder einen ultraharten Pageturner, der nach bewährtem Muster funktioniert. (EH)

Mehr Mystery/Horror unter Erotik, Sekundärliteratur, Magazin, Comic, Manga

Krimi/Thriller



Jason Christopher (Regie & Drehbuch)

Slasher in the Woods

Down the Road/Nobody Gets Out Alive, Team Spontaneous Pictures, Kphat Productions, Imagination Worldwide, USA, 2013

Sunfilm Home Entertainment/Tiberius Film, München, 07. November 2013

1 DVD im Amaray Case, Thriller, Horror, ISBN: N. N., Laufzeit: ca. 73 Min., gesehen 12/13 für EUR 12,50

Bildformat: 1,85 : 1 (16 : 9)

Ton & Sprache: Deutsch, Englisch (Dolby Digital 5.1), Deutsch (DTS), Untertitel: Deutsch

Altersfreigabe/FSK 18

Darsteller: Jen Dance, Shaun Paul Costello, Brian Gallagher, Chelsea

Garner, Chris Ready, Clint Howard

Musik: Gene Micofsky

Covergestaltung: N.N.

www.facebook.com/nobodygetsoutaliveflick

www.tiberiusfilm.de/

Vor 20 Jahren musste der Witwer Hunter Isth mit ansehen, wie seine 12-jährige Tochter Angela vom Auto einiger Kids in Feierlaune überrollt wurde. Seitdem wurde Hunter nicht mehr gesehen. Es halten sich jedoch die Gerüchte, dass er den Verstand verloren und sich in den Wald zurückgezogen habe, wo er über die Jahre für das Verschwinden mehrerer Teenager verantwortlich sei. Die passende Lagerfeuergeschichte für Jenn und ihre Freunde, die bei einem Campingwochenende im Wald die Sau raus lassen wollen. Bald müssen sie jedoch feststellen, dass die Geschichte um Hunter Isth keine Erfindung ist.

„Slasher in the Woods“ ist laut Coverzitat „Eine Hommage an die großartigen Slasherfilme der 70er und 80er Jahre“, und angeblich hat auch „Freitag der 13te“-Drehbuchautor Victor Miller Regisseur

Jason Christopher beratend zur Seite gestanden. Was allerdings 1980 noch einigermaßen innovativ war und die Kinogänger in Massen erschreckte, rührt heute eher zum Gähnen.

Zumal es ein alter Knacker mit Vorschlaghammer in Sachen Bedrohlichkeit kaum mit Jason Vorhees aufnehmen kann. Für fünf Jugendliche, die voll im Saft stehen, sollte es eigentlich keine Schwierigkeit sein, den in die Jahre gekommenen Einsiedler zu überwältigen. Chancen gäbe es dazu einige. Stattdessen stolpert das Jungvolk lieber planlos durch den kargen Wald, lässt sich gefangen nehmen, sodass Hunter ausreichend Gelegenheit hat, allerlei Zimmermannswerkzeug an seinen unfreiwilligen Gästen auszuprobieren. Hier ist auch die Freigabe ab 18 zu suchen, wenngleich immer noch deutlich erkennbare Schnitte vorhanden sind.

Wie viele andere Filme dieser Art tappt auch „Slasher in the Woods“ in die Falle, sich zu sehr auf die Genre-Standards zu konzentrieren, statt auf die notwendige Figurenzeichnung. Lediglich Jenn bekommt eine vage Vorgeschichte zugestanden, von der man vergeblich erwartet, dass sie noch einmal aufgegriffen wird.

Trotz allen Schwächen muss man dem Film auch einige optisch überzeugende Momente attestieren und sogar einige Szenen, die tatsächlich Suspense aufbauen. Leider werden diese meist durch die Folgeszenen schon wieder entwertet. So pendelt „Slasher in the Woods“ ständig zwischen ‚ganz brauchbar‘ und ‚absolut dilettantisch‘.

Genre-Freunde sollten lieber zu „No One Lives“ greifen, der kurz zuvor bei Sunfilm erschienen ist. Obwohl auch der den Hommage-Faktor hat, ist er deutlich moderner und frischer ausgefallen.

Im Wald nichts Neues. Reißbretthafter Laien-Slasher, dem ein wirklich überzeugender Bösewicht abgeht und den man irgendwie schon dutzende Male gesehen hat. (EH)



Greg F. Gifune

Die Einsamkeit des Todbringers

Blood in Electric Blue, USA, 2009

Festa Verlag, Leipzig, 08/2011

PB, Psycho-Thriller, Mystery, 978-3-86552-098-2, 256/1395

Aus dem Amerikanischen von Michael Weh

Titelfoto von iStockphoto.com

www.Festa-Verlag.com

www.greggifune.com

„Ein weibliches mysteriöses Wesen entsteigt dem Meer ...“ So beginnt Greg F. Gifunes Roman „Die Einsamkeit des Todbringers“.

Dignon Malloy, 42 Jahre, depressiv und von Kindheitserinnerungen gepeinigt, lebt alleine mit seinem Kater Mr Tibbs. Der Einzige, zu dem Dignon Kontakt pflegt, ist sein schwuler Bruder Willie/Wilma. Dignons eher graues und melancholisches Leben verändert sich, als er in einem Antiquariat das abgegriffene Buch ‚Mystische Wesen in einer sterblichen Welt‘ kauft. Beim ersten Aufschlagen des Werkes befällt Dignon eine düstere Vorahnung, und das Buch wirkt auf ihn sonderbar vertraut. Es gehörte vorher einer gewissen Bree Harper.

Jackie Shine, Dignons Partner im Lieferanten-Team bei ‚Tech Metropolis‘ (sieht aus wie eine Spätausgabe von James Dean, hat sein rechtes Bein in Vietnam verloren), ist der einzige Kollege, den er als Freund betrachtet. Er kam ein Jahr zuvor bei einer Auslieferung zu Tode (wurde von einem geistig Verwirrten mit einer Schrotflinte erschossen) – seitdem ist Dignon arbeitsunfähig und lebt von einer Arbeitsunfähigkeitsrente, tief verstrickt in Gedanken, die sich um seine Kindheit, aber auch um Lisa ranken, die ihn vor zwanzig Jahren verlassen hat.

Bree Harper, die Vorbesitzerin des Buches, entpuppt sich als hübsche Frau, nachdem Dignon zu ihr Kontakt aufgenommen hat. Sie lässt ihn fortan gedanklich nicht mehr los. Und er hat immer Visionen vom Meer, von Wasser. In dem Buch liest er u. a. etwas über „Todbringer“ – friedfertige, traurige, isolierte und einsame Wesen. Von Grund auf melancholisch und nicht gewalttätig können sie unter bestimmten Umständen gefährlich und äußerst unberechenbar sein. Sie sind von menschlicher Natur, aber von den Göttern dazu verdammt, über die Erde zu wandern, während ihnen der Tod ohne ihr Zutun folgt.

Dignon fühlt sich als ein solcher Todbringer. Seine Mutter ist bei seiner Geburt gestorben, und sein Vater hasste ihn dafür.

Dignon erzählt Bree von seiner Kindheit, was er noch keinem Freund anvertraut hat, denn er fühlt sich wohl in ihrer Gesellschaft. Doch ihr Ex-Freund Kyle warnt ihn vor Bree, behauptet, sie wäre kein Mensch, sondern ein Wesen, wie sie in dem Buch über ‚Mystische Wesen‘ beschrieben werden: eine Sirene ...

Der minimalistische Stil des Autors unterstützt die Eindringlichkeit des Textes und die Einsamkeit des „Todbringers“, die er aber auf seine Weise mit Würde trägt. Auch im Zwischenmenschlichen, denn Dignon lehnt Prostituierte ab, kann sich nichts Unerotischeres vorstellen, als eine Frau dafür zu bezahlen, dass sie so tut, als begehre sie ihn. Selbst seine schreckliche Einsamkeit zieht er dem vor.

Greg F. Gifunes Welt bewegt sich oftmals zwischen den Zeilen; man muss den Duktus des Textes annehmen, sich gar von ihm vereinnahmen lassen, damit die Fülle der Gefühle, die er transportiert, auf den Leser wirken und er sie in sich aufnehmen kann.

Der Autor begegnet seinem Publikum auf Augenhöhe und hält ihm einen Spiegel vor, in dem man sich mit der eigenen Einsamkeit konfrontiert sieht. Denn durch Dignon zeigt Greg F. Gifune deutlich, aber dennoch behutsam, die Geißel der heutigen Gesellschaft auf: die Vereinsamung inmitten Menschen, Partnern, Familie.

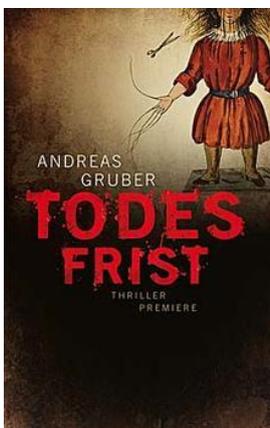
Denn auch Dignon hat sehr wohl in seinem Arbeitskollegen, seinem Bruder und schlussendlich Bree sowie einer jungen Nachbarin Personen, mit denen er Kontakte pflegte, Menschen, die ihn nicht hätten einsam werden lassen können – hätten sie ihn erreicht. Dennoch bleibt er der einsame Wolf, an den nur Bree wirklich herankommt da er zu sehr geprägt ist von der einen großen Liebe, die zerbrach, und einer Kindheit, die ein einziges Trauma darstellt. Außerdem ist er gefangen in der Annahme, abstoßend zu sein und so auf andere zu wirken, und somit fühlt er sich nicht ‚würdig‘ für eine neue Beziehung, nach der er sich insgeheim sehnt.

Gifune setzt in seinen Texten nicht auf Tempo, nicht auf reißerische Szenen, sondern auf Stimmungen, und seine Rechnung geht auf. Das seitenüberschaubare Buch vermittelt daher weitaus mehr Atmosphäre, als es so mancher ‚Schinken‘ vermag, weil der Autor auf Effekthascherei verzichtet und dafür auf die Tiefe seiner Charaktere baut.

Die Aufmachung des Romans ist ohne Fehl und Tadel. Satz, Druck, Papier und Bindung sind top, der Umschlag ist hochwertig. Vor jedem Kapitel gibt es das Covermotiv, das in seiner minimalistischen Art hervorragend zum Roman passt, noch einmal in Greyscale. Somit stimmt auch das Preis-Leistungs-Verhältnis.

Victor Hugo sagte einst: „*Melancholie ist die Freude am Traurigsein.*“ Dieser Satz könnte für „Die Einsamkeit des Todbringers“ stehen.

Atmosphärischer Roman über die melancholische Geschichte eines Mannes, der mit seiner Vergangenheit, aber auch an der Gegenwart zu knabbern hat. Absolut empfehlenswert! (AB)



Andreas Gruber

Todesfrist

C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh, 06/2012

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Thriller, ISBN: N. N., 416/1799

Titelgestaltung von Christina Krutz Design

www.randomhouse.de/cbertelsmann/

www.derclub.de

www.agruber.com

Mit „Todesfrist“ legt Andreas Gruber seinen nächsten Spannungsroman vor, einen Thriller, an dem der Autor über ein Jahr geschrieben hat, was dem Roman lesbar gut getan hat.

Sofort von der ersten Seite an nimmt Andras Gruber den Leser an die Hand und führt ihn in die Welt eines Mörders, der trotz seiner brutalen Morde im Laufe der Handlung eine Persönlichkeit entwickelt, die das Publikum nicht gänzlich gegen ihn einnehmen wird. Man schwankt zwischen Ekel, Ablehnung, Fassungslosigkeit – aber auch Mitgefühl für den Mörder.

Der Prolog des Romans zeigt eine Szene, in der eine Krankenschwester des Instituts für Pathologie der Wiener Universität entführt, unter Narkose gesetzt und einbetoniert wird. Von ihrem Peiniger erfährt sie, dass er die nächsten Monate beobachten will, ‚wie‘ sie überleben wird ... Auffällig sind dabei seine medizinischen Kenntnisse. Als er eine Stelle aus dem Märchen „Struwwelpeter“ zitiert, weiß sie, wer sie entführt hat.

So beginnt der neue Thriller von Andreas Gruber, dessen Handlung zwei Monate nach dem Prolog startet.

Sabine Nemez (26 Jahre, die jüngste Kommissarin im Münchner Kriminaldauerdienst) und ihre Schwester Monika, (29 Jahre, hat drei kleine Töchter und ist nach der Scheidung alleinerziehend) haben ein gutes Verhältnis zueinander. Ihre Eltern haben sich vor zehn Jahren scheiden lassen, was jede von ihnen unterschiedlich empfindet.

Als Sabine, nachdem sie auf ihre Nichten aufgepasst hat, eines Tages die Wohnung ihrer Schwester verlässt, steht plötzlich ihr Vater, der in Köln lebt, vor ihr. Er sieht schrecklich aus und teilt Sabine mit, dass ihre Mutter vor zwei Tagen entführt wurde. Der Entführer hatte ihn vor achtundvierzig Stunden angerufen und ihm auferlegt, er solle in zwei Tagen herausfinden, warum seine Exfrau entführt wurde, ansonsten würde sie sterben. Als einzigen Hinweis fand er vor der Tür eine Schachtel mit einem kleinen schwarzen Tintenfasschen. Die Frist ist nun abgelaufen.

Als Sabine darüber bei ihren Kollegen Meldung machen will, erfährt sie, dass eine Frauenleiche im Münchner Dom gefunden wurde – Sabines Mutter. Schnell gerät Sabines Vater unter Mordverdacht.

Derweil erhält Dr. Helen Berger, Psychologin, in ihrer Post eine Schachtel mit einem abgetrennten Frauenfinger mit einem Rubin-Ring. Sie bekommt einen Anruf, dass sie achtundvierzig Stunden habe herauszufinden, welche Person der Anrufer entführt hat und warum, dann bleibt die Entführte am Leben. Er gibt ihr noch den Hinweis, dass es sich um eine Person handele, die Helen kennt, aber diese Person Helen besser kennt, als Helen es glaubt.

Der Roman macht dann eine Rückblende auf die Zeit fünf Monate davor: Dr. Rose Hartmann (40 Jahre, schwanger, Psychologin) hat ihre erste Sitzung mit Carl Boni (26 Jahre, gutaussehend), der des Kokainbesitzes, Stalkings und aggressiven Verhaltens Frauen gegenüber bezichtigt wird. Rose soll ein Gerichtsgutachten über ihn erstellen. Sie erfährt, dass Carls Vater Dom-Pianist war und den Jungen oft brutal misshandelt hat. Schnell bemerkt Rose auch, dass Carl sie anziehend findet, trotzdem sie siebzehn Jahre älter als er ist. Ein Drahtseilakt beginnt, als ihr bewusst wird, dass Carl sie zu manipulieren versucht.

In München wird zu dem Fall der Profiler Maarten S. Sneijder hinzugezogen. Dieser befragt Sabine nach ihrer Mutter – so einfühlsam und rücksichtsvoll wie ein Stein und raucht dabei auch noch in aller Seelenruhe einen Joint. Sneijder benimmt sich generell allen Kollegen gegenüber wie ein wahres Ekelpaket.

Sabine spioniert in den Unterlagen des LKA und findet heraus, dass ihre Mutter in der zweitägigen Gefangenschaft nur Wasser und Salzbrezeln zu sich genommen hat und dass sie zu Tode durch ‚Ertrinken‘ – mittels schwarzer Tinte, die ihr eingeflößt wurde – kam. Sabine fühlt sich dabei an etwas erinnert, sie weiß nur nicht woran. Von Erik Dorfer, ihrem Jugendfreund, der mittlerweile beim BKA arbeitet, erfährt sie, dass es vor dem Mord an ihrer Mutter schon zwei ähnliche Fälle gab: einer im Leipziger Dom, der andere im Kölner Dom. Beide Male gingen den Morden ebenfalls eine Entführung und eine zweitägige „Todesfrist“ voraus.

Die Ermordete im Leipziger Dom war eine ältere Dame und ehemalige Lehrerin, die früher in Köln unterrichtet hatte. Auch Sabines Mutter hatte dort einst Unterricht gegeben. Handelt es sich um einen Zufall - oder besteht da ein Zusammenhang? Letzterer wird Sabine plötzlich klar: das Märchen „Der Struwwelpeter“! Das Profil des Mörders, den sie fortan ‚Struwwelpeter‘ nennen, wird immer deutlicher. Es geht ihm um Macht und Kontrolle. Und er hasst Frauen.

Helen entdeckt in dem Rubinring eine Gravur: „Für Anne ... von Frank“. Doch Helen kennt auf Anhieb keine Anne und nur einen Frank, nämlich ihren Ehemann. Bis ihr einfällt, dass eine ihrer Patientinnen Anne heißt und dass diese einen solchen Ring getragen hat. Helen beginnt, ihren Mann zu verdächtigen, der sich auffallend verhält. Sie schnüffelt in seinen Unterlagen herum und findet Kondome und einen fremden Wohnungsschlüssel. Hatte ihr Mann etwa ein Verhältnis mit Anne, und ist sie tatsächlich die Entführte?

Helen bekommt wieder Kontakt zu Ben Kohler, der wie sie früher (sie war forensische Psychologin) bei der Kripo arbeitet. Die beiden hatten eine Beziehung und kämpfen noch immer

mit den Gespenstern der Vergangenheit. Helen durchstöbert Annes Wohnung und findet überall Hinweise, dass ihr Mann Frank ein Verhältnis mit Anne haben muss – und Anne war anscheinend sogar schwanger!

Für Sabine und Sneijder wird es immer skurriler: Wie passt der Brand in einer Kölner Grundschule vor zehn Jahren, an der Sabines Mutter lehrte, in den Fall? Sabine hatte in jener Nacht ihre Eltern heftig streiten und sich gegenseitig versichern gehört „*nie ein Wort darüber zu verlieren, was in jener Nacht geschah*“. Sabine forscht daher in den Klassenbüchern nach, die ihre Mutter vor dem Brand geführt und aufgehoben hatte, findet zwölf Jahrgangsfotos in einem Umschlag und zeigt sie Sneijder.

Sabine und Sneidjer fahren daraufhin nach Dresden, denn dort lebt die Tante, eines damals auffälligen Schülers von Sabines Mutter: Carl Boni. Kann diese ihnen helfen? Ist Carl Boni der Mörder? Und wenn ja, werden sie ihn rechtzeitig stellen können - oder wird er weitermorden? Und so sind Sabine, Sneidjer und ihr Team auf der Jagd nach einem Mörder mit dem Aussehen eines Engels ...

Märchen-Adaptionen sind ja derzeit in Film und Literatur angesagt. Andreas Gruber setzt die seine auf seine ureigene Weise um. Und das ist gut so! Trotzdem man sehr schnell ahnt und weiß, wer der Mörder ist, gelingt es dem Autor, den Spannungsbogen kontinuierlich zu steigern. Der „Columbo“-Effekt wird hier perfekt umgesetzt und geht auf.

Doch da ist noch viel mehr zwischen den Zeilen. Wie immer schafft es Andreas Gruber, die Menschen in den Vordergrund zu rücken und nicht auf billige Effekte zu setzen. Ihre Geschichten, Ängste, Vergangenheiten und menschlichen Abgründe stehen im Mittelpunkt. Das gelingt ihm derart packend, dass man zum Beispiel auch mit dem Mörder dank seiner Vorgeschichte eine Art Mitleid empfindet.

Wie üblich zeigt Andreas Gruber, dass es nicht nur Schwarz und Weiß gibt, nicht nur Gut und Böse, und dass es im Leben immer auf die ‚Zwischentöne‘ ankommt, auf die Nuancen. Als Paradebeispiel könnte Sneijder stehen, der so viel mehr ist als der vordergründige Kotzbrocken. Besonders unter die Haut geht aber die Geschichte des Mörders. Trotz seiner Gräueltaten hofft man, dass auch seine geknechtete Seele Frieden und Wiedergutmachung findet.

Andreas Gruber entwickelt sich immer mehr zu einem Thriller-Autor der oberen Güteklasse, und seine Romane sollten neben Sebastian Fitzeks und anderer vergleichbarer Autorenkollegen in den Regalen der Buchhandlungen stehen. Darüber hinaus wäre „Todesfrist“ ein wunderbarer Stoff für eine spannende Verfilmung!

Die Aufmachung des Titels ist ebenso vom Feinsten: schönes Hardcover, Papierqualität, Druck und Bindung erstklassig. Da kann jedes Leserherz erfreut höherschlagen

Spannender, intelligent geschriebener und unter die Haut gehender Thriller – absolut empfehlenswert. (AB)



Nicolas Winding Refn (Regie & Drehbuch)

Only God forgives

Only God forgives, Thailand, A Grand Elephant, Bold Films, Film i Väst, Gaumont, Wild Bunch, 2013

Sunfilm Home Entertainment/Tiberius Film, München, 18.11.2013

1 DVD im Amaray Case, Thriller, Drama, EAN: 4041658225878, Laufzeit: ca. 88 Min., gesehen 03/14 für EUR 11,50

Bildformat: 1,85 : 1 (16 : 9)

Ton & Sprache: Deutsch, Englisch, Thailändisch (Dolby Digital 5.1), Deutsch (DTS), Untertitel: Deutsch

Altersfreigabe/FSK 16

Darsteller: Ryan Gosling, Kristin Scott Thomas, Tom Burke, Vithaya Pansringarm

Musik: Cliff Martinez

Titelgestaltung: N.N.

Die ungleichen Brüder Julian (Ryan Gosling) und Billy Thompson (Tom Burke) betreiben in Bangkok einen Drogenschmuggel, den sie von ihrem Boxclub aus leiten. Als Billy ein 16-jähriges Mädchen vergewaltigt und tötet, wird dieser im Beisein des Polizisten Chang (Vithaya Pansringarm) vom Vater des Mädchens umgebracht. Als Strafe verstümmelt Chang den Vater des Mädchens. Crystal Thompson (Kristin Scott Thomas), die Mutter der Brüder, kommt nach Bangkok, um Billy zu beerdigen. Gleichzeitig beauftragt sie Julian, seinen Bruder zu rächen. Dieser erfährt von Changs Rolle beim Tod seines Bruders und beginnt, diesen zu verfolgen. Parallel beauftragt Crystal einige Killer mit Changs Ermordung, die dieser jedoch nach und nach ausschalten kann. Es kommt zum finalen Aufeinandertreffen von Julian und Chang.

Mit der „Pusher“-Trilogie, „Walhalla Rising“ und vor allem „Drive“ hat sich der Däne Nicolas Winding Refn als neuer Liebling der Programmkinogänger etabliert. Mit Spannung wurde dementsprechend die neuste Zusammenarbeit von Refn und Ryan Gosling aus „Drive“ erwartet. „Only God Forgives“ steht jedoch in seiner filmischen Umsetzung „Walhalla Rising“ wesentlich näher als dem recht konventionell ausgefallenen „Drive“.

Hier wie da dominieren langsame Kaperfahrten und lange, statische Einstellungen, in denen die Menschen oft bewegungslos, wie Statuen, stehen. Auch kommen beide Filme über weite Strecken ohne Dialoge aus (Ryan Gosling hat nur 22 Sätze in dem Film), was alles in allem den zeitgemäßen Sehgewohnheiten absolut zuwider läuft.

Wo in dem minimalistischen Wikingerepos jedoch karge Farben und Nebel vorherrschten, bietet „Only God Forgives“ einen grell-ekstatischen Farbenrausch, der im Zusammenspiel mit Cliff Martinez flächigem elektronischen Score einen hypnotischen Sog entwickelt, dem man sich nur schwer entziehen kann. Surreale Elemente und Julians eingeflochtene erotische Tagträume tun ein Übriges, den Film wie einen traumhaften Trip wirken zu lassen, der immer wieder durch verstörende, äußerst brutale und blutige Gewaltspitzen durchbrochen wird. Nicht umsonst ist dies nach „Drive“ der zweite Film, den Refn Alejandro Jodorowsky („El Topo“, „Montana Sacra“) gewidmet hat.

Obwohl zunächst Luke Evans für die Rolle als Julian vorgesehen war, kann man sich nun schwer einen anderen Schauspieler als Ryan Gosling in der Rolle vorstellen. Einem größeren Publikum wurde Gosling das erste Mal in „Mord nach Plan“ vorgestellt, von wo aus er sich stets nach oben gearbeitet hat. Derzeit pendelt er zwischen großen Hollywoodproduktionen („Das perfekte Verbrechen“, „The Ides of March“, „Gangster Squad“) und Independentfilmen („The Place Beyond the Pines“). Nicht zuletzt durch seine stoische Darstellung in „Drive“ wurde Gosling zum neuen Inbegriff der Coolness. Auch in „Only God Forgives“ behält er die starre Mimik weitestgehend bei, was die Geschichte umso verstörender wirken lässt.

Kristin Scott Thomas („Lachsfischen im Jemen“, „Kein Sterbenswort“) wurde gegen ihr Sauberimage als eiskalte und supersexy Familienmatriarchin besetzt. Obwohl sie den Film selbst als „*beunruhigend und schwer verdaulich*“ bezeichnet, liefert sie hier eine wahre Glanzleistung zwischen „*Lady Macbeth und Donatella Versace*“ ab.

Die echte Überraschung des Films ist jedoch Vithaya Pansringarm („Largo Winch 2“, „Hangover 2“), der als Polizist Chang bei der Verbrechensbekämpfung seinem eigenen erbarmungslosen Kodex folgt.

„Only God Forgives“ wurde für die Goldene Palme beim Filmfestival von Cannes 2013 nominiert. Kameramann Larry Smith erhielt den Preis für die Beste Kinematografie beim Catalonian International Film Festival in Sitges und Nicolas Winding Refn den Preis für den Besten Film beim Sydney Film Festival.

Kraftvoll, traumhaft, brutal und verstörend. Mit „Only God Forgives“ empfiehlt sich Nicolas Winding Refn endgültig als legitimer Nachfolger von David Lynch. (EH)

Mehr Krimi/Thriller unter Sekundärliteratur, Comic, Manga.



Gena Showalter

Verruchte Nächte

Angels of the Dark 1

Wicked Nights, USA, 2012

SOUL im MIRA Verlag, Hamburg, 08/2013

TB 60578, Erotik, Romantic Mystery, Urban Fantasy, Adventure, 978-3-86278-747-0, 428/899

Aus dem Amerikanischen von Freya Gehrke

Titelgestaltung von Harlequin Enterprises S. A., Schweiz unter Verwendung eines Motivs von Thinkstock/Getty Images München

Autorenfoto von Harlequin Enterprises S. A., Schweiz

www.mira-taschenbuch.de

<http://genashowalter.com>

Am Morgen ihres achtzehnten Geburtstages verändert sich das Leben der jungen Annabelle für immer: Ein schrecklicher Dämon tötet ihre Eltern und behauptet, dass sie nun ihm gehöre. Niemand glaubt der jungen Frau ihre Geschichte, und so wird sie als Mörderin in die Psychiatrie eingewiesen.

Der Engel Zacharel ist in Ungnade gefallen. Bei seinem Kampf gegen die Dämonen ist es ihm relativ egal, welchen Kollateralschaden er anrichtet. Das bedeutet, auch Menschen werden verletzt oder gar getötet. Als Strafe wird er zum Kommandeur einer Einheit von Soldaten verdonnert, die ebenso wie er nicht ganz in die Norm passen.

Als er bei einem seiner Kämpfe auf die junge Annabelle trifft, fasziniert sie ihn vom ersten Moment an. Die tapfere junge Frau versucht zusammen mit Zacharel, ihrem Schicksal zu trotzen. Dabei entwickeln die beiden eine tiefe Sehnsucht füreinander. Doch nur wenn der Dämon, der einst die Eltern von Annabelle tötete, besiegt ist, wird die junge Frau endlich frei sein. Zacharel setzt alles daran, den Dämon zu finden, der dieser wundervollen Frau so übel mitspielte. Dabei kommt es zu einer folgenschweren Entdeckung.

Gena Showalter versteht es, ihr Publikum zu fesseln. Ihre Geschichten sind für Frauen bestimmt, die erotische Romane mögen, in denen fantastische Wesen eine Rolle spielen. Ihre expliziten Beschreibungen der Geschehnisse erinnern teilweise fast an pornografische Bücher und Filme, da es völlig egal ist, an welchen Orten und zu welchen Gelegenheiten sich die Sexualpartner treffen. Sie paaren sich in den unmöglichsten Situationen, und wer ihnen in die Quere gerät, hat eben Pech gehabt.

Im Gegensatz zu der schwülstig-erotischen Atmosphäre stehen die Kämpfe der Hauptfiguren mit ihren Widersachern. Hier wird gnadenlos gemetzelt, was das Zeug hält. Allerdings sollte jeder wissen, dass eine Horde von Dämonen nicht unbedingt mit Samthandschuhen anzufassen ist. Zwar werden die Engel in der Story göttlich gutaussehend beschrieben, doch ist ihr Handeln nicht gerade engelhaft. Sie schrecken selbst vor grausamer Folter nicht zurück, wenn es darum geht, Gefangenen Informationen zu entlocken. Zudem sind die paranormalen Wesen allzeit bereit - ob zum Kampf oder zum Sex, die Engel stehen stets ihren Mann bzw. ihre Frau.

Wegen des expliziten Inhalts richtet sich die Geschichte ausschließlich an erwachsene Leser. Wem erotische Geschichten gefallen, welche Frauen und Männer beschreiben, die zu schön sind, um wahr zu sein, und sich an den manchmal sehr an den Haaren herbeigezogenen Entwicklungen nicht stört, bekommt einen heißen Dark-Fantasy Roman, der für interessante Lesestunden sorgen wird. (PW)

Mehr Erotik unter Manga.



Urma Droid

Star Wars: Sprich wie ein Droide – Der R2-D2 Sprachführer

How to Speak Droid with R2-D2: A Communication Manual, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 07/2013

HC mit Seiten aus stabilem Karton und Soundanlage (einschließlich Batterien), Sekundärband, Comic, SF, Humor, 978-3-8322-2684-7, 28/1695

Aus dem Amerikanischen von Marc Winter

Titelillustration und Zeichnungen im Innenteil von JAKe

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasart.com

Der pfiffige Droide R2-D2 ist einer der Sympathieträger in allen „Star Wars“-Filmen und mit verantwortlich für humorige Einlagen. Seine Quietsch- und Pfeifgeräusche klingen lustig und fast schon musikalisch. Könnte man doch nur verstehen, was er sagt, wenn C3-PO mal nicht dabei ist und durch die Antworten erklärt, was seinen Kollegen gerade bewegt!

Das vorliegende Buch schildert einige amüsante Situationen mit typischen Phrasen, die sowohl übersetzt wurden als auch in zehn Fällen über die Soundanlage zu hören sind – die übrigen zwei von drei Sätzen leider nicht. Aber schon diese zehn Sounds machen viel Spaß, doch dürfte man sich dennoch schwertun, die Laute nachzuahmen ...

Will man wissen, was R2-D2 wohl sagen würde, wenn er sich in einer Kneipe, in einem Wookiee-Haushalt oder in einem Raumschiff aufhält sowie anlässlich sieben weiterer Gegebenheiten, findet man hier die Antworten. Alles ist humorig beschrieben und von JAKe in comichaftem Stil illustriert worden.

Vor allem für Kinder ein großer Spaß, aber auch so mancher erwachsener Sammler wird bestimmt gern diesen witzigen Band seinen Collectibles hinzufügen wollen. (IS)



Hikaru Hayashi

Manga-Figuren entwickeln

How to Draw Manga 3

How to Draw Manga, Sketching Manga Style Vol. 3: Unforgettable Characters, German Edition, Japan, 2007

Carlsen Manga, Hamburg, 03/2011

PB, Sekundärliteratur, Sachbuch, Zeichnen, 978-3-551-75244-4, 184/1790

Aus dem Japanischen von Cordelia von Teichmann

Titelillustration von Kazuaki Morita

Zeichnungen im Innenteil von verschiedenen Künstlern

8 Farbseiten

www.carlsenmanga.de

Mag man Comics oder Mangas und hat man Spaß am Zeichnen, dann möchte man vielleicht gern einen eigenen Comic anfertigen. Keimt dieser Wunsch, geht man zumeist schon seit einer Weile mit einer bestimmten Figur schwanger, deren Abenteuer man zu inszenieren plant. Nach dem enthusiastischen Beginn lässt die Freude an der Arbeit jedoch schnell nach, sobald man begreift, dass das Comic-Zeichnen nicht so einfach ist wie eine Illustration bzw. ein Pin-up:

Wie baut man ein Panel abwechslungsreich auf und gestaltet eine Seite zugleich übersichtlich und ansprechend? Wie schafft man es, die Figuren beweglich und dynamisch aussehen zu lassen? Wie bekommt man die richtigen Proportionen hin, wenn man die Szene aus einer anderen Perspektive zeichnen möchte? Wie legt man Gestik und Mimik an, um Emotionen auszudrücken,

ohne dass gleich Grimassen daraus werden? Wie gestaltet man eine Figur individuell, sodass man sie auch unter anderen sofort erkennt?

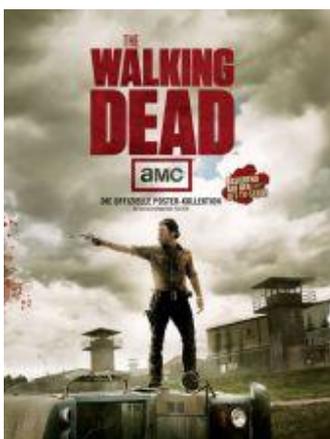
Auf diese und viele weitere Fragen möchte „How to Draw Manga 3: Manga-Figuren entwickeln“ Antworten geben. In Wort und Bild führen Hikaru Hayashi und seine Kollegen den Leser durch die Zeichenschule und erläutern sehr detailliert, wie Gesichter aus unterschiedlichen Blickwinkeln gezeichnet werden, wie sich Körperteile ‚verkürzen‘, wenn sie aus einer bestimmten Perspektive betrachtet werden, wie man durch den Gesichtsausdruck und die Körperhaltung Emotionen vermittelt, wie man durch die Position von Armen, Beinen, wehendem Haar und sich bauschender Kleidung Bewegung erzeugt usw.

Die Beispielbilder, die die Erklärungen veranschaulichen, zeigen, wie ‚beweglich‘ und ‚realistisch‘ eine Figur sein kann, wenn man die Grundlagen der Anatomie kennt und berücksichtigt. Schon Kleinigkeiten reichen aus, um einen Charakter zu verändern und ihn ganz anders wirken zu lassen. Besonders deutlich wird das bei den Augen. Scheint die Figur den Blick des Betrachters zu erwidern, stellt sie leichter eine Beziehung zu ihm her, als wenn sie ihre Augen von ihm abwendet. Wichtig ist natürlich auch das Konzept: Die Figuren müssen zu der Geschichte, die man zeichnen möchte, passen und umgekehrt. Bei der Festlegung des Aussehens ist weniger oft mehr, sonst wirkt der Charakter schnell überfrachtet. Was leider nicht erwähnt wurde, aber ebenfalls beim Entwurf zu berücksichtigen ist, sind die Details. Sehr viele davon bedeuten einen großen Arbeitsaufwand, und schnell wird mal etwas vergessen (z. B. aufwändige Muster, Schleifen, Rüschen an der Kleidung und sonstige Accessoires), sodass ein Fehler entstanden ist, über den man sich hinterher ärgert.

Kurz werden einige Tipps zum Kolorieren gegeben; als Beispiel dient die Titelillustration. Auch lassen sich verschiedene Künstler beim Zeichnen über die Schulter schauen und zeigen, wie groß die stilistische Vielfalt ist.

Die Erläuterungen und Tipps sind sowohl für Manga- als auch Comic-Zeichner interessant, denn die Grundlagen sind allgemeingültig. Was im vorliegenden Band gezielt auf das Entwickeln eines Charakters und das Erstellen einer zu ihm passenden Geschichte erklärt wird, findet sich auch in Büchern der Reihe, die sich mit anderen Schwerpunktthemen befassen, denn die richtigen Proportionen und Perspektiven, der Einsatz von Licht und Schatten, aufeinander abgestimmte Bildinhalte etc. sind nun mal das A und O einer gelungenen Zeichnung bzw. eines überzeugenden Comics.

Anfänger und auch Fortgeschrittene finden in „How to Draw Manga 3“ viele Hinweise, die sie vielleicht noch nicht kannten und die ihnen helfen, ihre Arbeiten stetig zu verbessern. (IS)



Panini Books (Hrsg.)

The Walking Dead – Die offizielle Poster-Kollektion

The Walking Dead: The Poster Collection, USA, 2013

Panini Books, Stuttgart, 03/2014

PB, kartoniertes, großformatiges Album (A3), Sekundärliteratur, Artbook/Posterbook, Horror, Splatter, Media, 978-3-8332-2828-5, 40/1999

Aus dem Amerikanischen von N. N.

Titelfoto und Fotos im Innenteil © AMC

www.paninicomics.de

www.amctv.com

www.amctv.com/shows/the-walking-dead

Die TV-Serie „The Walking Dead“, geschaffen von Frank Darabont, basiert auf der gleichnamigen Comic-Reihe von Robert Kirkman und Tony Moore.

Die Geschichte ist im Süden der USA angesiedelt und schildert den Kampf weniger Menschen gegen die sich rasant vermehrenden Zombies und gegen marodierende Gruppen anderer Überlebender. Auf der Suche nach einem sicheren Ort verliert so mancher sein Leben oder wird durch einen Biss selber zum Zombie.

Kennt man die Comics und/oder Filme, dann ahnt man, dass die „Poster-Kollektion“ nicht gerade appetitliche Fotos bietet. Zu sehen sind einige der Hauptfiguren, ihre Gegenspieler und natürlich die hungrigen Zombies. Wer sich die entsprechenden Motive gern an die Wand hängen möchte, kann die beidseitig bedruckten Poster im Format A3 leicht aus dem stabilen Buch lösen. Die Papierqualität ist sehr gut und fest.

Möchte man das Buch nicht zerstören, stellt man es nach dem Betrachten lieber zu den anderen Artbooks – und vielleicht ist der Titel in einigen Jahren sogar eine gesuchte Sammler-Rarität.

Wer „The Walking Dead“ in seinen vier Wänden haben möchte, kann sich den (Alb-) Traum mit Hilfe der „Poster-Kollektion“ erfüllen, die neben Fotos aus den Filmen auch einige offizielle Promo-Poster beinhaltet. Für Fans ein schönes Sammel-Objekt. (IS)

Naturwissenschaften & Sozialwissenschaften



Alan Weisman

Countdown - Hat die Erde eine Zukunft?

Countdown Our Last, Best Hope for a Future on Earth, USA, 2013

Piper Verlag, München, 10/2013

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Sachbuch, Dokumentation, Technik/Natur & Tier, Zeitgeschichte, Kultur & Religion, Sozialwissenschaften, 978-3-492-05431-7, 574/2499

Aus dem Amerikanischen von Ursula Pesch und Werner Roller

Titelgestaltung von www.buero-jorge-schmidt.de unter Verwendung von Abbildungen von Martin Puddy/Getty Images; Giorgio Fochesato/Getty Images

Fotos im Innenteil von Roberto Neumiller; alle Fotos ohne Hinweis auf das Copyright von Alan Weisman

Autorenfoto von Bill Steen

www.piper.de

www.environment.arizona.edu/alan-weisman

Alle 108 Stunden gibt es eine Million mehr Menschen auf der Erde. Sie alle brauchen Wasser, Nahrung und Luft zum Atmen. Doch wie viele Menschen erträgt die Erde noch? Kann sie diese Masse an Lebewesen ernähren? Wie wird in Zukunft die Welt, auf der wir leben, aussehen, wenn es privilegierte Zonen gibt, die alles zu bieten scheinen, was Lebensnotwendig ist, während auf anderen Kontinenten Millionen Menschen an Unterernährung und den damit einhergehenden Krankheiten leiden?

Diesen Fragen ist der Autor Alan Weisman nachgegangen. Dazu besuchte er viele Orte auf der ganzen Welt. Er sprach mit Anführern und Leuten verschiedener Religionen. Dabei hörte er sich ihre Beweggründe für die Entscheidung an, nicht zu verhüten. Er nimmt den Leser mit in eine unbekannte Welt voller Vielfalt und Schönheit. So lernt der Besitzer dieses Buches viel über andere Religionen und deren verschiedenen Auslegungen sowie die Lebensweise anderer Völker.

Alan Weisman ist schon lange keine Unbekannter mehr, wenn es darum geht, uns die Zukunft der Erde zu zeigen. Seine Bestseller „Die Welt ohne uns. Reise über eine unbevölkerte Erde“ sowie „Gaviotas. Ein Dorf erfindet die Nachhaltigkeit“ zeigen, wie sehr sich der Wissenschaftsjournalist um die Zukunft der Erde sorgt.

Dabei stellt er die Fakten schonungslos vor. Er erhebt nie den moralischen Zeigefinger über die Lebensart anderer Religionen und Völker. Im Gegenteil, der Autor versucht, gut recherchierte Lösungsansätze zu bieten, die es allen Menschen erlauben, sich Gedanken darüber zu machen, wie sie die Zukunft der Erde mitgestalten können und wollen. Noch ist es für die Menschheit nicht zu spät, umzuschwenken und dafür zu sorgen, dass für jedes Lebewesen auf der Erde genug Nahrung und Wasser vorhanden ist.

Sein Buch darf daher als Anregung und Hilfsmittel zur Völkerverständigung gesehen werden und wird garantiert wieder auf den Bestsellerlisten vieler Länder in den oberen Rängen zu finden sein.

(PW)



Astrid Hille, Dina Schäfer
Für deinen grünen Daumen

Belsler Verlag, Stuttgart, 02/2014

HC im quadratischen Kleinformat, Sachbuch, Geschenkbuch, Bildband, Kunst, Garten, 978-3-7630-2668-5, 34/999

Titelgestaltung von pohl & rick Grafikdesign, Düsseldorf

Abbildungen und Texte im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.belsler-verlag.de

www.hilleundschaefer.de

„Für deinen grünen Daumen“ ist ein hübsches Geschenkbuch für alle Garten- und Blumenfreunde (aber nicht nur!), das man ruhig zwischendurch und ohne konkreten Anlass schenken kann – als kleines Mitbringsel oder Zeichen, dass man den anderen mag (vielleicht demnächst zum Muttertag anstelle von Blumen und Pralinen?).

Es bietet treffende, teils humorige, teils besinnliche Sprüche wie z. B. „Willst du einen Tag glücklich sein, so betrinke dich mit Wein. Willst du ein Jahr glücklich sein, so baue ein Haus. Willst du ein Leben lang glücklich sein, so gestalte einen Garten.“ (Chinesische Weisheit) oder „Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage. Denn er fordert das, was in unserer Gesellschaft am Kostbarsten ist: Zeit, Zuwendung und Raum.“ (Dieter Kienast). Diese sind farblich unterlegt oder bunt gedruckt, manchmal mit einer zusätzlichen Grafik verziert.

Dem Sinnspruch gegenüber ist ein Garten- bzw. Blumenmotiv zu sehen, das von einem namhaften oder modernen Künstler gestaltet wurde: Claude Monet, Marc Chagall, August Macke und 14 weitere Künstler (Cover mitgerechnet) sind vertreten. Die Abbildungen sind stimmungsvoll, romantisch oder witzig.

Es macht Spaß in dem kleinen Band zu blättern – und der Beschenkte weiß, dass es eine sehr persönliche Gabe ist, die eigens für ihn/sie ausgesucht wurde. (IS)

Stricken/Handarbeiten & Basteln



Kate Oates

Lieblingsmaschen für Kinder – Gestricktes für Jungen und Mädchen

Knitting Clothes Kids Love, USA, 2013

Haupt Verlag, Bern (CH), 09/2013

HC mit innerer Spiralbindung, Sachbuch, Stricken/Handarbeiten & Basteln, 978-3-258-60076-5, 144/2490

Aus dem Amerikanischen von Lina Feske, Berlin

Titelgestaltung von Verlag die Werkstatt, Göttingen

Titelfotos und Fotos im Innenteil von Nancy J. S. Langdon

Zeichnungen und Abbildungen im Innenteil von N. N.

www.haupt.ch

Was haben Accessoires für einen Vorteil? Genau: Kinder wachsen nicht so schnell aus ihnen raus. Ein paar Stulpen, Pulswärmer oder Strümpfe, ein Schal, eine Mütze oder etwas Ausgefallenes wie ein Rucksack, Schmuck, ein Kragen ... Die Auswahl an kleinen Dingen ist groß. Schneller gemacht als ein Pulli sind sie zudem - einfacher geht es jedoch nicht unbedingt.

Kindersachen, ja - aber kein Kinderkram in der Herstellung. Denn einige der schönen Modelle von Kate Oates verlangen durchaus etwas an Strickkunst, damit die bunten und üppig gemusterten

Accessoires entstehen können. Damit alles nachvollziehbar bleibt, gibt es gleich zu Beginn des mit vielen fröhlichen Fotos bebilderten Buches ein Strickmusterlexikon für Strukturen, Zöpfe und exklusive, vielfarbige Muster.

Die einzelnen Anleitungen sind detailreich und übersichtlich, mit Fotos, Maschenmustern und Skizzen ergänzt. Typisch, aber etwas anstrengend ist, dass in dem Beschreibungstext fast nur Abkürzungen verwendet werden, was sich schwierig lesen lässt - vielleicht wäre es bei einem so schön aufgemachten Strickbuch möglich gewesen, Platz für ausgeschriebene Worte zu finden. Nachvollziehbar bleiben die Anleitungen aber auch in ‚Steno‘.

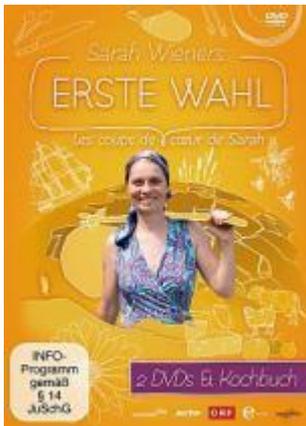
Etwas irreführend ist der Untertitel „für Jungen und Mädchen“, denn der Schwerpunkt liegt eindeutig auf den Mädchen – nur wenige Anleitungen sind explizit für Jungen (und dann handelt es sich oft um Schals und Mützen), und obwohl alle ‚anpassbar‘ sein sollte, lässt sich der Mädchenschwerpunkt (auch durch die Fotos) nicht verleugnen.

Das Buch ist in der gewohnt guten Haupt-Qualität; außergewöhnlich ist die innenliegende Ringbindung, die dafür sorgt, dass auch im aufgeklappten Zustand keine Seite umblättert, während man sich gerade mit einem Strickzeug in beiden Händen durch die Anleitungen arbeitet - ein aufwändiges, aber sehr durchdachtes Detail.

Neben den schon angesprochenen stimmungsvollen Fotos sind die gute Einleitung und die nette Ansprache des Lesers positiv zu erwähnen. Zudem gibt es ein paar Worte zur Autorin und eine nur bedingt sinnvolle Liste mit Bezugsquellen für die verwendeten (amerikanischen) Wollmarken.

„Lieblingsmaschen für Kinder“ bietet viele extravagante, romantische und flippige Ideen, die allesamt echte Hingucker sind und sowohl den ‚Machern‘ als auch den ‚Nutzern‘ Spaß machen werden. Aber sie sind nicht unbedingt etwas für Rechte-Maschen-Strickanfängerinnen oder Ungeduldige, obwohl die Grundschnitte der kleinen (Haarschmuck) und größeren (Rüschencape) Projekte meist recht simpel sind. (BvdB)

Essen & Trinken



David Nawrath (Regie), **Volker Heise** (Idee, Konzept, Text)

Sarah Wieners erste Wahl – Le coups de cœur de Sarah

Edel Motion für arte und ORF, Hamburg, 20.09.2013

2 DVDs mit 32-seitigem Kochbuch in Klappbox, Essen & Trinken, Reise & Lifestyle, EAN 4029759089179, Laufzeit: ca. 433 Min. (10 Episoden à 45 Min.), gesehen 02/14 für EUR 20,-

Region: 2

Sprache: Deutsch, Dolby Digital 2.0, PAL

Bildformat: 16 : 9 (1,78 : 1)

Darsteller: Sarah Wiener u. a.

Sprecher: N. N.

Musik: Jens Grötzschel

Titelgestaltung: N. N.

www.edel.com

www.artetv/sarahwiener

<http://orf.at>

www.sarahwiener.de

Am Anfang steht ein Grundnahrungsmittel – dann begibt sich die bekannte Fernsehköchin Sarah Wiener auf die Reise zu einem renommierten Produzenten, der nach ökologischen Gesichtspunkten und mit Leidenschaft seinen Beruf ausübt. Sarah Wiener spricht mit den Menschen, arbeitet mit ihnen, schaut in ihre Küchen und kocht für sie etwas Besonderes aus den Produkten, an deren Herstellung sie mitwirkte. Der Zuschauer darf sie dabei begleiten und lernt nicht nur neue und leckere Rezepte kennen, sondern erfährt viel Wissenswertes über das Produkt, seine Geschichte und damit verbundene Traditionen, über Land und Leute.

Beispielsweise wird man eingeladen, einem Imker über die Schulter zu schauen. Über das Bienensterben wird schon seit längerem in den Medien berichtet. Ein Landwirt, der eine spezielle Weizensorte anbaut, hilft den Tieren, indem er zwischen seinen Feldern Streifen mit blühenden Wiesen stehen lässt. Ein Milchbauer in Siebenbürgen, der noch mit der Hand arbeitet, stellt die Spezialitäten seiner Region und seines Hofes vor, darunter die exotisch anmutende Milchmarmelade. Auf Kreta wird gezeigt, wie aufwändig die Herstellung von hochwertigem Olivenöl ist. An der Küste der Lofoten wird bei Schnee und Eis Fisch gefangen, und auch dabei packt Sarah Wiener mit an.

In zehn Folgen reist Sarah Wiener kreuz und quer durch Europa zu ausgewählten Produzenten von Fleisch, Geflügel, Fisch, Milchprodukten, Gemüse und Obst, Getreide, Öl und Honig.

Auf unterhaltsame Weise wird geschildert, wie die jeweiligen Grundnahrungsmittel hergestellt werden, wobei ihre Erzeuger oft an Traditionen, die wegen des hohen Aufwandes von den meisten Kollegen aufgegeben wurden, festhalten oder sie wiederentdeckt und weiterentwickelt haben. Der achtungsvolle Umgang mit Pflanzen und Tieren und die Herstellung gesunder Lebensmittel sind ihnen wichtiger als hohe Erträge und Entgelte, die zu Lasten der Natur und des Konsumenten gehen. Ab und zu darf man auch mal schmunzeln, wenn Sarah Wiener mit dem Rock an einer Leiter hängen bleibt, mit einem Schaf ‚Schubkarre fährt‘ oder buchstäblich im Mist wühlt.

Ferner werden Restaurants mit stimmungsvollem Ambiente vorgestellt, die lokale Spezialitäten anbieten. Ihre Rezepte verraten die Köche natürlich nicht; allerdings gibt am Ende jeder Sendung Sarah Wiener, die ihre Gastgeber bekocht, ihre Küchengeheimnisse preis, wobei sie die jeweiligen Produkte würdigt. In den Filmen wird gezeigt, wie es geht, und das genaue Rezept findet sich in dem kleinen Kochbuch in der Mitte der DVD-Box.

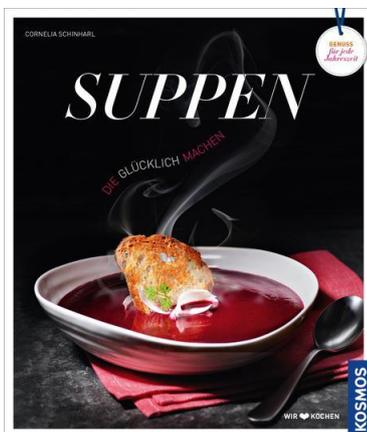
Dieses ist wie jedes andere Kochbuch auch aufgebaut: Es gibt eine Zutatenliste und eine nachvollziehbare Kochanleitung für z. B. „Kirsch-Marzipan-Honig-Mäuse“, „Milchrahmstrudel“, „Rote Bete-Salat mit Kabeljau“ und „Kartoffeltorte“.

„Für das „Zwetschgenkompott“ schmilzt man in einem Topf 80 g Zucker, gibt 500 g entkernte Zwetschgen und 1 Vanilleschote hinzu, löscht mit ¼ l Rotwein ab und lässt das Kompott kurz aufkochen. Abgekühlt zu „Zerrissene Fleck“ servieren.“

Am Ende des Buchs findet man die Adressen der Produzenten und Restaurants – eine schöne Idee, falls der Zuschauer Interesse an den Produkten hat oder/und einen Urlaub in der Region plant.

„Sarah Wieners erste Wahl“ ist mehr als nur eine Koch-Show, wie sie seit geraumer Zeit durch nahezu alle Kanäle flimmern, denn hier stehen ausgewählte Produkte mit allem Drum und Dran im Mittelpunkt, die durch schöne Filmaufnahmen und interessante Texte vorgestellt werden.

Wer die Folgen gesehen hat und weiß, wie viel Arbeit in hochwertigen, gesunden Nahrungsmitteln steckt, wird in Zukunft gewiss achtsamer mit den Lebensmitteln umgehen und seine Einkäufe bewusster tätigen. (IS)



Cornelia Schinharl

Suppen, die glücklich machen

Franckh-Kosmos Verlags GmbH, Stuttgart, 08/2013

PB, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-440-13417-7, 144/1495

Titelgestaltung von Gramisci Editorialdesign, München unter Verwendung zweier Fotos von Alexander Walter

97 Farbfotos im Innenteil von Hans Gerlach, EISING Studio/Martina Görlach und Alexander Walter

Foodstyling etc. von Sven Dittmann, Maria Gilg

www.kosmos.de

www.kosmos.de/gut-gekocht

www.alexander-walter.com

<http://foodstyling-svendittmann.com>

Manche lieben Suppen, andere können ihnen nicht viel abgewinnen. Es gibt Vorsuppen in einem mehrgängigen Menu und deftige, sättigende Eintöpfe, zu denen man allenfalls eine Brotbeilage

reicht. Je nach Jahreszeit kocht man lieber leichte Suppen mit frischem Gemüse und Kräutern, kalte, wenig belastende oder gehaltvolle, wärmende Varianten.

Das vorliegende Kochbuch erklärt zunächst das „Brühe kochen“, denn sie ist die Basis jeder Suppe. Muss es mal schnell gehen, darf man natürlich auf Suppenwürfel u. ä. zurückgreifen, statt langwierig Suppenknochen und –fleisch, Geflügel oder Fisch auszukochen.

Unter „Frühlingsfrisch“ werden Suppen vorgestellt, in denen vor allem junges Gemüse und Kräuter Verwendung finden. Sie sind klar oder cremig, vitaminreich und leicht, daher auch sehr gut als Vorsuppe geeignet.

„Sonnenwarm“ steht für Sommersuppen, die warm oder kalt verzehrt werden und für die man Anregungen aus der Mittelmeerküche holte. Sie liefern dem Körper Flüssigkeit und sättigen, ohne zu belasten. Sie lassen sich gut mit kleinen, frischen Snacks kombinieren.

Der Herbst bietet Suppen „Erntesatt“ mit vielen Gemüsesorten. Die Tage werden kühler, und so darf das Gericht auch schon deftiger sein bzw. ein Eintopf auf den Tisch kommen.

„Wohlig warm“ soll man sich im Winter fühlen nach dem Genuss eines deftigen Eintopfs oder einer pikant gewürzten Suppe, vor allem wenn vielleicht schon eine Erkältung im Anmarsch ist und der Körper Vitamine besonders nötig hat.

In den einzelnen Rubriken findet man aber nicht nur Suppenrezepte, sondern auch Ideen für Toppings, Gewürzmischungen, Suppeneinlagen etc. Hier einige Beispiele:

„Orangen-Chili-Gremolata“, „Misosuppe mit Tofu und Lachs“, „Bärlauchsuppe mit Zitrone“, „Tomaten-Oliven-Paste“, „Tomatensuppe mit marinierten Avocadowürfeln“, „Bouillabaisse aus Süßwasserfischen“, „Frittierte Polenta“, „Kartoffelsuppe mit Lauch und Meerrettich“, „Maronissuppe mit Räucherspeck“, „Sesam-Limetten-Salz“, „Erbsensuppe mit frittiertem Grünkohl“, „Currysuppe mit Mango, Ingwer und Huhn“.

Die Autorin hat nicht nur Omas Rezeptbuch durchstöbert, sondern auch in die Töpfe anderer Länder geschaut, um Bewährtes mit Neuem zu verbinden und Suppen zu kreieren, die einen gewissen Pfiff haben, somit zeitgemäß und überaus abwechslungsreich, gesund und schmackhaft sind.

Nichtsdestotrotz sind auch die Gerichte mit einer längeren Einkaufsliste leicht nach zu kochen, da eine Schritt für Schritt-Anleitung jeden Arbeitsabschnitt gut verständlich erklärt.

Ergänzt wird mit Portionsangaben (meist 4 Personen), Zeitbedarf und Hinweise auf spezielle Küchengeräte.

Unter „Das ist wirklich wichtig“ finden sich besonders ausführliche Erläuterungen in Wort und Bild. Ab und zu gibt es einen Extra-Tipp oder eine Rezept-Variante.

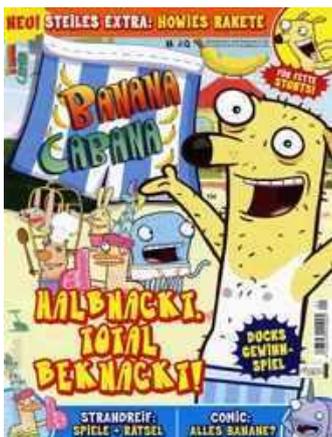
Natürlich gehören auch appetitliche Farbfotos zu fast jedem Rezept, auf denen die Zutaten, die Arbeitsschritte oder das fertige Gericht zu sehen sind.

Die anregenden Bilder haben wenigstens die Größe eines Dias und belegen maximal eine Seite. Sie zu betrachten weckt bereits den Wunsch, die eine oder andere leckere Suppe nach zu kochen.

„Eierflaumsuppe mit frischen Erbsen“ (4 Portionen):

Zunächst schneidet man 1 Bd. Frühlingszwiebeln in Ringe. 1 Handvoll Kerbel von den Stielen zupfen und fein hacken. 2 Eier mit knapp 1 EL Mehl, der Hälfte des Kernbels, 2 EL Brühe, Salz und Pfeffer verquirlen. 1 EL Butter in einem Topf erhitzen, Zwiebelringe und 400 g Erbsen (gepalt oder TK) andünsten. 1 l Gemüsebrühe angießen, aufkochen und köcheln lassen, bis die Erbsen gar sind. Die Eiermasse unter leichtem Rühren in die Suppe laufen und aufkochen lassen. Vom Herd nehmen, mit Salz und Pfeffer abschmecken und mit dem übrigen Kerbel bestreut servieren.

Ist man ein Freund leckerer Suppen und möchte saisonorientierte Abwechslung auf den Tisch bringen, findet man in „Suppen, die glücklich machen“ eine Vielzahl interessanter und schmackhafter Ideen, meist pikant, manchmal auch süß, kalt oder heiß, leicht oder deftig – für jeden etwas, vielleicht sogar für den „Suppenkasper“. (IS)



Ehapa Verlag (Hrsg.)

Banana Cabana 1 (10/2013)

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 10/2013

Vollfarbiges Kinder-Magazin, Comic, Media, keine ISBN, 34/299

Titelmotiv und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Extras: Howies Rakete, beidseitig bedrucktes Poster

www.ehapa.de

www.ehapa-shop.de

www.egmont-mediasolutions.de

www.almostnakedanimals.com/INTL/index.html

Die Zeichentrickserie „Banana Cabana“ handelt von Howie, der stolzer Besitzer des Hotels gleichen Namens ist. Zusammen mit Bunny, seinem Assistenten für Freizeitaktivitäten, Silvia, Pudel und anderen Angestellten – ausnahmslos halbnackte Tiere - erlebt er die haarsträubendsten Abenteuer.

Das Magazin zur Serie enthält eine Vorstellung der einzelnen Charaktere und ein neues Abenteuer der liebenswert-verrückten Geschöpfe in Comicform.

Tipps, Seiten zum Ausmalen, Tricks und Bastelanleitungen sowie „Dirk Dangers Rennkurs“ bieten allerlei Kurzweil. Eine Witzeecke sowie ein Gewinnspiel sind ebenfalls enthalten.

Als Geschenk gibt es Howies Rakete. Ein beidseitig bedrucktes Poster ist ebenfalls enthalten.

Die Figuren sind genauso abgedruckt worden, wie sie in der Fernsehserie zu sehen sind. So ist ein hoher Wiedererkennungswert garantiert. Sie ähneln verschiedenen Tieren und haben, außer deren Eigenarten zusätzliche diverse Merkmale. Bei Silvia sind es beispielsweise Blumen und ein großer Mund, während Howie seine blaue Badehose über alles liebt.

Kinder ab 10 Jahre werden sich gerne mit dem Heft beschäftigen. Wer ein kleines Geschenk sucht oder eine Belohnung bzw. Trostpflaster, wird mit diesem Mitbringsel bestimmt Freude verbreiten. (PW)



Ehapa Verlag (Hrsg.)

Die Eiskönigin - Völlig unverfroren 1 (11/2013)

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 11/2013

Vollfarbiges Mädchen-Magazin, Comic, Märchen, Fantasy, Disney, Media, keine ISBN, 36/299

Aus dem Amerikanischen von Isabel Klink

Titelmotiv und Abbildungen im Innenteil von Susanne Schuchardt

Extras: Sticker, Poster

www.ehapa.de

www.ehapa-shop.de

www.egmont-mediasolutions.de

www.disneyfairies.de

Weihnachten 2013 steht vor der Tür. Dazu gibt es den traditionellen, wunderbar-märchenhaften Kinofilm: „Die Eiskönigin – Völlig unverfroren“. Dieser ist ganz im Stil vom Vorjahres-Weihnachtsfilm „Rapunzel – Neu verföhnt“ gehalten. Diesmal werden Motive des Märchens „Die Schneekönigin“ mit neuen, fantastischen Elementen verbunden.

Rechtzeitig zum Filmstart gibt es nun ein märchenhaftes Magazin, das ganz im Stil des Films kreierte wurde. Hier finden kleine Mädchen die traumhaft hübschen Prinzessinnen und ihre Freunde in Form von ansprechend gestalteten Sticker-Motiven wieder. Es gibt die Comics „Wie man einen Troll erschreckt“ und „Wo ist mein Kopf?“ zu lesen. Dabei ist ein Wiedersehen mit dem lustigen Schneemann Olaf ebenso garantiert wie mit Kristoff, Sven dem Rentier, Prinzessin Anna und anderen märchenhaften Filmfiguren.

Das Magazin enthält interessante Rätsel, Spiele und Tests. Als Zugabe liegt außer den Stickers ein beidseitig bedrucktes Poster bei. Hierauf finden sich die bekannten Figuren aus dem Kinofilm.

Wer seinen Kindern eine Überraschung bereiten möchte, wird mit diesem Magazin bestimmt viel Freude wecken. Der kindgerecht aufbereitete Inhalt dieser Ausgabe regt zudem den Spieltrieb an und bewirkt, dank der Denkaufgaben, einen nachhaltigen Lerneffekt. (PW)



Panini Verlag (Hrsg.)

Geek! 9

Panini Verlag, Stuttgart, 11/2013

Vollfarbiges Fantastik-Magazin im A4-Format, SF, Fantasy, Horror, 100/690

Titelmotiv, Texte und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

www.paninicomics.de

www.geek-mag.de

„Doktor Wer?“, werden sich die meisten Nicht-Geeks beim Anblick der Titelseite von „Geek! 9“ fragen. Geeks dagegen kennen natürlich die dienstälteste aktive Science Fiction-Serie der Welt, die heuer ihr 50-jähriges feiert und inzwischen auf 12 Hauptdarsteller (der 13te ist bereits benannt) zurückblicken kann.

Grund genug für „Geek!“, den zeitreisenden „Dr. Who“ zum Titelthema zu machen und mit einem Bericht inklusive Kurzsteckbriefe der bisher 12 Doktoren zu feiern, auch wenn die Serie in Deutschland nie richtig Fuß fassen konnte und selbst der Reboot mit einem deutlich höheren Produktionsstandard (ab „Doktor Who 9“: Christopher Eccleston) bei uns nicht richtig gezündet hat.

Mit anderen Artikeln gibt „Geek! 9“ tiefe Ein- und Ausblicke auf Genre-Produktionen, z. B. mit einem Set-Bericht aus den „The Walking Dead“-Kulissen inklusive Interview mit der Produzentin Gale Anne Hud („Aliens“, „The Abyss“, „Terminator 2“). Dazu passend liefert Claudia Kern in ihrer Kolumne eine Vorschau auf die Genre-Serien 2014, und „Geek!“ berichtet über die „Zukunft der Serien“ mit einem Ausblick auf die Veränderung der (Fernseh-) Serienlandschaft (Stichwort: die Netflix-Produktion „House of Cards“).

In bewährter Manier bietet das Magazin für Science Fiction, Fantasy und Horror darüber hinaus wieder eine Mischung aus Film-Berichterstattung zu aktuellen Genre-Produktionen („Thor - The Dark Kingdom“, „Carrie“, „Die Tribute von Panem - Catching Fire“, „Ender's Game“), DVD-, Serien-, Buch-, Comic-, Game- und sogar Hörbuch/Hörspielvorstellungen und Bewertungen.

Wie immer fällt dabei positiv auf, dass „Geek!“ sich nicht den vorherrschenden Meinungen anschließt, sondern in seinen Bewertungen gerne mal abweicht und sogar allgemein lobgehudelte Produktionen abwatscht.

Auch bei den Buchvorstellungen müssen sich die großen Publikumsverlage den Platz gleichberechtigt mit Kleinverlagen (BLITZ, Begedia, Atlantis, Luzifer) teilen, die einfach oft die interessanteren Genre-Veröffentlichungen für sich verbuchen können. Ausgewählten Produkten wird mehr Platz eingeräumt und mit Hintergrundinfos/Interviews versehen (diesmal Jo Waltons „In einer anderen Welt“, Roy Lewis „Edward“, Antoine Rouaurds „Der Pfad des Zorns“, Die Hörspielserie „Mark Brandis“, Frederik Peeters Comics, „Tomb Raider: The Beginning“ und „Der junge Lovecraft“ von José Oliver).

Wie ein verfrühter Aprilscherz liest sich dagegen der Artikel über Zensur und alternative Filmversionen in unterschiedlichen Ländern, die von einem Interview mit dem FSK-Mitglied Stefan Geil ergänzt wird.

Alles in allem bietet die „Geek!“-Ausgabe 9 fürs Zielpublikum wieder Infos satt rund um alle Facetten und medialen Erscheinungsformen der Fantastik. (EH)



Ehapa Verlag (Hrsg.)

Hello Kitty 12/2013

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 12/2013

Vollfarbiges Mädchen-Magazin, Comic, Media, Comedy, keine ISBN, 42/320

Titelmotive, Texte und Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Extras: „Hello Kitty“-Überraschungstüte, beidseitig bedrucktes Poster

www.ehapa.de

www.ehapa-shop.de

www.egmont-mediasolutions.de

www.hellokitty.com

Das Mädchenmagazin „Hello Kitty“ erfreut sich großer Beliebtheit bei allen Fans der niedlichen Figur.

Diese Ausgabe verrät, wie Freundschaften unterstützt und für die Ewigkeit bewahrt werden können. In unserer heutigen, schnelllebigen Zeit, in der die Trends schneller wechseln als viele TV-Serien, ist es nicht immer einfach, seine Freundschaften zu pflegen. Vor allem dann, wenn sich andere Interessen im Laufe der Zeit entwickeln. Umso schöner ist es natürlich, wenn Freundschaften, die in der Kindheit geschlossen wurden, auch die chaosreiche Zeit des Teenager-Daseins überstehen.

Zudem gibt es eine Bastelanleitung, damit die nächste Halloweenparty zum Mega-Event gerät. Der Rate-Spaß dreht sich ebenfalls um das Thema Halloween und den Herbst.

Es gibt zahlreiche Tipps und Tricks, wie die Schulpausen vergnüglicher gestaltet werden können. Ein passender Test verrät, ob die Schülerin zum Lehrerschreck oder doch eher zum braven Mädchen tendiert.

Ein Gewinnspiel, das Herbst-Horoskop sowie weitere, interessant und altersgerecht aufbereitete Themen runden das Magazin sinnvoll ab.

Als Überraschung gibt es ein beidseitig bedrucktes Poster sowie die „Hello Kitty“-Überraschungstüte. Hier finden sich kleine Geschenke, die auch im Alltag gute Verwendungsmöglichkeiten bieten.

Der Inhalt richtet sich an heranwachsende Mädchen, die sich Tipps für die Gestaltung ihrer Freizeit erhoffen. Eltern und Verwandte dürften mit diesem kleinen Geschenk ein wenig Freude verbreiten. Die Beiträge und Extras im Magazin sind altersgemäß aufbereitet und können bedenkenlos in die Hände der Zielgruppe, Mädchen ab 10 Jahre, gelegt werden. (PW)



Ehapa Verlag (Hrsg.)

Die Oktonauten - Das Magazin 3 (03/13)

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 10/2013

Vollfarbiges Kinder-Magazin, Vorschul-Magazin, Infotainment, Spielen & Basteln, Comic, Media, keine ISBN, 36/299

Extras: „Oktonauten“-Uhr, doppelseitig bedrucktes Poster

www.ehapa.de

www.ehapa-shop.de

www.egmont-mediasolutions.de

www.theOctonauts.com

Wie bei Magazinen dieser Art üblich, bietet das „Oktonauten“-Magazin eine Mischung aus Spielen, Geschichten und einem thematisch passenden Wissensteil. Ergänzt wird dieses Magazin mit einer nicht zu komplizierten Bastelanregung („Bastle dir einen Kelpfisch!“). Die Heftmitte besteht aus einem doppelseitigen Wendeposter.

Mit dieser Mischung soll das Heft als ‚Infotainment‘-Magazin verstanden werden, das seinen (kleinen) Lesern „jede Menge Wissenswertes über die weiten Wasserwelten und ihre faszinierenden Bewohner auf leichte und vorschulkindgerechte Art“ (Presstext) präsentiert.

Die enthaltenen Spiele (Fehlersuchspiel, Gegenstände und Farben zuordnen, Zählspiel, Ausmalbilder, Labyrinth) sind Standard, der Lerneffekt zielt - wie die zugrunde liegende ‚edukative‘ Animationsserie, die auf SUPER RTL/TOGGOLINO läuft - auf Kinder im Vorschulalter. Auch das kleinkindgerechte Layout zielt auf diese Altersgruppe.

Dem entgegen stehen der Geschichten- und Wissensteil („Außergewöhnliche Meeresbewohner“ und „Alles über Clownfische“), für die die Kleinen natürlich lesen können müssen.

Auf die Hefrückseite sind „Oktonauten“-Wimpel aufgedruckt, die zum Ausschneiden und aufhängen gedacht sind. Als Extra liegt dem Heft eine „Oktonauten“-Uhr mit Wechselaufsätzen bei, die mit dem fest aufgedruckten Zifferblatt und Zeigerstand über keinerlei Funktion verfügt.

Alles in allem bietet das „Oktonauten“-Magazin reichlich überflüssige Standard-Inhalte sowie ein nutzloses Gimmick. (EH)



Atlantis Verlag (Hrsg.)

phantastisch! – neues aus anderen welten 52 (12/2013)

Atlantis Verlag, Stolberg, 12/2013

Vollfarbiges Fantastik-Magazin, Sekundärliteratur, SF, Fantasy, Horror, Comic, ISSN 1616-8437, Auflage: 1.500 Ex., 72/530, im 4er-Abonnement EUR 21,20

Titelgestaltung von Günter Puschmann

Texte, Illustrationen und Fotos im Innenteil von verschiedenen Autoren und Zeichnern

www.atlantis-verlag.de

www.phantastisch.net

Achim Schnurrer setzt in „phantastisch! 52“ seinen Artikel „Schlaraffenland: Die Wegbeschreibung“ fort. Diesmal beschreibt er jedoch nicht die (weitere) historische Entwicklung dieses Motivs in der fantastischen Literatur, sondern konzentriert sich auf das Werk des Schuhmachers und Schriftstellers Hans Sachs (1494 -1576), der zwar in Konflikt mit der Obrigkeit geriet, aber nicht davon abließ, sich dem Schlaraffenland-Motiv weiterhin zu widmen – und es wohl auch als Inspiration für seine Gedichte und seine Meistersänge benutzte. Der Beitrag nennt weitere Autoren, die in derselben Epoche wie Hans Sachs lebten und schrieben, er enthält einen theoretischen Exkurs über die Spielarten des Schlaraffenland-Motivs und Verweise auf die Gegenwart.

Und wird in „phantastisch! 53“ fortgesetzt. Puh. Und beendet. Der Autor will wieder in die historische Darbietung seines Themas einsteigen. Die Artikel aus der „Klassiker der phantastischen Literatur“-Reihe sind regelmäßig herausragend und lesenswert, wenn sie (auch) den geschichtlichen Kontext beleuchten, in dem sich die vorgestellten Autoren oder Motive bewegten.

Ein (kleiner) Schwerpunkt in dieser Ausgabe liegt bei Comics – und bei textfreien Bildergeschichten, um genau zu sein. Christian Endres beschreibt sein „Ertrinken in Bildern“ in einer solchen des US-amerikanischen Künstlers Eric Drooker.

Im Mittel des Interesses von Sonja Stöhr steht die Hörspiel- bzw. Comicserie „Malcom Max: Vom Hörspielstar zum Comichelden“. Die Autorin stellt die Entwicklung der Reihe dar, sowohl inhaltlich als auch was ihre Publikationsformen angeht. Interviews mit dem Autor und dem Zeichner der (Comic-) Serie schließen sich an.

Achim Schnurrer stellt seine vielfältigen Interessen unter Beweis, indem er „Die Wormworld Saga“ von Daniel Lieske aufgreift, die ihren Weg aus dem Internet in die gedruckte (Comic-) Welt fand.

Ach, und der zweiseitige Comic von Olaf Brill und Michael Vogt darf (in diesem Zusammenhang) nicht vergessen werden.

Es ist aber nicht zu befürchten, dass die fantastische Literatur keine oder nur unzureichende Berücksichtigung findet ... Natürlich nicht!

Achim Schnurrer ist nicht nur in der klassischen fantastischen Literatur und im Comic zu Hause, sondern auch im Trash: Er stellt in „Pol Pot Polka“ den zweiten Band um die durchgeknallte Geheimagentin Kay Blanchard aus dem Evolver Books Verlag vor.

Sonja Stöhr geht ihrem Faible für einschlägige Jugendliteratur nach und empfiehlt „Phantastisches Lesefutter für junge Leser“ und bietet eine Reihe von Kauf- und Schenkanregungen für Eltern, Tanten und Onkeln, Freunde ...

Einen „Werkstattbericht“ zur E-Book-Reihe „Horror Factory“ inklusive Leseprobe liefert Christian Endres ab.

Christian Endres verfasste auch „Von Oz bis Nimmerland“, den Bericht über „Die phantastischen Bilderwelten des Robert Ingpen“, der über 100 Kinderbücher illustrierte und/oder schrieb, so auch bekannte Titel wie „In 80 Tagen um die Welt“, „Alice im Wunderland“, „Der Wind in den Weiden“ u. a. m. Der Artikel ist reich und schön bebildert, aber ‚nur‘ der zweitbeste in der „phantastisch! 52“.

Denn der herausragende Beitrag ist „Derselbe Schrecken noch einmal“ von Max Pechmann. Der Autor arbeitet die Unterschiede der verschiedenen Versionen von Horrorfilmen heraus, die japanischen oder koreanischen Originale einerseits, die US-amerikanischen Remakes andererseits. Die fehlende Kreativität und die nicht vorhandene Risikobereitschaft in Hollywood sind erschreckend. Nichtsdestotrotz dokumentieren sich in den Filmversionen die Unterschiede zweier Kulturen.

Die Story „Rote Zipfelmützen“ von Heidrun Jänchen kommt humorvoll-satirisch daher. Die Geschichte spielt mit Klischees der Space Opera – und anderen.

Nein, die Interviews in „Phantastisch!“ 52 werden selbstverständlich nicht vergessen ...

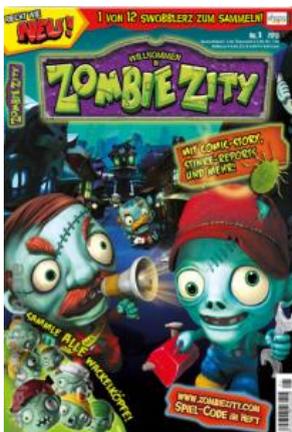
Michael Marcus Thurner spricht in seinem immerhin fünfseitigen Interview über seine vielfältigen und zahlreichen Projekte in der „Perry Rhodan“-Serie, der Science Fiction und in der Fantasy.

Derek Landry ist der Schöpfer des ungewöhnlichen Detektivs „Skulduggery Pleasant“, einem Skelett, dessen Abenteuer auch unter Jugendlichen ihre Leser finden.

Susanne Picard ist (genau wie ihr Kollege Marcus Michael Thurner) auch mit Veröffentlichungen in Heftrromanserien, in der Science Fiction und in der Fantasy hervorgetreten.

Die Interviews zeichnen sich auch in dieser Ausgabe dadurch aus, dass sie individuell auf den Werdegang und die Arbeiten der Gesprächspartner eingehen. Richtig, es wird bald überflüssig, das zu erwähnen.

„phantastisch! 52“ ist eine solide Ausgabe. Dass nicht jeder Beitrag den Vorlieben des Lesers entspricht, liegt in der Vielfalt eines Magazins begründet – und kann in der nächsten Ausgabe schon wieder völlig anders sein. (armö)



Ehapa Verlag (Hrsg.)

Willkommen in Zombie Zity 1

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 11/2013

Vollfarbiges Jungen-Magazin, Comic, Mystery/Horror, Media, keine ISBN, 34/350

Titelmotiv und Motive im Innenteil aus verschiedenen Quellen

Extras: eine „Swoblerz“-Figur, beidseitig bedrucktes Poster

www.ehapa.de

www.ehapa-shop.de

www.egmont-mediasolutions.de

www.zombiezity.com

Wer sich nach Zombie Zity begibt, erlebt merkwürdige Begebenheiten. Auf den ersten Blick scheint es sich um eine ganz normale Stadt zu handeln. Es gibt eine Werkstatt, eine Bäckerei, und auch für den Pizza-Service ist gesorgt. Die Bewohner sind allerdings alles andere als normale Sterbliche. Sie sind Zombies. Stanley Dripps, Reeky Tarts und ihre Freunde nehmen Kinder mit in eine verrückte, gruselige Welt mit lustigen Ereignissen.

Im Heft werden die Bewohner und ihre Stadt erst einmal vorgestellt. Um sich ein Bild von ihnen zu machen, gibt es ein beidseitig bedrucktes Poster, auf dem die Stadt zu sehen ist. Es werden mehrere Rätselspiele und interessante Bastelideen geboten. Ein Comic, der sich um die liebenswert-hässlichen Kreaturen dreht, ist ebenfalls vorhanden. Ein Swobblerz aus Zombie Zity liegt dem Heft als Geschenk bei.

Die Zeichnungen zeigen gruselige Zombies, die aber nach dem Kindchen-Schema angelegt wurden und so keinerlei Grauen verbreiten. Die riesigen Glubschaugen wirken freundlich und dürften die Leser begeistern.

Wer eine interessante Beschäftigung für Jungen ab 10 Jahre sucht, wird mit diesem Heft bestimmt für Begeisterung sorgen. Über das Magazin als Mitbringsel oder Belohnung werden sich die Beschenkten gewiss freuen. (PW)

Comic



David Lapham

Waffe Omega

Age of Apocalypse 2/X-Men Sonderband

Age of Apocalypse 7 - 12, Marvel, USA, 2012/13

Panini Comics, Stuttgart, 06/2013

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, Horror, keine ISBN, 132/1495

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Kris Anka

Zeichnungen von Renato Arlem, Lee Loughridge, Roberto De La Torre

www.paninicomics.de

<http://innocenceofnihilism.com/>

<http://renatoarlem.blogspot.com>

In der düsteren Welt von Apocalypse konnte dieser zwar besiegt werden, doch der sogenannte Todeskeim der Celestials, der die Evolution in Gang halten soll, hat Wolverine, der sich nun Weapon Omega nennt, korrumpiert. Er will im Sinne der Celestials tätig sein, doch tatsächlich hat er die Erde in Schutt und Asche gelegt, die überlebenden Mutanten sind teilweise seine Handlanger, weil ihnen keine andere Wahl bleibt, und die Menschheit ist nahezu ausgerottet.

Einige Menschen haben sich zu der Gruppe X-Terminated unter der Führung des mysteriösen Prophet zusammenschlossen. Auch Weapon Omegas Frau Jean Grey und andere Mutanten, die ihre Kräfte verloren haben, sind zu ihnen gestoßen, um die endgültige Vernichtung der Menschheit zu verhindern und Weapon Omega auszuschalten.

Das ist jedoch nur möglich, wenn man den Todeskeim aus ihm entfernt. Aber wer könnte das tun? Wer würde nicht ebenso der Macht der Celestials erliegen und womöglich das Werk von Apocalypse und Weapon Omega vollenden? Prophet will Dr. Doom, der ein Bündnis vorschlägt, nicht vertrauen. Letztendlich bleibt nur eine Person, die vielleicht an Weapon Omega nahe genug herankommen kann, um ihn zu töten, und auch die Kraft hat, dem Todeskeim zu widerstehen ...

Um die ganzen Zusammenhänge zu begreifen, sollte man den ersten Band und auch die „X-Termination“- und „X-treme X-Men“-Storys lesen/gelesen haben, da die Geschehnisse in den einzelnen Episoden übergreifend sind und am Schluss zusammengeführt werden. Als Quereinsteiger ohne Hintergrundwissen hat man wenig Freude an dem vorliegenden Paperback, da weitgehend unbekannte Figuren die Hauptrollen innehaben und jene, die man kennt, in einer Alternativ-Version auftreten, deren Schicksale z. T. im Widerspruch zu denen stehen, die sie im ‚normalen‘ Marvel-Universum prägten.

So ist der AoA-Cyclops/Scott Summers ein Handlanger von Apocalypse und später von Weapon Omega, Jean Grey ist mit Logan alias Wolverine/Weapon Omega verheiratet und nicht mit Cyclops, Dr. Doom kämpft auf Seiten der Guten usw. Viele namhafte Helden/Schurken sind tot oder haben sich für die Gegenseite entschieden.

Obwohl die dramatische Handlung einen nachvollziehbaren Verlauf mit Überraschung nimmt, bleiben am Ende viele Fragen offen, sodass man, um wenigstens einen Teil von ihnen beantwortet zu bekommen, die genannten anderen Titel benötigt. Von daher liest sich der Band etwas unbefriedigend.

Auch die düsteren Zeichnungen, die durchaus zur Thematik passen, aber nicht so gefällig sind, wie man es gerade von den „X“-Titeln gewohnt ist, sind Geschmacksache.

In Konsequenz kann man daher nur raten, vor dem Kauf in dem Band ein wenig zu blättern und zu überlegen, ob man diesen und die dazu gehörenden Comics kaufen möchte, um halbwegs zu verstehen, was wem passiert und welche Folgen das alles für die AoA-Welt und womöglich für das ‚normale‘ Universum haben wird. (IS)



Jonathan Hickman, Nick Spencer

Avengers 6: Marvel Now! – Revolution: Das neue Marvel-Universum

Avengers 11: Wake the Dragon + Avengers 12: Evolve, Marvel, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 01/2014

Comic-Heft, Superhelden, SF, Urban Fantasy, Action, keine ISBN, 48/499

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Dustin Weaver

Illustrationen von Mike Deodato, Frank Martin

www.paninicomics.de

www.pronea.com

<http://dustinweaver.blogspot.com>

www.mikedeodatojr.com

<http://frankda.deviantart.com>

Eine Gruppe Avengers ermittelt undercover auf AIM-Territorium. Es heißt, die schurkischen Wissenschaftler haben andere Verbrecher eingeladen, um eine Biowaffe zu verkaufen, die so geheim ist, dass es über diese vage Meldung hinaus keine weiteren Informationen gibt. Die kleine Gruppe fliegt prompt auf und muss sich ergebnislos auf den Heimweg machen. Shang-Chi wartet jedoch mit einer Überraschung auf.

Die Bomben der Schöpferwesen, die auf dem Mars weilen, haben im Wilden Land ein Terraforming und die Evolution neuer Spezies ausgelöst. Die Rächer sind bemüht, den humanoiden Kindern, die in ihrer Entwicklung wenigstens eine Stufe weiter sind als die Menschen, ethische Werte zu vermitteln, um sie integrieren zu können. Unerwartet taucht der High Evolutionary auf, der an den ungewöhnlichen Lebensformen großes Interesse zeigt.

„Avengers 6“ beinhaltet zwei voneinander unabhängige Geschichten.

In der einen, die von dem bisherigen Autor Jonathan Hickman („Fantastic Four“, „Shang-Chi: Master of Kung Fu“, „The New Avengers“ u. a.) geschrieben wurde, spielen einige Avengers „James Bond“, allerdings wenig erfolgreich. Es ergeben sich einige kurios anmutende Entwicklungen, sodass die Story wohl eher als kleines, unterhaltsames Intermezzo innerhalb der laufenden Handlung gedacht ist, die ob der kosmischen Bedrohungen zu gigantisch und wirr wirkt, als dass man so richtig Feuer fängt.

Die andere Episode aus der Feder von Nick Spencer („Iron Man“, „Cloak & Dagger“, „Secret Avengers“ etc.) knüpft an die bisherigen Ereignisse an und schildert, was im Wilden Land passiert, nachdem die Suche nach den Mitgliedern von Omega Flight in einem Desaster endete. Jeder der involvierten Avengers versucht, den Kindern einer neuen Spezies auf seine Weise Werte zu vermitteln, was schwieriger ist, als alle angenommen haben. Der Unterricht wird jäh gestört, und so endet das Heft mit einem Cliffhanger.

Ob die nächsten Bände ebenfalls zweigleisig ablaufen oder das Agenten-Abenteuer eingebunden wird, bleibt abzuwarten. Viele Fragen sind nun offen, denen endlich nachgegangen werden muss, zumal nicht einmal neue Informationen über die Gefahr geliefert wurden, die der Erde droht und wegen der sich mächtige Wesen wie der Starbrand, Captain Universe, Nichtmask usw. sammeln.

Mit dem High Evolutionary wird ein weiterer Charakter eingebunden, dessen Möglichkeiten weit über denen der Menschen und Mutanten liegen. Geschaffen wurde diese ambivalente Figur, die mal Gutes tut und andere anleitet, damit sie sich weiterentwickeln, mal wahnsinnige Pläne verfolgt,

von Stan Lee und Jack Kirby 1966 („The Mighty Thor 134“). Seither erschien er immer wieder in (Mini-) Serien wie „Avengers“, „Annihilation: Conquest“, „Spider Woman“ u. a. m. Die Illustrationen von Mike Deodato jr. („Xena“, „Wonder Woman“, „Jade Warriors“, „Tigra“, „Lady Death“ etc.), dessen Name in einem Atemzug mit Künstlern wie Michael Turner, Alan Davis, Marc Silvestri, Jim Lee usw. genannt werden darf, setzt die Storys in realistisch-idealistischen Bildern gelungen um. Vor allem seine weiblichen Charaktere sind stets eine Augenweide, und mit seinen attraktiven Heroen weiß er auch die Leserinnen zu erfreuen.

Die Serie „Avengers“ hinterlässt weiterhin einen zwiespältigen Eindruck. Die Zeichnungen sind sehr gefällig, die Handlung durchaus spannend – aber man fragt sich immer noch, worum es eigentlich geht. Antworten auf die drängendsten Fragen sind schon lange überfällig. (IS)



Scott Snyder, Gregg Hurwitz

Batman Special 0 – Das neue DC-Universum

Batman 0 (I): Bright New Yesterday, Detective Comics 0 (I): The Final Lesson, DC, USA, 2012

Panini Comics, Stuttgart, 06/2013

Comic-Heft, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 52/495

Aus dem Amerikanischen von Steve Kups

Titelillustration von Tony S. Daniel, Richard Friend, Tomeu Morey

Zeichnungen von Greg Capullo, Jonathan Glapion, FCO Plascencia, Tony S. Daniel, Richard Friend, Pere Pérez, Tomeu Morey

www.paninicomics.de

<http://gregghurwitz.net>

<http://tonysdaniel.deviantart.com>

<http://blasterkid.deviantart.com>

www.tomeumorey.com

<http://thegregcapullo.deviantart.com>

www.jonathanglapion.com

<http://deviantart.com>

<http://pereperez.arscomics.com>

„Das neue DC-Universum“ hat auch die Entstehungsgeschichte von „Batman“ den derzeitigen Ansprüchen der Leser angepasst, doch blieb die Story im Großen und Ganzen dieselbe:

Nach dem Mord an seinen Eltern will der junge Bruce Wayne verhindern, dass andere Ähnliches durchmachen müssen wie er. Darum begibt er sich zu den erfahrensten Meistern der Kampfkünste und lernt alles, um als Verbrechenskämpfer in den gefährlichen Straßenschluchten von Gotham City bestehen zu können.

Der Polizei ist der Vigilant natürlich ein Dorn im Auge. James Gordon fühlt Bruce Wayne auf den hohlen Zahn, da er einen Verdacht hegt, kann ihm aber nichts nachweisen. Butler Alfred Pennyworth ist ebenfalls nicht glücklich über das Leben, das der junge Millionär zu führen gedenkt.

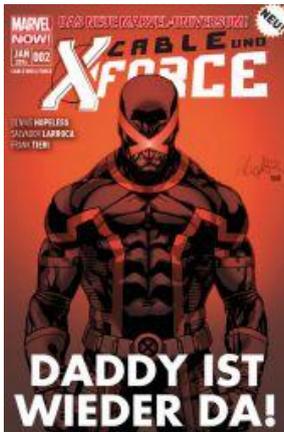
„Batman Special 0“ vereint die 0-Nummern der neuen „Batman“- und „Detective Comics“-Serien.

In der einen Episode wird geschildert, wie Batman eine Verbrecher-Gang infiltriert, deren Opfer aber nicht retten kann, da der skrupellose Bandenchef ihm um wenigstens einen Schritt voraus ist. Er kann gerade sich selbst in Sicherheit bringen und hat sogleich mit der Polizei ein neues Problem.

Die andere Episode spielt in der Vergangenheit. Bruce Wayne absolviert ein hartes Training, das außerdem von ihm verlangt, alle Gefühle aufzugeben, sich an nichts und niemanden zu binden. Die Frau seines Meisters hält das für falsch, und er scheint geneigt, ihren Rat anzunehmen, hat er sich doch in die hübsche Mio verliebt. Es folgen gleich zwei böse Überraschungen, die ihn prägen – aber welche Richtung wird er wählen?

Wenngleich zwei Autoren und Zeichner am Werk waren, sind die Unterschiede nicht zu gravierend. Ob die Story, die von Greg Capullo illustriert wurde, besser gefällt als die von Tony S. Daniel, ist Geschmackssache.

Den Lesern werden zwei Abenteuer geboten, die den Auftakt zu etwas Größerem darstellen. Man kann problemlos mit diesem Band einsteigen und „das neue DC-Universum“ entdecken – bis zum nächsten Relaunch ... (IS)



Dennis Hopeless, Frank Tieri
Daddy ist wieder da!
Cable und X-Force 2

Cable & X-Force 6 – 9, Marvel, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 01/2014

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 100/1299

Aus dem Amerikanischen von Carolin Hidalgo

Titelillustration und Zeichnungen von Salvador Larocca, Frank D'Armata

www.paninicomics.de

www.dennishopeless.com

www.lambiek.net/artists/l/larocca_salvador.htm

Dass Cable, der für tot gehalten wurde, wieder zurück ist, bleibt auch seinem Vater Cyclops nicht verborgen. Allerdings wünscht dieser tatsächlich nur ein Wiedersehen und hat nicht die Absicht, der nächsten Mission, die Cable und X-Force planen, im Wege zu stehen. Das tun andere, nämlich Agent Abigail Brand und die Organisation Sword.

Schnell erkennen die Beteiligten, dass sie wohl oder übel zusammenarbeiten müssen, denn das Alien, das Boom Boom und Domino zu befreien versuchten, kann nicht nur die beiden überwältigen, sondern auch Dr. Nemesis und Forge, die das Raumschiff des Wesens gekapert haben. Zwar scheint die Erde gerettet, aber auf die vier wartet der sichere Tod.

Die Handlung knüpft nahtlos an den Vorgängerband an, weniger in Form der neuen Mission, sondern vor allem durch die Beziehungen und Konflikte der Hauptfiguren:

Cable ist flexibel genug, mit jedem zu kooperieren, der seiner Sache von Nutzen ist. Die Tragische an seinen Bemühungen ist, dass er die Menschheit immer wieder rettet, die nicht einmal ahnt, dass sie sich in höchster Gefahr befand, und dass man ihn und sein Team für Verbrecher hält. Die X-Force kennt die Behörden gut genug, um zu wissen, dass man ihnen keine Zeit lässt, alles zu erklären, und selbst wenn, dann würde etwas anderes gefunden, um ihnen den Strick daraus zu drehen. Entsprechend handeln sie und überraschend dadurch Agent Brand einmal mehr.

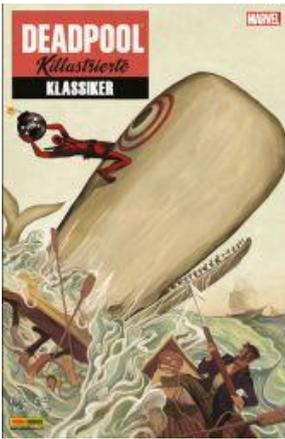
Domino scheint interessiert, aus dem One-Night-Stand mit Colossus mehr werden zu lassen, doch dieser will im Gefängnis auf seine Verurteilung warten und für all das büßen, was er als Träger der Phoenix-Kraft angerichtet hat. Seine Passivität führt dazu, dass Domino und Boom Boom in die Gewalt des Aliens geraten, woraufhin er sich zu einer Entscheidung gezwungen sieht.

Interessant in dieser Hinsicht ist der kurze Besuch von Shadowcat, die einst in Colossus verliebt war – was jedoch seinerzeit von Herausgeber Jim Shooter nicht toleriert wurde, weil ihm selbst eine ‚harmlos-romantische‘ Beziehung zwischen einer 14-jährigen und einem 19-jährigen zu heikel schien. Das Paar war von da an mal mehr, mal weniger „platonisch-kameradschaftlich“ zusammen, hatte auch andere *love interests* (Zsaji, Doug Ramsey, Peter Wisdom), bis Shadowcat sich von Colossus trennte, nachdem er zum neuen Juggernaut geworden war. Von Domino scheint sie nichts zu wissen, sodass hier gewiss irgendwann mit einigen Spannungen zu rechnen sein dürfte.

Mit Boom Boom kehrt ein Mitglied der „New Mutants“ und der ersten „X-Force“-Serie an Cables Seite zurück. Es wäre schön, wenn sie dem Team erhalten bliebe, zumal sie vom Alter her Hope am nächsten steht, die längst ihre Entscheidung gefällt hat, sich nicht in ein ‚normales Leben‘ abschieben zu lassen, sondern in Cables Truppe weiter zu kämpfen.

Forge und Dr. Nemesis kabbeln sich ein wenig, bleiben aber im Vergleich zu den anderen außen vor.

Insgesamt bilden die Charaktere ein äußerst interessantes Team, das sich auf mörderische Einsätze zum Wohl der Menschheit einlässt, sehr wohl wissend, dass man ihre Motive missversteht und ihnen nicht danken wird. Die Story ist düster und ansprechend zugleich gezeichnet, was neben der spannenden Handlung ein weiterer Grund ist, der Serie treu zu bleiben. (IS)



Cullen Bunn, Mary H. K. Choi

Deadpool: Killustrierte Klassiker, Kap. 1 – 4: Moby Dick/Die Abenteuer von Tom Sawyer/Eine Weihnachtsgeschichte/Die Abenteuer von Sherlock Holmes; Lady Deadpool: Die Revolution kommt nicht im Fernsehen

Deadpool: Killustrierte Klassiker

Deadpool Killustrated 1 - 4: Moby Dick/The Adventures of Tom Sawyer/A Christmas Carol/The Adventures of Sherlock Holmes; Lady Deadpool: The Revolution will not be televised, Marvel, USA, 2013, 2010

Panini Comics, Stuttgart, 11/2013

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, Splatter, 978-3-86201-779-9, 116/1299

Titelillustration von Mike del Mundo

Zeichnungen von Matteo Lolli

www.paninicomics.de/

www.cullenbunn.com/

<http://choiotherworld.com>

<http://matteololli.com/>

www.deadlydelmundo.com/

Nachdem Wade „Deadpool“ Wilson in „Deadpool killt das Marvel-Universum“ seine Gegner und sich selbst als Fiktion erkannt hat, ist er davon besessen, das Übel an der Wurzel auszurotten. Nicht noch mehr unzählige Helden aus unzähligen Welten des Multiversums, die er nie und nimmer alle um die Ecke bringen kann!

Seine Berater haben den rettenden Einfall: Die Ideen aller Geschichten müssen getötet werden; die Inspirationen für all die Helden und Heldinnen des Marvel-Universums. Sprich: Deadpool muss die Klassiker töten. Und so metzelt sich Wade Wilson von den griechischen Sagen bis zu Kapitän Nemos Nautilus, von „Draculas“ Karpaten bis auf Robert Louis Stevensons „Schatzinsel“, von „Sleepy Hollow“ Neuenglands bis in Rudyard Kiplings Dschungelwelt.

Doch Deadpools Wissenschaftlern gelang es, unbemerkt eine Botschaft in diese Welt zu schicken, zu Händen des größten Detektivs der Welt. Und „Sherlock Holmes“ ist sich bewusst, dass er einer solchen Gefahr nicht alleine begegnen kann und versichert sich nicht nur der Mithilfe seines treuen Begleiters Watson, sondern auch derer von Beowulf, Hua Mulan und Natty Bumppo, genannt Lederstrumpf.

In der direkten Fortsetzung von „Deadpool killt das Marvel Universum“ (ebenfalls von Autor Cullen Bunn), schlägt es den durchgeknallten Killer in sage und schreibe 26 Werke der Weltliteratur, die Christian Endres – selbst ein bekennender Crossover-Fan und –Autor („Sherlock Holmes und das Uhrwerk des Todes“) am Ende des Bandes gewissenhaft aufzählt. Naturgemäß, da kaum die Möglichkeit besteht, tiefer in die Stimmung der Originale einzutauchen; der Auftrag lautet ja schließlich auch, die Klassiker als Inspirationsquelle für die (Marvel-) Helden von heute rigoros auszulöschen.

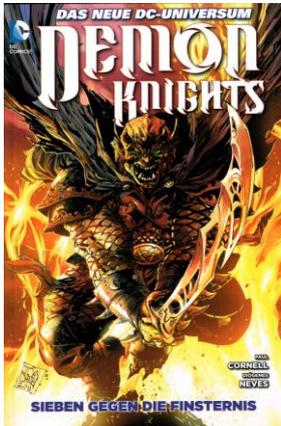
Dass einige der hier verwendeten Klassiker nicht ganz zufällig ausgesucht wurden, ist an den Panels jeweils kurz vor der Liquidierung der Figuren zu erkennen. Durch Deadpools Augen sieht man den korrespondierenden Helden/Schurken, der auf die klassische Figur zurückgeht, z. B. General Ross bei Kapitän Ahab, den Grünen Kobold bei Victor „Frankenstein“ oder Namor bei Andersens „Kleiner Meerjungfrau“.

Die Zeichnungen des Italieners Matteo Lolli („Spider-Man Adventures“) wirken dicht und äußerst stimmig. Das Tüpfelchen auf dem I sind schließlich die gemalten Covers von Mike del Mundo, die sich im Layout an der Reihe „Classics Illustrated“ (dt.: „Illustrierte Klassiker“) bedienen.

Als kleiner Bonus ist noch der „Lady Deadpool“-One-Shot „Die Revolution kommt nicht im Fernsehen“ von Mary H. K. Choi enthalten, in der der/die alternative Deadpool Wanda Wilson als Lady Deadpool mangels funktionierendem Fernseher ihre Wohnung verlässt und auf der Straße sofort rettungslos dem Schönling Charles Randolph Fey verfällt. Von nun an folgt sie ihm überall hin und verteidigt ihn ohne Rücksicht auf Verluste gegen jedwede Gefahr.

Diese kleine Story, in der massiv Medienschelte mitschwingt, toppt den Gaga-Faktor der Hauptgeschichte nochmals um ein vielfaches.

Grandios gelungen als Crossover-Feuerwerk mit simpler Aussage: „Alle killen!“ (EH)



Paul Cornell
Sieben gegen die Finsternis
Demon Knights 1

Demon Knights, Vol. 1: Seven Against the Dark 1 – 7 (The New 52), DC, USA, 2012

Panini Comics, Stuttgart, 09/2013

PB, Comic, Superhelden, Horror, SF, Action, keine ISBN, 156/1699

Aus dem Amerikanischen von Joseph Rother

Titelillustration von Diogenes Neves

Zeichnungen von Diogenes Neves, Mike Choi, Robson Rocha, Oclair Albert, Julio Ferreira, Marcelo Maiolo

www.paninicomics.de

www.paulcornell.com

<http://diogenesneves.blogspot.com>

<http://diogenesneves.deviantart.com>

<http://mikechoiart.deviantart.com>

<http://robsonrochaart.blogspot.com>

<http://robsonrocha.deviantart.com>

<http://julioferreira.deviantart.com>

<http://maiolo.deviantart.com>

Es gibt Geschichten, die sich zu neuzeitlichen Legenden entwickelt haben. Ihre Eigenart ist es, dass sie immer wieder und in verschiedenen Variationen erzählt werden können, ohne an Kraft und Spannung zu verlieren. Akira Kurosawa hat mit seinen „Die Sieben Samurai“ 1954 so ein Werk geschaffen:

Ein kleines Dorf, für sich genommen völlig unwichtig, wird zum Schauplatz eines Kampfes, bei dem sieben völlig unterschiedliche Krieger aus ihren ganz eigenen Motiven heraus gegen eine scheinbar unbesiegbare Übermacht antreten. Sie sind eine eigene Art von Helden, mit Ecken und Kanten - und im Falle der Neuerzählung durch Paul Cornell in dem Comic „Demon Knights“ auch mit Hörnern und Klauen. Jeder der sieben Krieger, die in dem Örtchen Kleinwinkel zusammenkommen, hat seine eigene düstere Geschichte und fast keiner von ihnen ist (mehr) das, was er auf den ersten Blick zu sein scheint: menschlich.

Es gibt kaum einen unwahrscheinlicheren Ort für den Beginn einer epischen Schlacht als Kleinwinkel, doch liegt das Dorf genau an einem Bergpass, den die Horde der Suchenden Königin durchqueren muss, um das große Alba Sarum zu erreichen, auf ihrer ewigen Suche nach dem Gral. Doch auch die Schicksale der unfreiwilligen Beschützer Kleinwinkels sind mit dem Gral, Camelot und vor allem Merlin, dem machtvollen, skrupellosen und ränkeschmiedenden Zauberer verwoben - somit verflucht Cornell gewissermaßen zwei Legenden in seiner Geschichte, die moderne der „Sieben Samurai“ mit der uralten um „König Artus“.

Die Welt, die der Dämon Etrigan als bekannteste Figur des neuen DC-Universums erobert, ist angenehm mittelalterlich. Es gibt keinen Mangel an ‚Sword and Sorcery‘, an Monstren und Mythen, doch das alles basiert auf einer vertraut wirkenden, soliden Welt, in der ganz normale Menschen sich Kräften ausgesetzt sehen, die ihre Möglichkeiten weit übersteigen.

Wer nun erwartet, in Kleinwinkel eine Schlacht zu erleben, bei der Blut und Feuer die dynamisch gezeichneten und intensiv kolorierten Seiten füllen, wird nicht enttäuscht. Die Kämpfe sind ausführlich, episch und detailvoll, es gibt keinen Mangel an heroischen Szenen und düsteren Geschehnissen. Cornell und Neves denken in großen Skalen und Bildern und wissen das auch darzustellen.

Trotzdem ist die Geschichte mehr als nur ein Gemetzel. Gerade die Spannungen zwischen den ungleichen Verbündeten, ihre bewegten Vergangenheiten und Motivationen bieten viel Raum für

Interaktionen, gute Dialoge und Wandlungen. Und es zeigt, dass auch die, die Seite an Seite kämpfen, deswegen noch lange nicht gleich sind. Skrupellos und grausam oder mitfühlend und ehrenvoll steuern sie jedoch auf das gleiche Ziel zu: Kleinwinkel zu verteidigen und die Suchende Königin aufzuhalten.

Und am Ende? „*Ihr habt heute einen großartigen Sieg errungen.*“ sind die letzten Zeilen des Sammelbandes. Wer die Bilder dazu sieht, erkennt die Facetten dieses Satzes.

Ein von Anfang bis Ende gut geschriebenes, gezeichnetes und erzähltes Epos mit spannenden Charakteren, die Raum für ihre Vielschichtigkeit haben! Sehr viel Kampf, aber eben nicht nur. Das Panini-Softcover umfasst sieben Einzelbände und setzt als Bonus auch die eigentlichen Cover mit dazu, darüber hinaus kurze Beschreibungen der beteiligten Künstler und des Konzeptes von „Demon Knights“ - alles Extras, die man gerne sieht. Demnach bleibt nach dem Zuklappen nur, sich auf dem nächsten Band zu freuen. (BvdB)



Christos N. Gage

Die ersten X-Men

Marvel Exklusiv 106

First X-Men 1 – 5, Marvel, USA, 2012/13

Panini Comics, Stuttgart, 09/2013

PB, Comic, Superhelden, SF, Action, keine ISBN, 116/1499

Aus dem Amerikanischen von Jörg Faßbender

Titelillustration von Neal Adams

Zeichnungen von Neal Adams, Matthew Wilson, Andrew Currie

www.paninicomics.de

<http://christosgage.com>

www.nealadams.com

<http://fatheadwilson.deviantart.com>

Logan (Wolverine) wird von einem Bekannten gebeten, nach dessen Sohn Anthony zu suchen, denn der Teenager hat Probleme, die er vielleicht jemandem anvertrauen würde, der dasselbe durchmachte. Zwar kann Logan den Jungen finden, doch dieser zerbombt sich und die halbe Umgebung. Seine vermeintliche Leiche wird abtransportiert.

Daraufhin heuert Logan Creed (Sabretooth) an. Gemeinsam wollen sie der Angelegenheit auf den Grund gehen und junge Menschen beschützen, die sich durch eine besondere Gabe auszeichnen – bevor sie der Regierung in die Hände fallen und wie Logan und Creed für Experimente und als Killer missbraucht werden.

Es gelingt ihnen tatsächlich, den Feds zuvorzukommen und einige junge Mutanten um sich zu scharen. Als sie Bens (Yeti) Bruder befreien, ahnen sie nicht, dass dieser gegen seinen Willen zum Spion gemacht wurde – und das Verhängnis nimmt seinen Lauf ...

Christos N. Gage („X-Men Legacy“, „Spider-Man“, „Red Sonja“ u. a.) siedelt die Geschichte der „ersten X-Men“ in den Jahren vor der Gründung des Xavier-Instituts an. Das macht insofern Sinn, da es zweifellos schon immer Mutanten gegeben haben dürfte, die sich mal mehr, mal weniger haben verbergen können, lange bevor die „X-Men“ zu einem Team formiert wurden. Logan alias Wolverine, dessen „Origin“-Story enthüllte, dass er (und Creed alias Sabretooth) in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts geboren wurde, kann als Beleg für diese Theorie gelten.

Zufällig wird er mit anderen Spezies des Homo Superiors konfrontiert und bemüht sich, diesen jungen Menschen das gleiche Schicksal zu ersparen, das er erleiden musste. Allerdings sieht sich Logan als Killer und nicht als Lehrer und Vorbild für die verwirrten Teenager, die sich ihm anschließen. Seine Versuche, Personen mit einzubeziehen, die dieser Rolle deutlich gerechter werden könnten – der noch junge Charles Xavier und der vom Holocaust traumatisierte Erik Lensherr (Magneto) -, scheitern, ebenso die Rekrutierung von Namor, der sein Gedächtnis verloren hat und sich bedroht glaubt.

Interessanterweise zeigt sich Creed, was selten genug geschieht, von einer ausgesprochen positiven Seite. Dies ist vor allem den Gefühlen zu verdanken, die er für die junge Holly (Holo) entwickelt. Plötzlich scheint selbst für jemanden wie ihn das Glück greifbar nahe. Eine Tragödie

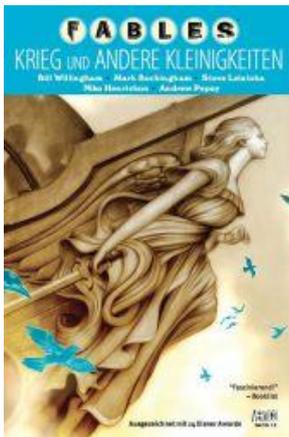
zerstört jedoch die hoffnungsvollen Träume der beiden und legt den Grundstein für die bekannte Feindschaft zwischen Creed und Logan, die später etliche Opfer fordern wird, und das Weapon X-Programm.

Das Drama bewirkt aber auch ein Umdenken bei Xavier und Lensherr, die begreifen, dass sie handeln müssen, um sich und andere Mutanten zu schützen. Während Xavier bekanntlich eine Schule gründet und sich für die Kooperation von Homo Sapiens und Homo Superior einsetzt, ruft Lensherr die Bruderschaft der (bösen) Mutanten ins Leben und sieht allein in der Dominanz der Mutanten eine Zukunft für seine Spezies.

Es ist nicht leicht, in eine bereits sehr ausgearbeitete Chronologie weitere Bausteine einzufügen, ohne dass es zu Widersprüchen kommt. So fragt man sich z. B., weshalb sich Xavier und Lensherr nie an diese (erste?) Begegnung mit Logan erinnert haben bzw. andere Treffen als erstes Kennenlernen deklariert wurden. Natürlich, die Erklärung liegt auf der Hand, weil eben der vorliegende Fünfteiler sehr viel später als die übrigen Abenteuer geschrieben wurde. Als Erklärung kann man aber stets manipulierte Erinnerungen usw. gelten lassen (die ja gerade in Logans Fall einen wichtigen Aspekt seiner Charakterentwicklung darstellen).

Die Zeichnungen von Neal Adams („X-Men“, „Avengers“, „Green Arrow“ etc.) setzen die Story gelungen um. Sie sind lebhaft und dynamisch; seine Charaktere haben ausgewogene Proportionen und eine ausgeprägte Mimik.

Infolgedessen darf man den Band als eine optisch ansprechende und spannende Lektüre betrachten, durch die den „X-Men“ und ihrer Geschichte ein neues, sehr reizvolles Puzzlestück hinzugefügt wird. Da die Mini-Serie von Panini komplett vorgelegt wurde, haben auch Gelegenheitsleser keine Probleme, der Handlung zu folgen und werden rundum zufriedengestellt. (IS)



Bill Willingham
Krieg und andere Kleinigkeiten
Fables 12

Fables 70 - 75, Vertigo/DC, USA, 2008

„Fables“ wurde erdacht von Bill Willingham

Panini Comics, Stuttgart, 08/2010

PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat, Urban Fantasy, Mystery, 978-3-86607-908-3, 196/1995

Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff

Titelillustration von James Jean

Zeichnungen von Mark Buckingham, Steve Leialoha, Niko Henrichon, Andrew Pepoy

www.paninicomics.de

www.billwillingham.com

www.jamesjean.com

www.nikohenrichon.de

www.pepoy.com

„Fables 12“ stellt den Höhepunkt der Serie dar, auf den alle Bände hingearbeitet haben: den entscheidenden Krieg gegen das Imperium, seinen Kaiser und den Strippenzieher im Hintergrund. Durch ihre Spione und Überläufer erfuhren die Bewohner Fabletowns von den Invasionsplänen ihrer Feinde. Diese planen, binnen dreier Jahre die Heimat der Flüchtlinge und die ganze Welt der ‚Normalos‘ mit ihren gewaltigen Armeen und Magie zu erobern. Die kleine Schar der Fables bemühte sich in der verbliebenen Zeit um Bündnisse mit den arabischen Fables und den Bewohnern der Wolkenreiche sowie das Erlernen der Bedienung von den Waffen der ‚Normalos‘. So gerüstet, kommen sie dem Imperium zuvor und tragen den Krieg in die Märchenreiche.

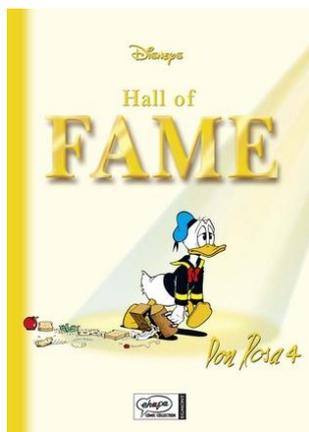
Es gibt drei Fronten: Briar Rose führt ein wichtiger Auftrag in die Hauptstadt, Bigby Wolf und seine Truppen beschützen die letzte Bohnenstange, die es ihnen ermöglicht, in die Märchenreiche und zurück zu gelangen, Prinz Charming und Sinbad bombardieren von einem Luftschiff aus die Tore im Feindesland, um ein Vorrücken der Armeen in die ‚Normalo‘-Welt zu verhindern.

Zunächst läuft alles nach Plan, und die Fables erleiden kaum Verluste. Doch dann stellt sich der Kaiser auf deren Taktik ein und schlägt grausam zurück. Das Luftschiff explodiert, Bigby Wolf wird durch Magie kampfunfähig gemacht, viele Fables sterben ...

Ja, „Fables 12“ wartet mit dem finalen Kampf zwischen den Fables von Fabletown und ihren Verbündeten gegen das Imperium auf – der Höhepunkt der Serie, aber kein schöner. Krieg ist nun mal kein schönes Thema, auch wenn vor allem namenlose Figuren die Opfer sind. Der Unterschied zum Vorgängerband, in dem „Der gute Prinz“ Flycatcher sein Land wieder in Besitz nimmt, es erfolgreich ohne Blutvergießen gegen den Feind verteidigt und ihn schwächt, indem er ihn seiner wichtigsten Ressourcen beraubt und Überläufern eine Heimat bietet, könnte nicht größer sein. Auch einige der (weniger wichtigen) Sympathieträger sterben oder gelten als verschollen. Für die Überlebenden gibt es einen Neuanfang, Gegenspieler eingeschlossen.

Damit könnte die Serie abgeschlossen sein, aber nein, nur die Storyline wurde beendet. Das nächste Paperback setzt die Geschichte der Fables fort, und man darf davon ausgehen, dass schon der nächste Konflikt im Kommen ist, denn so manche Frage blieb unbeantwortet, beispielsweise die Macht von Frau Totenkinder und das Schicksal von Prinz Charming betreffend. Zudem wurden kleine Aufhänger eingebaut, die für neue Krisen sorgen könnten. Die Zeichnungen sind durchgehend von guter und gleich bleibender Qualität.

Alles in allem ist „Fables 12“ ein Band, den man nicht missen will, auch wenn man das Thema Krieg alles andere als schön findet. (IS)



Don Rosa
Don Rosa 4
Disneys Hall of Fame 14

Disneys Hall of Fame: Don Rosa 4, Disney Enterprises, Inc., USA, 2008
Egmont Ehapa, Köln, 09/2008

HC, Ehapa Comic Collection, Funny, Satire, Adventure, Krimi, SF, 978-3-7704-3211-0, 200/1700

Aus dem Amerikanischen von Peter Daibenzeiher, Etsche Hoffmann-Mahler und Michael Bregel

Titelillustration, Zeichnungen und Vorworte von Don Rosa

www.ehapa-comic-collection.de

www.disney.de

Don Rosa ist einer der populärsten Disney-Zeichner und bekannt dafür, dass er sich strikt an die Vorgaben von seinem Idol Carl Barks hält, die er sehr behutsam fortführt und ausbaut. Nicht selten greift er ein ihm am Herz liegendes Thema auf und spinnt eine ältere Geschichte weiter. Auch sucht er sich gern literarische oder historische Vorlagen und aktuelle Ereignisse, um sie auf Disney-Manier zu verarbeiten – im vorliegenden Band beispielsweise wandeln die Ducks auf Jules Vernes Pfaden und machen eine „Reise zum Mittelpunkt der Erde“.

Nicht zu vergessen die Details: Im Cover und im ersten Bild einer Geschichte pflegt Don Rosa stets seine Signatur „D.U.C.K.“ („*Dedicated to Unca Carl from Keno*“) zu verstecken, nach denen Fans stets gern suchen, mitunter vergeblich, wenn sie vom Verlag entdeckt und gelöscht oder vom Künstler schlicht vergessen wurde. Hin und wieder taucht auch ein kleines Mäuschen auf, mit dem auf „Micky Maus“ angespielt wird (ebenfalls in „Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“).

„Disneys Hall of Fame 14“ ist bereits das vierte Don Rosa gewidmete Buch. Es beinhaltet acht Geschichten aus den Jahren 1993 bis 1997, darunter leider keine deutsche Erstveröffentlichung. Allen Storys ist gemein, dass sie recht lang (11 – 28 Seiten) und zumeist abenteuerlich sind. Kommentare des Künstlers und gelegentlich ein Blick auf eine Vorzeichnung o. ä. runden ab.

Dagobert Duck begibt sich zusammen mit seinen Großneffen Tick, Trick und Track auf „Die Suche nach der verlorenen Bibliothek“. Da er ‚das Schlaue Buch‘ des Fähnlein Fieselschweifs nicht benutzen darf, um mit seiner Hilfe noch reicher zu werden, hofft er auf Geheimwissen an anderer Stelle.

„Dabeisein ist alles“, finden viele, als es darum geht, für die Teilnahme an der Winterolympiade nominiert zu werden. Auch Donald macht sich Hoffnungen. Bis Gustav Gans auftaucht und sich ebenfalls anmeldet. Doch so schnell will sich Donald dem Glück seines Vettters nicht geschlagen geben.

Donalds Geburtstag ist „Kein Tag wie jeder andere“. Oder doch. Denn alle haben ihn vergessen. Als er zufällig einen Dschinn befreit, der ihm einen Wunsch erfüllen will, ist Donald so deprimiert, dass er die Chance verpatzt und der Geist ihm gewissermaßen eine Lektion erteilt, indem er ihn wissen lässt, wie die Welt ohne Donald aussehen würde.

„Die Botschaft der Säulen“ soll zum Schatz des Krösus führen. Was Onkel Dagobert nach all seinen Mühen jedoch vorfindet, ist eine große Überraschung.

Durch skrupelloses Gewinnstreben löst Onkel Dagobert eine globale Katastrophe aus, die er mit viel Glück vielleicht aufhalten kann, wenn er mit seinen Neffen „Die Reise zum Mittelpunkt der Erde“ antritt und das Unheil abwendet. Daniel Düsentriebs Ideen erweisen sich dabei als hilfreich.

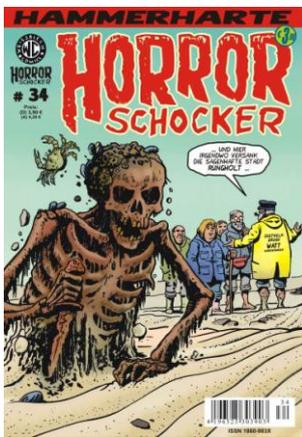
Onkel Dagobert muss erfahren, dass gilt, Donalds „Scharfblick schützt vor Schaden nicht“. Zu gern würde er seinen Neffen für die Optimierung der Produktion einspannen, und so folgt ein Desaster dem anderen.

„Die Karten des Christoph Kolumbus“ lösen ein Wettrennen zwischen den Ducks und einigen Gaunern aus. Wer der Erbe dieses wichtigen Dokuments ist, könnte der neue Besitzer Entenhausens werden - aber wer möchte seine Heimat schon an geldgierige Schurken verlieren?

Tick, Trick und Track suchen ihre „Schrumpfenden Onkels“, die durch einen unglücklichen Zufall immer kleiner werden, bis sie sich irgendwann ganz auflösen. Natürlich bekommen die Panzerknacker Wind von der Tragödie, bringen das Gerät, das Schrumpfstrahlen abgibt, in ihren Besitz, wenden es auf den Geldspeicher an und machen sich mit diesem aus dem Staub.

Die Geschichten sind witzig, abenteuerlich und oft auch mit einem Funken Moral versehen. Alle Figuren agieren überzeugend und genau so, wie man es von ihnen erwartet. Farbenfrohe, detailreiche Zeichnungen lassen den Betrachter auch mal länger bei einem Panel verweilen.

„Disneys Hall of Fame“ ist eine schöne Reihe für Sammler aller Altersstufen, und die Bände von „Don Rosa“ stellen stets ein Highlight dar. (IS)



Levin Kurio, Yann Krehl, Kolja Schäfer

Hammerharte Horrorschocker 34

Weissblech Comics, Raisdorf, 11/2013

Comic-Heft, Horror, ISSN 1860-983X, 36//390

Titelillustration von Levin Kurio

Texte von Levin Kurio, Yann Krahel

Zeichnungen von Levin Kurio, Daniel Haas, Kolja Schäfer

<https://weissblechcomics.com/>

Alle Geschichten, die unser Gastgeber Charon bei seinen unzähligen Überfahrten über den Hades schon gehört hat, lassen nur den Schluss zu, dass die Ungeheuer in den Herzen der Menschen die schrecklichsten sind. Drei weitere Erzählungen treten den Beweis an.

„Die Glocke von Rungholt“:

20 Jahre zuvor wurde das Dorf Rungholt vom Meer verschluckt. Statt Deiche zu ihrem Schutz aufzuschütten, hatten die Rungholter auf Geheiß des zwielichtigen Händlers Keno Holbrock Salz aus dem örtlichen Torf abgebaut. Nun kehrt Holbrock in diese Gewässer zurück. Doch die Rungholter haben nicht vergessen, wer sie einst hinteres Licht geführt hat, und Holbrock hört erneut die Glocke von Runghold schlagen.

„Nachbarn“:

Schon seit Tagen fühlt sich Herr Schürer von der lauten Musik seines Nachbarn belästigt. Doch offenbar fühlen sich die anderen Hausbewohner nicht gestört. Auch die herbeigerufene Polizei behauptet, nichts zu hören. Da nimmt Schürer die Sache selbst in die Hand.

„Warum Tante Agnes einsam starb“:

Lina und Michael erben das Haus von Linas Großtante Agnes. Kurz nach dem Einzug entdeckt Lina auf dem Dachboden eine geheime Kammer und muss herausfinden, dass Tante Agnes weit mehr erlebt hat, als es den Anschein hatte, und warum sie an die 20 Katzen im Haus hielt.

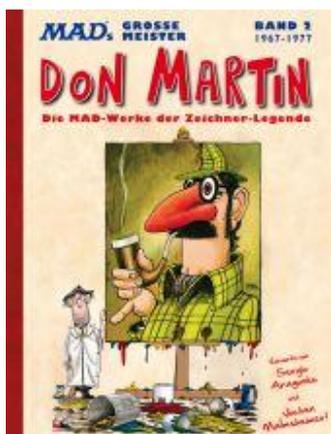
In drei Geschichten bietet „Hammerharte Horrorschocker 34“ wieder grandios Gruselunterhaltung, die sich vor Williams' seligen Horror-Heften nicht verstecken muss.

Für Abwechslung sorgen diesmal Gastautor Yann Krahl und Zeichner Daniel Haas mit einer urbanen Gruselgeschichte, die in einem Mietshaus spielt und einen leisen Subtext zur Anonymität in solchen Wohneinheiten bereithält.

Verlagschef Levin Kurio, der seine Geschichte um das sagenhafte Runghold, das ‚Atlantis des Nordens‘, spinnt, scheint sich beim Verfassen und illustrieren historischer Stoffe sichtbar wohl zu fühlen.

Zu guter Letzt hält Kolja Schäfers (Idee) und Levin Kurios (Text) Erzählung um Tante Agnes' Geheimnis eine etwas andere Spukhausgeschichte mit Lovecraft-Flair bereit, die dank der Hotpants und der ansehnlichen Oberweite der Hauptprotagonistin auch noch was fürs Auge bietet. Kolja Schäfers großartige Zeichnungen sind hier etwas kontrastreicher und farbiger als gewohnt, was ihnen allerdings sehr gut zu Gesicht steht.

Mit dieser abwechslungsreichen Mischung erfreut die neuste Ausgabe von Weissblechs „Hammerharten Horrorschockern“ die Fans wieder auf ganzer Linie, und das Warten auf Ausgabe 35 gestaltet sich einmal mehr zur Geduldsprobe. (EH)



Panini Verlag (Hrsg.)
Don Martin – Band 2 (1967 – 1977)
MAD's Große Meister

MAD's Greatest Artists: Don Martin, E.C. Publications, Inc., USA, 2011

Panini Comics, Stuttgart, 10/2013

HC, Comic, Funny, Satire, 978-3-86201-731-7, 336/4990

Aus dem Amerikanischen von Mathias Ulinski und Armer Naatz

Titelillustration und Zeichnungen im Innenteil von Don Martin

Mit Vorworten von Jochen Malmsheimer und Sergio Aragonés

www.paninicomics.de

www.donmartinwebsite.com

Zitat des Klappentextes:

„Der beliebteste und verrückteste aller Künstler des legendären Satire-Magazins „MAD“ schickt seine unverwechselbaren, krummfüßigen Figuren erneut in die abstrusesten Situationen, die mit völlig abgedrehten lautmalerischen Schöpfungen versehen werden. Der geniale Meister des Cartoon-Slapsticks und des schwarzen Humors bringt garantiert jeden zum Lachen – auch Sie, versprochen!“

Weiter geht es mit der Zusammenstellung der „MAD“-Werke von Don Martin. Wie bereits der erste Band präsentiert dieses Buch dem Leser unzählige skurrile, humorvolle und satirische Momente, die jedoch oftmals dazu geeignet sind, kurz innezuhalten und die Aussage zu betrachten.

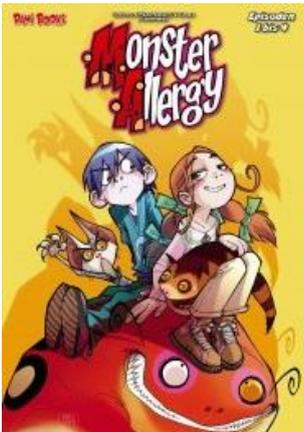
Interessanterweise zeigt sich dabei, dass viele dieser Zeichnungen nichts an ihrer Aktualität eingebüßt haben. Vieles könnte man heute neu abdrucken und erneut des Pudels Kern treffen – obgleich so viele Jahre seit dem eigentlichen Erscheinen vergangen sind.

Weiterhin zeigt dieser Band deutlich, wie Don Martin seinen Stil verfeinerte und perfektionierte.

Zuletzt, und auch dies darf nicht unerwähnt bleiben, ist dieses Buch eine Zeitreise in die Geschichte. Der Wandel der Gesellschaft spiegelt sich in den mal kleinen, mal größeren Cartoons sehr genau wider. Neue Themen kommen hinzu, alte fallen weg. Manchmal still und leise, manchmal werden sie auch durch Don Martins geschickte Feder zu Grabe getragen.

Die Qualität des Buchs ist hervorragend und wird dem Inhalt gerecht. Wie bereits Band 1 ist auch diese Ausgabe eine Zierde in jedem Bücherregal!

Satire, Gesellschaftskritik, Humor – all das findet sich in diesem Buch wieder. Don Martin war einer der ganz Großen, und diese Serie führt den Beweis. (GA)



Katja Centomo & Francesco Artibani

Monster-Allergy – Die Gesamtausgabe 1 (Episode 1 – 4: Das Haus der Monster/Die Pyramide der Unverwundbaren/Magnacat/Die schwebende Stadt)

La Casa dei Monstri/Monster Allergy 1: Le Coup de Poudre, Frankreich, 2003

Dani-Books im Verlag Jano Rohleder, Groß-Gerau, 04/2013 (Erstveröffentlichung: Carlsen Comics, Hamburg, 10/2003)

PB, Comic, Mystery, Urban Fantasy, Satire, 978-3-944077-10-9, 190/1400

Aus dem Französischen von Monja Reichert

Titelillustration und Zeichnungen von Alessandro Barbucci und Barbara Canepa

www.danibooks.de

<http://alessandrobarbucci.blogspot.com>

<http://canepabarbara.blogspot.com>

www.monsterallergy.com/

www.rbw.it/en/properties/monster-allergy

Elena zieht mit ihrer Mutter nach Oldmill Village, einem Stadtteil von Bigburg. Als zwei Mädchen aus der Nachbarschaft sie ausloten, erfährt sie von dem Freak Zick, der mit seiner Mutter in dem eigentümlichen Haus nebenan wohnt. Jetzt erst recht neugierig geworden, bemüht sie sich um seine Freundschaft, wird aber zunächst auf Distanz gehalten, da Zick aufgrund seiner vielen Allergien – vor allem aber wegen seiner besonderen Gabe – ein Einzelgänger ist.

Ihre Beharrlichkeit zahlt sich für Elena jedoch aus. Nach und nach zieht Zick sie ins Vertrauen und verrät ihr, dass die Gerüchte zutreffen: Er kann Monster sehen! Elena ist hin und her gerissen. Einerseits findet sie das unheimlich spannend, aber gelegentlich kommen ihr doch Zweifel, ob Zick ihr nicht etwas vorflunkert.

Ihre Freundschaft wird einer ersten Bewährungsprobe unterzogen, als Elenas Kater Bandito verschwindet. Gleichzeitig werden immer mehr Katzen vermisst. Die beiden Kinder folgen den Spuren ins Zentrum von Bigburg. Timothy, Zicks sprechender Kater, findet Bandito und die anderen und erfährt Schreckliches. Aber ohne Elenas und Zicks Hilfe gibt es kein Entkommen, und um Magnacat besiegen zu können, muss etwas beschworen werden, das vielleicht noch schlimmer ist ...

„Monster Allergy“ ist eine Comic-Serie des italienischen Disney-Labels Paperink New Adventures, bei dem u. a. auch die Reihe „WITCH“ läuft. Ab 2003 erschienen 29 Episoden, die als Vorlage für eine 52-teilige Trickserie dienten und außerdem ein Video-Game (nur erhältlich in Italien) und ein Trading Card-Game (110 Karten) nach sich zogen.

In Deutschland wurde „Monster Allergy“ zunächst vom Carlsen Verlag veröffentlicht und erscheint nun in Sammelbänden bei Dani Books.

Wirft man einen Blick auf das Cover, ist man zunächst etwas skeptisch, weil man nicht weiß, worauf man sich bei dem Titel einlässt. Ist es ein Comic für Kinder? Soll das ein Euro-Manga sein? Muss man mit krawalligem Kiddie-Klamauk rechnen? Oder darf man auf spannende Abenteuer hoffen?

Beginnt man dann die Lektüre, wird man schon nach wenigen Seiten überaus angenehm überrascht – auch wenn der Zeichenstil vielleicht nicht so ganz dem entspricht, den man sich persönlich bei einem Comic wünscht. Die Story ist einfach *abgefahren*. Man denkt sofort an „Amelia ist die Größte!“ (Eidalon), eine Reihe, die zwar nicht dem fantastischen Genre zuzuordnen ist, aber mit ähnlich witzigen, hintergründigen, satirischen Dialogen und Kommentaren gängige Klischees und die Eigenarten der Charaktere, in denen man sich und sein Umfeld wiedererkennen

kann, liebevoll auf die Schippe nimmt, sodass man aus dem Schmunzeln nicht mehr herauskommt.

Schnell wird man mit den Hauptfiguren Elena und Zick warm und sympathisiert auch mit den Menschen und Geistern, die sie umgeben, sofern es sich um die Guten handelt. Die Monster, die Zick tatsächlich sehen kann, sind meist ulkige, tollpatschige, harmlose Kreaturen, die sich vor ihren bösen Artgenossen fürchten und verbergen, hin und wieder jedoch über sich hinauswachsen, um ihren Freunden in der Not beizustehen. Obwohl der Humor die erste Stelle einnimmt, kommt die Spannung nicht zu kurz.

Die vier Episoden des vorliegenden Bandes bauen aufeinander auf. Zunächst werden die Protagonisten vorgestellt, die schnell aus dem banalen Alltag hinaus und hinein in ein gefährliches Abenteuer gerissen werden. Dieses steigert sich zunehmend, denn was mit einem vermeintlichen Katzenfänger begann, entwickelt sich zu einer Bedrohung von weit größerem Ausmaß. Nicht nur müssen Elena und Zick einander vertrauen, sie erfahren auch Dinge über sich und ihr Umfeld, wovon sie bislang keine Ahnung gehabt hatten. Dadurch werden ihnen Pflichten auferlegt, die sie sich nicht unbedingt gewünscht haben – was die Weichen für die nächsten Bände stellt.

Die vergnüglich-packende Handlung wird von den Illustrationen gelungen unterstützt. Mit einem Mal findet man sie gar nicht mehr so kindlich, denn irgendwie passen sie zu der Serie und verstärken die satirischen Momente. Hinzu kommt, dass die Panels sehr detailreich sind und gerade die Hintergründe zahlreiche witzige oder stimmungsvolle Einzelheiten aufweisen.

Gibt man „Monster Allergy“ eine Chance, wird man nicht enttäuscht – im Gegenteil: Man fühlt sich so amüsant und spannend unterhalten, dass man gern die weiteren Folgen lesen und den Titel auch den Freunden witziger, hintergründiger Mystery empfehlen möchte! (IS)



Brian Michael Bendis

Gekommen, um zu bleiben, Teil 4 + 5

Die neuen X-Men 5: Marvel Now! – Revolution: Das neue Marvel-Universum

All New X-Men 9 + 10, Marvel, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 12/2013

Comic-Heft, Superhelden, SF, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 48/499

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz

Titelillustration und Zeichnungen von Stuart Immonen, Wade von Grawbadger, Marte Gracia, Rain Beredo

www.paninicomics.de

www.jinxworld.com

<http://immonen.ca>

www.martegod.com

<http://martegracia.deviantart.com>

<http://summerset.deviantart.com>

Beast hat die jungen X-Men vergangener Tage in die Gegenwart geholt, hoffend, dass sie die Tragödie, die hinter der Menschheit liegt und gewiss noch weitere Konsequenzen nach sich ziehen wird, ungeschehen machen. Obwohl die Teenager schwer an dieser Bürde tragen, wollen sie bleiben und ihr Möglichstes tun. Um in dieser ihnen fremden Welt überleben zu können, müssen sie sich jedoch einem harten Training unterziehen, das ihnen erheblich mehr abverlangt als alles, was sie bisher unter Professor Xavier leisten mussten.

Unterdessen baut der Cyclops der Gegenwart ebenfalls eine Schule auf. Einige neue Mutanten haben im Versteck der Gruppe bereits ihre Heimat gefunden. Er und seine Anhänger tauchen im Jean-Grey-Institut auf, um einige der jungen Leute abzuwerben. Wer wird sich wohl Cyclops anschließen?

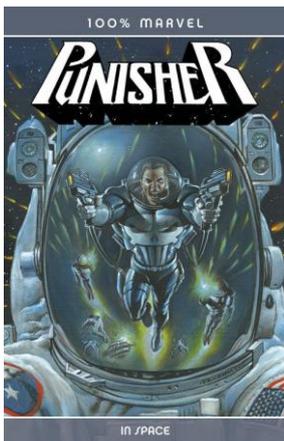
Keiner von ihnen ahnt, dass sich neues Unheil zusammenbraut. Mystique und Sabretooth befreien Lady Mastermind aus einem SHIELD-Gefängnis und lassen etliche Leichen zurück. Prompt werden Wolverine und scheinbare Kameraden kontaktiert, denn Direktorin Maria Hill will wissen, ob die Mutanten eine Ahnung von den Zielen dieser gefährlichen Verbrecher hat.

Die Schonfrist ist vorbei: Immer mehr Personen sind über die Anwesenheit des originalen „X-Men“-Teams in der Gegenwart informiert und haben ein Auge auf ihre Aktivitäten. Von Kitty Pryde werden die lebenden Legenden unterrichtet, um den Gefahren, die sie nicht kennen, begegnen zu können. Diese nehmen konkrete Formen an, denn Mystique befreit eine gefährliche Mutantin und inszeniert blutige Überfälle. Man will jedoch nicht recht glauben, dass es ihr tatsächlich nur ums Geld geht.

Nicht minder interessant sind die Pläne des Cyclops' der Gegenwart. Mit seinem neuen Xavier-Institut macht er der Jean-Grey-Schule direkt Konkurrenz. Während Wolverine den Teenagern einen Platz anbietet, an dem sie den Umgang mit ihren Fähigkeiten erlernen können und relativ geschützt sind, will Cyclops Soldaten rekrutieren. Damit gleicht er dem kompromisslosen Killer Wolverine von früher, der für die anderen die Drecksarbeit erledigte, den einstigen Gegenspielern Magneto und Emma Frost, die ihr Utopia mit Gewalt realisieren wollten, und Cable, dem Sohn von Scott Summers und dem Jean Grey-Klon Madelyn Pryor, der aus den „New Mutants“ bzw. „X-Force“ eine Kampftruppe formte.

Für welche Schule sich die Betroffenen auch entscheiden werden, es ist eine ganz persönliche Wahl, und keiner kann vorhersehen, ob sie richtig oder falsch ist. In anderen „X“-Titeln wurden bereits einige Schüler benannt, die Cyclops folgen wollten, so dass der Cliffhanger am Ende nicht wirklich eine Überraschung bietet (vorausgesetzt man liest auch die übrigen Reihen).

Als Zeichner kehrte Stuart Immonen zurück. Einen Bruch gibt es nicht, da die stilistischen Unterschiede zu David Marquez gering sind. Die Story wird gelungen umgesetzt, so dass man viel Spaß an der spannenden Lektüre hat und sich schon auf das Kommende freut. (IS)



Frank Tieri, Peter A. David

Punisher in Space: Punisher in Space 1 – 4, Schuld & Urteil

100% Marvel 70

Space: Punisher 1 – 4, Punisher Summer Special 1, Marvel, USA, 2012, 1991

Panini Comics, Stuttgart, 11/2013

PB mit Klappenbroschur, Comic, Superhelden, SF, Action, keine ISBN, 100/1499

Aus dem Amerikanischen von Reinhard Schweizer

Titelillustration und Zeichnungen von Mark Texeira

www.paninicomics.de

www.peterdavid.net

www.marktexeira.com/

Mit einem Raumschiff namens Maria, der er die Stimme seiner toten Frau einprogrammiert hat, und einem Roboter namens Chip mit dem Aussehen seines toten Sohnes jagt Frank Castle seit acht Jahren die Mörder seiner Familie, die sechs Bosse der ‚Sechs Finger‘. Ein Dealer namens Barracuda gibt ihm den entscheidenden Tipp. Doch bevor er Rache nehmen kann, muss der Punisher noch gegen den Space Hulk antreten.

Bonusgeschichte „Schuld & Urteil“:

Frank Castle erwartet in einem Restaurant die Mafiafamilie Bartlett, um sie für ihre Taten zahlen zu lassen. Er greift bereits zur Waffe, als ein Auto vor dem Restaurant explodiert. Castle wird ausgerechnet von Joel Bartlett gerettet. Wie wird sich der Punisher seinem Lebensretter gegenüber verhalten?

„Space: Punisher“, wie die vierteilige Story im Original heißt, verlegt Frank Castles wohlbekannte Geschichte in die Weiten des Weltalls. Mit seinem waffenstarenden Raumschiff und seinem Roboter Chip, der einige hilfreiche Tricks auf Lager hat, metzelt sich der Weltraum-Punisher durch allerlei Weltraumgeschmeiß immer weiter Richtung Anführer der ‚Sechs Finger‘, die verdächtig einigen bekannten Schurken aus dem Marvel-Universum ähneln: die Sym-Brood-Königin, Dr. Octopus, der grüne Kobold, Magneto, der Red Skull und Ultron.

Dazwischen tummeln sich noch der Hulk in einer vierarmigen Version, die sich Richard Corben nicht hätte besser ausdenken können (und der frappierend an den Flaschengeist aus „Der Dieb

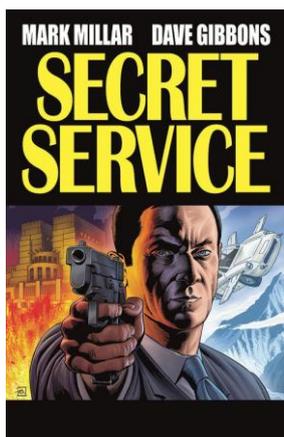
von Bagdad“ erinnert) und weitere Figuren, die man schon aus dem regulären „Punisher“ kennt. Als Daseinszweck in der ohnehin sehr flachen Story erfüllen die meisten dieser Figuren lediglich ihre Aufgabe als Kanonenfutter, so dass etwaige Aha-Erlebnisse ausbleiben. Da reißt auch die als finales Überraschungsmoment geplante Enthüllung, die die Beobachter als wahre Drahtzieher entlarvt, nichts mehr.

Auch wenn eine Elseworld-Geschichte ihren Reiz hauptsächlich daraus zieht, beliebte Figuren aus ihrer bekannten und einengenden Kontinuität zu befreien und an neue Schauplätze/neue Zeiten zu verpflanzen, so sollte doch eine packende und im besten Fall originelle Story erzählt werden, die so im ‚normalen‘ Umfeld der Figur nicht möglich ist. Der „Space-Punisher“ der Autoren Frank Tieri („New Excalibur“, „Iron Man“, „Wolverine“) und Peter Allen David tut allerdings im Weltall das, was er auf der Erde auch tut, sodass sich die Story am Ende als reichlich spannungsarm erweist.

Bebildert wird die Story von Mark Texeira (u. a. „Vampirella“, „Black Panther“, „Conan“, „Punisher“), der vor allem für seine aufwändig handgemalten Bildern bekannt ist, die man auch hier sieht, der aber gleichfalls ‚konventionelle‘ Comiczeichnungen beherrscht. Zumindest optisch wird also große Comickunst geboten, obschon Frank Castle im Steven Seagal-Look etwas gewöhnungsbedürftig ist.

Die 10-seitige Bonusstory „Schuld & Urteil“ wurde von Peter Allen David geschrieben und erschien im „Punisher Summer Special 1991“. Hier illustrierte Mark Texeira in einem typisch actionorientierten Stil der 1980er/1990er Jahre.

Diese „Punisher“-Elseworlds-Story verlegt lediglich eine vorhersehbare Geschichte in den Weltraum. Überraschungslos killt sich Frank Castle zu den Mördern seiner Familie durch. (EH)



Mark Millar, Matthew Vaughn

Secret Service 1

Secret Service 1 - 6, Marvel/Icon Comics, USA, 2012/13

Panini Comics, Stuttgart, 11/2013

PB mit Klappbroschur, Comic, Thriller, Action, 978-3-86201-738-6, 172/1995

Aus dem Amerikanischen von Claudia Fliege

Titelillustration und Zeichnungen von Dave Gibbons

www.paninicomics.de

www.millarworld.tv

www.davegibbons.net

Gary lebt mit seiner Mutter, deren Kitzbrocken von Freund und seinem jüngeren Bruder in Peakham, South London. Sein Weg als Krimineller und/oder Sozialhilfeempfänger scheint vorgezeichnet. Als er wieder einmal wegen eines Bagatelldelicts einsitzt, ruft seine Mutter wieder einmal ihren Bruder Jack an, dessen Dienstausschuss für Gary stets einen Freifahrtschein aus dem Knast bedeutet.

Obwohl sich der regelmäßige Kontakt mit seiner Familie für Jack London auf Weihnachtskarten beschränkt, will er es diesmal besser machen. Er bietet Gary einen Job an. Offiziell im Betrugsdezernat, doch in Wahrheit ist Jack London ein Agent des Secret Service mit der Lizenz zum Töten. Und er steht gerade vor dem kniffligsten Fall seiner Karriere.

Wie wurde „James Bond“ eigentlich zum Superagent? Wer hat ihn ausgebildet? Diese Frage stellten sich Autor Mark Millar und Regisseur Matthew Vaughn am „Kick-Ass“-Set. Eine Anekdote, nach der „Dr. No“-Regisseur Terence Young - selbst ein ehemaliger Geheimdienstmann - den damaligen Bond-Darsteller Sean Connery unter seine Fittiche nahm, um ihm korrekte Agentenmanieren beizubringen, lieferte schließlich die Idee für „Secret Service“.

Für Gary geht es hier allerdings zunächst weit bodenständiger zu als für Sir Sean Connery. Aufgewachsen in einem sozialen Brennpunkt macht er sich wenig Gedanken über seine Zukunft. Erst als Onkel Jack, der viel von sich selbst in seinem Neffen erkennt, beginnt, ihm etwas zuzutrauen, wächst sein Ehrgeiz. Mehr noch, da seine privilegierten Mitagentenanwärter mitleidig auf ihn herabsehen. Doch Gary sorgt für einige Überraschungen und macht gegen alle Widrigkeiten seinen Weg in der Agentenschule.

Er begleicht mittels seiner neuen Fähigkeiten auch gleich noch einige private Rechnungen und zieht schließlich gemeinsam mit Onkel Jack in bester „James Bond“-Manier gegen einen nerdigen Superverbrecher ins Feld.

Einmal mehr erweist sich Starautor Mark Millar („Kick-Ass“, „Wanted“) als stringenter Geschichtenerzähler, der sich weder verzettelt noch einzelne Aspekte schleifen lässt. Zwar kann in den sechs Comicbänden, die in der deutschen Ausgabe gesammelt erscheinen, keine tiefgreifende Betrachtung der Figurenpsychologie erfolgen, doch auf dem angestrebten kompakten Level funktioniert „Secret Service“ außerordentlich gut.

Alles in allem liefert Mark Millar mit der Unterstützung von Co-Autor Matthew Vaughn wieder einmal eine runde, ausgewogene Story ab, in der auch sein spezieller Humor nicht zu kurz kommt. Eine Verfilmung ist in Vorbereitung.

Als Zeichner konnte Millar den legendären Dave Gibbons gewinnen, dessen Arbeit an Allan Moores „Watchmen“ allen Comicfans immer noch die Freudentränen in die Augen treibt. Bereits als 16-jähriger hatte Millar dem Zeichner selbstbewusst eine Zusammenarbeit angeboten, wie eine Vorwortanekdote verrät.

Wie von Mark Millar nicht anders gewohnt: ein kompakter, geradliniger Thriller ohne 1 g Fett auf den Rippen. Figurenzeichnung und Story stimmen perfekt, und auch der Humor kommt nicht zu kurz. (EH)



Dan Slott, Christos Gage

Spider-Man 6: Marvel Now! – Revolution: Das neue Marvel-Universum/Der neue, bessere Spider-Man!

The Superior Spider-Man 11: No Escape, Part 1: A Lock for Every Key + Superior Spider-Man 12: No Escape, Part 2: Lockdown, Marvel, USA, 2013 Panini Comics, Stuttgart, 01/2014

Comic-Heft, Superhelden, SF, Urban Fantasy, Action, keine ISBN, 48/499

Aus dem Amerikanischen von Michael Strittmatter

Titelillustration von Giuseppe Camuncoli

Zeichnungen von Giuseppe Camuncoli, John Dell, Terry Pallot, Edgar Delgado, Antonio Fabela

www.paninicomics.de

<http://christosgage.com>

<http://terrypallot.deviantart.com>

www.edgardelgado.net

<http://edelgado.deviantart.com>

<http://antoniofabela.blogspot.com>

<http://anotniofabela.deviantart.com>

Das Unglaubliche ist geschehen: Otto Octavius hat nicht nur seinen Geist in den Körper von Peter Parker transferiert und diesen in seinem eigenen sterbenden Körper zurückgelassen – nun ist es ihm auch noch gelungen, den letzten Rest von Peters Bewusstsein auszulöschen und die alleinige Herrschaft über dessen Körper zu erlangen. Einerseits hindert ihn jetzt keiner mehr an der rigorosen Durchsetzung seiner Ziele, andererseits fehlen ihm wichtige Erinnerungen, die er benötigt, um Peters Umfeld weiterhin täuschen zu können. Es sind ohnehin schon einige ihm nahestehende Menschen misstrauisch geworden, doch keiner ahnt auch nur, welche Tragödie ihren Lauf genommen hat.

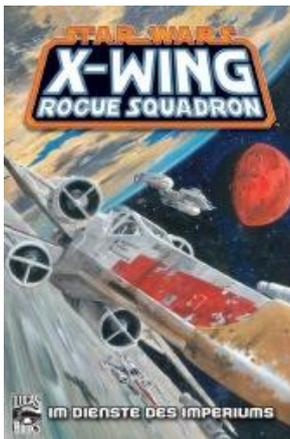
Bürgermeister J. Jonah Jameson veranlasst Spider-Man, dafür zu sorgen, dass bei der Exekution des Schwerverbrechers Spider-Slayer nichts schiefeht. Jameson will Rache für Marla, seine Frau, die der Schurke ermordet hat. „Der neue, bessere Spider-Man“ hat nur auf diese Anweisung gewartet und einige Vorkehrungen getroffen. Aber auch Spider-Slayer nutzt seine Möglichkeiten, kann sich tatsächlich befreien und seinen Gegner in eine Zwickmühle bringen, indem er mehreren Geiseln mit dem Tode droht.

In den letzten Heften zeigt der neue Spider-Man, wozu er fähig ist. Als Wissenschaftler macht er kein Hehl aus seinem Genie und zieht sich dadurch den Unmut vieler zu, und auch als Held greift er unnötig hart durch und verletzt seine Feinde erheblich. Jameson nimmt ihm nun die letzten moralischen Fesseln, indem er ihm befiehlt, dafür zu sorgen, dass Spider-Slayer das Hochsicherheitsgefängnis nicht lebend verlässt. Welches Schicksal die Geiseln erwartet, scheint Spider-Man nicht im Geringsten zu kümmern, denn er erhielt die „Lizenz zum Töten“ und hat kein ‚gutes Gewissen‘ mehr.

Die Handlung ist hochdramatisch und endet erwartungsgemäß mit einem Cliffhanger. Peter ist momentan kein Thema mehr, was sich aber irgendwann wieder ändern kann. Bis dahin jedoch beherrscht Otto dessen Körper und ruiniert seinen wahren Besitzer gründlich, sowohl als Spider-Man als auch als Peter Parker. Man darf spekulieren, egal wie der gegenwärtige Konflikt ausgehen mag, dass er Konsequenzen haben wird:

Verliert Spider-Man die Unterstützung von Jameson, falls dieser am Leben bleibt und sich gleichfalls verantworten muss? Kommt endlich jemand Otto auf die Schliche, weil er einen Fehler begeht, der jene, die ihm bereits voller Skepsis begegnen, auf die richtige Fährte lenkt? Oder wird aus Spider-Man gar ein Verbrecher, so wie zuvor Dr. Octopus? Wie geht Peter, sollte er zurückkehren, mit all dem Leid um, das Otto angerichtet und auf ihn abgewälzt hat? Der Möglichkeiten sind viele – und so muss man dabei bleiben, will man erfahren, was sich die Autoren für den Titelhelden haben einfallen lassen.

Die Illustrationen sind dynamisch und vermögen zu überzeugen, was ein weiteres Argument liefert, der spannenden Reihe weiterhin die Treue zu halten. (IS)



Michael A. Stackpole
X-Wing Rogue Squadron: Im Dienste des Imperiums
Star Wars Sonderband 44

Star Wars: X-Wing Rogue Squadron - In the Empires Service, Dark Horse, USA, 1999/2008

© Lucasfilm Ltd., USA, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 08/2008

PB, Comic, SF, 978-3-86607-553-5, 100/1295

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration von Timothy Bradstreet, Grant Goleash

Zeichnungen von John Nadeau, Jordi Ensign; Farben: Dave Nestelle

www.paninicomics.de

www.starwars.com

www.lucasart.com

www.stormwolf.com

<http://timbradstreet.typepad.com>

www.johnnadeauillustration.com

<http://jordienign.com>

Um das Macht-Vakuum zu füllen, das sich nach dem Tod Imperator Palpatines auftat, versucht nun Pestage, das Imperium zu übernehmen. Das passt Ysanne Isard überhaupt nicht in den Kram. So bemüht sie sich, mit einer teuflischen Intrige seinen Sturz herbeizuführen. Sie führt alle Protagonisten in die Irre, um ihren Plan zu vollenden. Dabei hilft ihr unwissentlich die Schwadron des 181sten imperialen Kampfgeschwaders um Baron Fel. Die Rogue Squadron und sogar das imperiale Regierungsgremium steckt Isard in die Tasche.

Ysanne Isard agiert als gerissene, böartige und sehr interessante Figur der „X-Wing“ Reihe. Als Frau hat sie es doppelt schwer, die Macht zu ergreifen und sich an der Spitze zu halten. Dass ihre Gegner sie dadurch unterschätzen, weiß sie zu nutzen. Sie entpuppt sich daher als gleichwertiger Gegner. Der Intimfeind der Rogues und ehemaliger Ausbilder Antilles, Baron Fel, entwickelte sich in den letzten Jahren immer mehr zu einem Liebling der Autoren. So erfahren interessierte Leser endlich mehr über das Seelenleben des legendären Piloten. Fel steigert sich zur großen, tragischen Figur des Bandes.

Die anderen Protagonisten werden ebenfalls sehr gut in die laufende Handlung eingeführt und unterstreichen dabei die einzelnen Szenen. Stackpole gelingt es gekonnt, seine Nebenfiguren in eine packende Erzählung einzubauen. Seine Figuren wecken Sympathien, sei es durch eine heimliche Liebe und Heimweh oder andere Dinge, die die Männer der Rogues bewegen. Die verschiedenen Typen präsentieren interessante Lebensläufe, welche sie sehr lebendig wirken lassen.

Die Stile der Comiczeichner erscheinen streckenweise sehr skizzenhaft, jedoch gelingt es ihnen, die Geschichte gut einzufangen und dynamisch wiederzugeben. So gibt es zahlreiche interessante und auch lustige Szenen zu bestaunen. Die Farbgebung passt ebenfalls zur jeweiligen Situation, sodass man den Erschaffern anmerkt, dass sie Spaß an ihrer Arbeit hatten.

Mit einer Zeittafel der „Star Wars“-Sonderbände und der Covergalerie der amerikanischen Original-Hefte wird der Band gut abgerundet.

Alle Fans der „X-Wing“-Sonderbände dürfen sich auf eine epische Intrige und große Gefühle freuen. Die actiongeladene Story verspricht großen Spaß, da die Anfänge des coolsten Geschwaders von X-Wing-Piloten interessant erzählt wird. (PW)



Rhianna Pratchett

Präludium

Tomb Raider 1

Tomb Raider: The Beginning, Dark Horse, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 09/2013

PB mit Klappbroschur, Comic, Adventure, Urban Fantasy, Mystery, Krimi, Action, 978-3-86201-649-5, 52/895

Aus dem Amerikanischen von Andreas Kasprzak

Titelillustration von N. N.

Zeichnungen von Nicolás Daniel Selma, Andrea Mutti, Juan Gedeon, Pierluigi Baldassini, Michael Atiyeh

www.paninicomics.de

www.darkhorse.com

www.square-enix.com

www.rhiannapritchett.com

<http://nicoselma.blogspot.com>

www.adreamutti.it

<http://juangedeon.daportfolio.com>

<http://m-atiyeh.deviantart.com>

Nach dem Tod ihres Vaters heuert die Archäologin Lara Croft auf der ‚Endurance‘, dem Schiff von Conrad Roth, an, der sich mit seiner Crew als Abenteurer und Schatzjäger betätigt. Ziel der geplanten Expedition ist Yamatai, das legendäre, frühjapanische Königreich, dessen genaue Lokalisierung und Datierung die Fachwelt immer noch vor Rätsel stellt.

Dr. James Withman, der für das Fernsehen eine Serie über archäologische Expeditionen dreht, möchte die Crew begleiten, auch nachdem seine Sendung plötzlich abgesetzt wurde und die Finanzierung des Unternehmens nicht länger gesichert ist. Es gelingt Roth, trotzdem einige weitere Spezialisten und einen dubiosen Financier zu finden, sodass das Abenteuer trotz aller Widrigkeiten im Vorfeld beginnen kann.

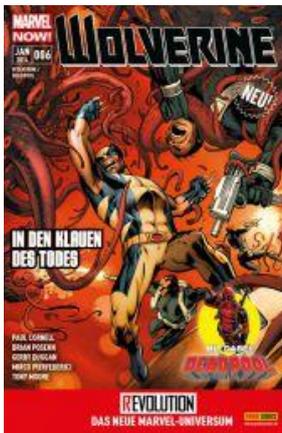
„Tomb Raider – Präludium“ ist tatsächlich nur ein kurzer Prolog, der die Ausgangssituation eines neuen Abenteuers und seine Akteure vorstellt. Die Handlung folgt dabei dem neuen „Tomb Raider“-Game von Square Enix, dem inzwischen zehnten und zugleich ersten einer völlig neuen Serie, in der die Titelheldin offenbar nicht die erfolgreiche, toughe Schatzjägerin verkörpert, sondern eine junge Frau, die die sich erst noch einen Namen machen muss und will.

Genauso wie bei der neuen Lara Croft handelt es sich bei ihren Kameraden um mutige Spezialisten auf ihren jeweiligen Gebieten, die ausnahmslos den einen oder anderen dunklen Fleck auf der Weste oder diverse Probleme haben, vor denen sie gern davonlaufen würden. Die Expedition stellt für so manchen von ihnen eine große Chance dar.

Natürlich gibt es auch die unentbehrlichen Gegenspieler, mit denen es Whitman und der Hacker Alex zu tun bekommen, ohne dass die Story durch die kurzen Einlagen wirklich an Spannung gewinnen würde. Man darf davon ausgehen, dass das Tempo in den kommenden Episoden anziehen und der Feind ein Gesicht erhalten wird.

Die Zeichnungen sind Geschmacksache und reichen nicht an die Titelillustration heran. Vor allem die harten Konturen, die Juan Gedeon den Pencils von Nicolás Daniel Selma verpasste, sind sehr gewöhnungsbedürftig. Das Team Andrea Mutti und Pierluigi Baldassini arbeitet etwas gefälliger. Auch die Kolorierung von Michael Atiyeh ist vergleichsweise schlicht, bedenkt man, was manch andere Comic-Reihen zu bieten haben (die früheren „Tomb Raider“-Hefte, „Witchblade“, „Tarot“ usw.).

Von daher muss sich die neue „Tomb Raider“-Serie deutlich steigern, will sie an die alten Erfolge anknüpfen. Von 1999 bis 2005 erschienen 50 Hefte im Rahmen einer fortlaufenden Reihe sowie mehrere Crossovers und Oneshots bei Top Cow, die die Messlatte sehr hoch ansetzten. (IS)



Paul Cornell, Brian Posehn, Gerry Duggan

Wolverine 6: Marvel Now! – Revolution: Das neue Marvel-Universum

Wolverine 6: Drowning Logan, Part 1 + Deadpool 6: Star Wars: Revenge of the Gipper, Marvel, USA, 2013

Panini Comics, Stuttgart, 01/2014

Comic-Heft, Superhelden, SF, Horror, Splatter, Action, Urban Fantasy, keine ISBN, 48/499

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz, Michael Strittmatter

Titelillustration von Alan Davis

Illustrationen von Mirco Pierfederici, Tom Palmer, Andres Mossa, Tony Moore, Val Staples

www.paninicomics.de

www.paulcornell.com

www.brianposehn.com

<http://gerryduggan.com>

[www.alandavis-comicart.com](http://alandavis-comicart.com)

<http://r00kie.deviantart.com>

<http://tonymooreillustration.com>

<http://valstaples.deviantart.com>

Nach dem Absturz des SHIELD-Helicarriers und seiner Flutung droht Wolverine zu ertrinken. Gegen einen solchen Tod scheint selbst sein Heilungsfaktor machtlos. Jene Agenten, die nicht von den Unbekannten manipuliert wurden, schaffen es gerade noch, ihn in einen Raum mit Atemluft zu bringen. Kurz darauf werden sie jedoch von ihren willenslosen Kollegen attackiert. Vergeblich versuchen Wolverine und Agentin McDougall, durch das Microversum zu entkommen. Sie werden dort bereits vom Feind erwartet, und dieser kennt nur ein Ziel: Wolverines Körper!

Zwar konnte der SHIELD-Magier Michael, der versehentlich die Geister der verstorbenen amerikanischen Präsidenten zurückholte, Deadpool vor ihnen in Sicherheit bringen, nicht aber Agentin Preston. Die Verschnaufpause ist kurz, denn die untoten Gegner setzen ihr Zerstörungswerk fort. Schon um Rache für Preston zu nehmen, gibt Deadpool alles, kurzfristig sogar sein Leben, um die Monster ein für allemal platt zu machen. Danach erwartet ihn eine ... Überraschung.

Man sollte auch die vorherigen Hefte gelesen haben, um der Handlung folgen zu können.

Nahtlos setzen die Geschehnisse um Wolverine nach dem Cliffhanger der letzten Episode ein und führen zum nächsten offenen Ende, sodass es zwingend ist, die Fortsetzung zu lesen, will man erfahren, was der mysteriöse Feind, der nun ein Gesicht erhalten hat, dem Titelhelden antut.

Das gleiche gilt für die Zweitserie Deadpool, deren Handlung ein neues Drama beschreibt, was man jedoch hatte kommen sehen.

Danach gehen das Gemetzel und die makabren Sprüche in gewohnter Manier weiter und präsentieren ein Ende, das vielleicht ein mehr humoriges Abenteuer in der nächsten Ausgabe verspricht.

Die Zeichnungen gehen in Ordnung, doch vermisst man bei „Wolverine“ den britischen Altmeister Alan Davis, der leider nur das Cover beisteuerte.

Schätzt man die beiden Reihen, die mit all den Splatter-Szenen und den beißenden Sprüchen (insbesondere „Deadpool“) an ein etwas reiferes Publikum adressiert sind, wird man sich den Titel gewiss nicht entgehen lassen und auch die weiteren Nummern sammeln. Wer es weniger morbide mag, findet gewiss Marvel-Serien, aus denen nicht das Blut in Strömen rinnt. (IS)

Manga



Ryuta Amazume

Bin ich nicht sexy!?

Ryuta Amazume präsentiert 03

Mote ne!?, Japan, 2005

Panini Comics/Planet Manga, Stuttgart, 11/2012

TB, Manga, Erotik, Romance, Comedy, 978-3-86201-398-2, 208/795

Aus dem Japanischen von Josef Shanel & Matthias Wissnet

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.paninicomics.de

<http://www33.ocn.ne.jp/~nichieto/>

Wie eine Klette hängt Yusukes Sandkastenfreundin Misao jeden Tag an ihm. In der Schule ist ihm das peinlich, da jede/r sie für seine Freundin hält. Auch wenn er sich meist recht rabiät gegen Misaos Annäherungen wehrt, versetzt es ihm doch einen Stich, als er herausfindet, dass sie verlobt ist und bald heiraten wird.

Auch der Plan, gemeinsam mit seinen Freunden in einem Café zu jobben und bis zum Ende des Sommers jeweils eine Freundin zu haben, geht nicht auf, da Misao ihn immer noch ständig begleitet. Überhaupt scheint ihre Verlobung für sie keine Bedeutung zu haben. Noch immer sucht sie die körperliche Nähe zu Yusuke. Zu allem Überfluss ist auch noch Kazuki aus dem Baseballteam schon lange Zeit in Misao verliebt, und ausgerechnet Yusuke soll ihm dabei helfen, ihr endlich seine Liebe zu gestehen.

In Grunde ist „Bin ich nicht sexy!?“ eine tausendmal erzählte Teenie-Lovestory über ein Pärchen, das sich seine Zuneigung nicht eingestehen will, am Ende aber doch zusammenfindet. Der Name Ryuta Amazume steht allerdings dafür, dass das nicht ganz so bieder ausfällt, wie es zunächst klingt.

Yusuke kommt es anfänglich überhaupt nicht in den Sinn, dass seine Freundin aus Kindertagen als Geliebte taugen könnte, auch wenn ihm beim Anblick und beim Gedanken an ihren sich entwickelnden Körper immer öfter der Schweiß ausbricht. Misao schmiegt und reibt sich einfach gerne an Yusuke oder weckt ihn morgens zur Schule, ohne sich viel dabei zu denken. Genügend Gelegenheiten für „Nana & Kaoru“-Schöpfer Ryuta Amazume zahlreiche Pantyshots und Misaos üppige Brüste zeichnerisch ins Bild zu setzen. Das entgeht auch Yusukes Freunden nicht, die sich sehr anerkennend über seine ‚Freundin‘ äußern.

Gemäß den Regeln einer jugendlichen Romanze benötigen Yusuke und Misao noch einige Anstöße von außen bzw. die Aussicht, den anderen zu verlieren, um endlich zu einem gemeinsamen Happy End (und das ist hier nur eindeutig gemeint, schließlich ist der Band ab 16 Jahren empfohlen, nicht ab 18) zu kommen. Yusukes Tag(alb)träume von Misao, die mit ihrem Verlobten schläft, sind dennoch recht saftig ausgefallen und definitiv mehr als Blümchensex, auch wenn die Genitalien stets verdeckt bleiben.

Etwas fragwürdig ist schon, dass vor allem Misao, die hier auch durchaus als nicht unfreiwilliges Sexobjekt gezeichnet und in sexueller Aktion gezeigt wird, noch sehr mädchenhaft aussieht. Allerdings gang und gäbe in japanischen Mangas dieser Art.

Der Ryuta Amazume-Oneshot „Bin ich nicht sexy!?“ verbindet perfekt Teenie-Romanze und aufkeimende Sexualität und hält auch sehr gut die Waage zwischen Romantik und Erotik. (EH)



Minami Ozaki

Bronze – The Last Chapter (15)

Bronze – Saishusho, Japan, 2011

Carlsen Manga, Hamburg, 10/2012

TB, Manga, Boys Love, Drama, Erotik, 978-3-551-76135-4, 180/695

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

www.carlsenmanga.de

www.kreuz-net.com

Minami Ozaki, auch Minami Himemuro und Minami Nanikaze, aber eigentlich Minami Ryo, wurde am 27. Februar 1968 in Hiratsuka, Präfektur Kanagawa/Japan geboren. Ihr Doujinshi-Zirkel nennt sich Kreuz. Sie debütierte 1988 mit „Chusei no Akashi“ in der Anthologie „Margaret“. Ihre bekanntesten Werke sind „Zesuai“ (5 Tankobons, 1989/90) und die Nachfolgeserie „Bronze“ (14 Tankobons, 1992 - 2006).

Des Weiteren existieren vier Light-Novels, die von Akiyama Rin verfasst und von Minami Ozaki illustriert wurden. Nicht nur diese dürften schwer zu finden sein, sondern auch die 5 von ihr gezeichneten Doujinshis zu „Zetsuai“ (außerdem zeichnete sie „Captain Tsubasa“-Doujinshis, Fan-Mangas zu einer Serie, die wie ihr Hauptwerk ebenfalls mit Fußball zu tun hat).

Seit 2011 erscheint in Japan eine weitere Manga-Serie, „Bronze: Zetsuai Gaidan Kaendan Sho Tenshi Kotan“, die noch nicht abgeschlossen ist.

Lange galt „Zetsuai“ als *die* Boys Love-Reihe schlechthin, war sie doch eine der ersten des Genres, die den Weg nach dem Westen schafften, was gewiss auch den OVA-Adaptionen des Titels (1992) bzw. von „Bronze“ (1996) zu verdanken ist, die in japanischer Sprache und manchmal mit englischen Subtiteln von Fans auf Video-Cassetten, später über das Internet verbreitet wurden. Daneben existiert noch ein OVA aus dem Jahr 1994, bestehend aus fünf Musik-Clips, die der Synchronsprecher von Koji Nando, Hayami Sho, singt.

Koji Nando verliebt sich als Junge in ein hübsches Mädchen, das Fußball spielt. Jahre später begegnet er, inzwischen ein populärer Sänger, ihr wieder und muss zu seinem Entsetzen feststellen, dass seine Gefühle einem Jungen galten, der nun als großes Fußball-Talent gefeiert wird. Während sich Koji seinen Gefühlen stellt und sich bemüht, Takuto Izumi näher zu kommen, ist dieser vom Verhalten des Popstars irritiert, ebenso von den Emotionen, die in ihm geweckt werden. In „Zetsuai 5“ kommen die beiden endlich zusammen, aber ihr Glück haben sie noch lange nicht gefunden.

Im Gegenteil, die Probleme beginnen nun erst richtig, denn für Takuto gibt es kein Leben ohne Fußball und für Koji keines ohne Takuto. Kojis Obsession wird immer stärker, und so verletzen sich die beiden gegenseitig immer wieder. Auch in ihrem Umfeld ist nicht jeder einverstanden mit dieser Liaison. Es kommt zu einem Unfall, und Takutos Zukunft als Profi-Spieler scheint damit beendet. Koji trennt sich mit einem Schwert den linken Arm ab, überlebt jedoch die schwere Verletzung. Immer häufiger äußern beide den Wunsch, sich ein letztes Mal zu lieben und dann gemeinsam zu sterben.

Und die Menschen, die Zeugen dieser Tragödie wurden?

„Bronze – The Last Chapter“ ist gewissermaßen der 15. Band der Serie, nachdem man sie eigentlich schon mit dem 14. als abgeschlossen betrachtet hatte. In mehreren Kapiteln widmet sich Minami Ozaki noch einmal ihren Hauptfiguren und einigen Personen, die ihnen nahestanden. Ob dem Leser dieses Ende gefällt – zu viel Kurauchi x Hirose und fast gar kein Koji x Takuto, Szenen

im Krankenhaus, Blut und permanente Todessehnsucht -, dürfte wahrlich Geschmacksache sein. Zumindest bringt dieser Band keine neuen Erkenntnisse und ist an sich überflüssig.

Auch die Zeichnungen haben qualitativ nicht gewonnen. Schon von Beginn an war der kantige Stil sehr gewöhnungsbedürftig, und in 25 Jahren ist er, sind die Figuren nicht schöner geworden. Nimmt man das als Kriterium und auch die sich immer wieder im Kreis drehende Handlung sowie die mitunter kryptischen Dialoge, versteht man überhaupt nicht, weshalb in den 1990er Jahren so ein Aufhebens um „Zetsuai“ und „Bronze“ gemacht wurde, gab es damals doch schon sehr viel schöner illustrierte und nachvollziehbarer erzählte Boys Love-Serien wie Sanami Matohs „Fake“, Maki Murakamis „Gravitation“ und You Higuris „Seimaden“.

Hat man bislang treu und brav alle Bände zusammengetragen, wird man gewiss auch das „Last Chapter“ (auf das womöglich ein Sequel folgt?) ins Regal stellen wollen, damit die Sammlung komplett ist, selbst wenn dieses Tankobon den Erwartungen überhaupt nicht gerecht wird. (IS)



Kaori Yuki

Devil from a Foreign Land 1

Iki no Ki 1, Japan, 2011

Carlsen Manga, Hamburg, 12/2012

TB, Manga, Horror/Mystery, History, Drama, Romance, Action, 978-3-551-76655-7, 192/695

Aus dem Japanischen von Sakura Ilgert

2 Farbseiten

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.carlsenmanga.de

www.yukikaori.jp

Kaori Yuki fand ihre Fans in Deutschland vor allem durch die Serie „Angel Sanctuary“, auf die bald weitere erfolgreiche Titel wie z. B. „God Child“ und „Fairy Cube“ folgten. Seit 1992 schuf die Künstlerin rund zwanzig Serien und Oneshots, die sich überwiegend durch Mystery-Elemente und tragische Entwicklungen auszeichnen, weshalb sie besonders die Freunde des Gothic-Genres ansprechen. Auch die Illustrationen schlagen meist diese Richtung ein und stellen die Protagonisten in detailreichen, meist historisch/viktorianisch anmutenden Gewändern dar.

„Devil from a Foreign Land“ ist eine in sechs Teilen abgeschlossene Reihe, die man dem Horror zuordnen darf.

Tokyo wurde von einem heftigen Erdbeben erschüttert, dem viele Menschen zum Opfer fielen. Garan, der Erbe des exzentrischen Barons Kamichika, entdeckt zwischen Ruinen und Schutt einen etwa gleichaltrigen Jungen mit einem merkwürdigen Tattoo auf der Handfläche. Sorato kann sich nicht erinnern, wer ihn mit einer Teufelsmaske versehen und gefesselt seinem Schicksal überlassen hat. Genauso wie die Weise Kiyora, die der Baron aus einem Kinderheim holte, wird Sorato zusammen mit Garan aufgezogen.

Die drei Kinder, die sich in der Welt der Erwachsenen, die ihnen in ihren Plänen besondere Rollen zgedacht haben, nicht wohlfühlen und trotz ihrer unterschiedlichen Charaktere in diesem Außenseiterstatus eine Gemeinsamkeit sehen, schwören einander, dass sie immer zusammenbleiben und für einander da sein wollen und dass sich nichts zwischen ihnen verändern darf.

Wie schwer dieses Versprechen einzuhalten ist, erfahren die Teenager schon bald: Garan liebt seine Verlobte Kiyora über alles. Für ihn ist es ein schwerer Schock zu erfahren, dass das Mädchen sein Herz Sorato geschenkt hat – und es kommt noch schlimmer für Garan und Kiyora. Sorato weist Kiyora zurück, nicht nur weil er für Garan alles tun würde, sondern weil er sich in die mysteriöse Blinde verliebt hat, die er zufällig im Garten und wenig später eingesperrt in einer geheimen Kammer – nun nicht länger blind – entdeckte. Das und andere merkwürdige Dinge wie das Verschwinden junger Mädchen, deren Leichen manchmal verstümmelt wieder auftauchen, beunruhigen Sorato, vor allem als auch eine Mitschülerin seit ihrem Besuch auf dem Anwesen

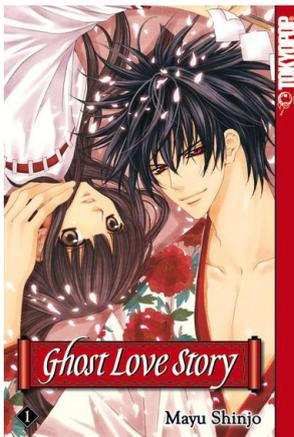
vermisst wird. Längst ist es zu spät, Garan und Kiyora einzuweihen, denn auch sie hüten düstere Geheimnisse, und das Band der Freundschaft zwischen ihnen scheint durchtrennt ...

„Devil from a Foreign Land“ liest sich wie eine typische Kaori Yuki-Serie, denn bereits der erste Band wartet mit allem auf, was man von der Künstlerin gewohnt ist, und natürlich ist er auch in dem für sie charakteristischen Stil gezeichnet.

Die Handlung beginnt mit einer Schlüsselszene, dem Schwur der Kinder. Damit liegt auf der Hand, dass dieses Versprechen, das mit einer Strafandrohung bei Nichteinhaltung verknüpft ist, zum Dreh- und Angelpunkt der weiteren Geschehnisse wird. Danach setzt die eigentliche Geschichte ein, die hin und wieder von kurzen Rückblenden und Reflektionen unterbrochen wird. Man lernt die nun schon älteren Kinder kennen und erfährt nach und nach, soweit bekannt, von ihrer Herkunft, teils auch von den Rollen, die sie im Plan des vermögenden Barons Kamichika einnehmen.

Dieser und die anderen Erwachsenen sind wenigstens von fragwürdiger Natur wie der Student Sakaki oder verfolgen unheilvolle Ziele, für die sie sogar über Leichen gehen, wie der Baron und seine Handlangerin Wraith. Wonach der Baron strebt, wird enthüllt, doch nicht für alle offenen Fragen gibt es so früh bereits eine Antwort - im Gegenteil: Der Band endet mit einem gemeinen Cliffhanger, nach dem die Positionen der einzelnen neu definiert werden dürften und mit weiteren brisanten Entwicklungen zu rechnen ist.

Kennt man Kaori Yuki durch ihre anderen Titel, weiß man, was einen in „A Devil from a Foreign Land“ erwartet: unerfüllte Liebe, Intrigen und Verrat, Dramen mit tödlichem Ausgang und jede Menge mysteriöse Geheimnisse, die die Spannung schüren, sodass man gespannt auf den nächsten Band wartet. (IS)



Mayu Shinjo
Ghost Love Story 1

Ayakashi Koi Emaki 1, Japan, 2008

Tokyopop, Hamburg, 03/2012

TB, Manga, Mystery, Urban Fantasy, Romance, Comedy, 978-3-8420-0364-4, 192/695

Aus dem Japanischen von Antje Bockel

2 Farbseiten

www.tokyopop.de

www.mayutan.com

Mayu Shinjo wurde am 26. Januar 1973 in Emukae (Sasebo), Präfektur Nagasaki, Japan geboren. Sie benutzt das Pseudonym Maru Shinozaki für die Arbeit mit ihrem Doujinshi-Zirkel Liliental. 1994 debütierte sie mit „Anata no Iro ni Somaritai“ in Shogakukans Anthologie „Shojo Comic“ und schuf bis 2007 eine Vielzahl romantisch-erotischer Serien für den Verlag, bis sie diesen nach Unstimmigkeiten mit ihrem Herausgeber verließ und zu Kadokawa und Shueisha wechselte.

In zwanzig Jahren schrieb und zeichnete sie rund 40 Oneshots und Serien innerhalb des von ihr bevorzugten Genres, dem sie gelegentlich auch fantastische Elemente hinzufügt wie z. B. in „Virgin Crisis“, „The Diamond of Heart“ und auch in „Ghost Love Story“, das in sechs Bänden abgeschlossen ist.

Miiko Tsubaki träumt davon, eines Tages als Miko die Tradition ihrer Familie als Hüter des Otsubaki-Schreins fortzusetzen. Anders jedoch als ihre Eltern und Ahnen verfügt Miiko über keinerlei spirituelle Talente, wenngleich sie von einer machtvollen Aura umgeben ist.

Als eine Mitschülerin das lieblose Verhalten ihres Freundes beklagt und gedankenlos die Vermutung äußert, dass er ganz bestimmt von einem bösen Geist besessen ist, begibt sich Miiko sofort auf die Suche nach Kagura – und zu ihrer großen Überraschung verschwindet der junge Mann im selben Moment, als sie den Bannspruch vollendet. Zunächst glaubt sie an einen Scherz, doch die Däumeling-Ausgabe von Kagura belehrt sie eines Besseren. Er ist nicht minder verblüfft, gilt er doch als Inkubus als der mächtigste aller Dämonen.

Interessanterweise kann Miiko fortan Geister sehen, wenn sie Kagura berührt. Da er in seiner winzigen Gestalt niedlich und gar nicht mehr so mächtig ist, nimmt Miiko ihn mit nach Hause, und sogar ihre Eltern sind ganz angetan von dem neuen Mitbewohner, der hofft, dass Miiko sich irgendwann an den richtigen Bannspruch erinnert und ihm seine wahre Gestalt zurückgibt. Dass Kagura aber immer noch ein ernstzunehmender Gegner ist, muss er schon bald unter Beweis stellen, denn andere Dämonen wollen ihm den Titel des Stärksten streitig machen, und obendrein halten sie Miiko wegen ihrer Aura für einen besonderen Leckerbissen.

Das klingt nun ganz nach witziger Fantasy, aber wenn Mayu Shinjo auf einem Manga steht, ist auch immer Romantik, mitunter sogar deftige Erotik enthalten.

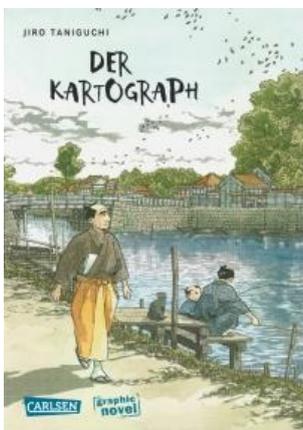
Zumindest in den ersten Kapiteln belässt es die Mangaka bei romantischen Momenten, da Miiko eine Schwäche für hübsche Jungen hat, und eindeutigen Dialogen, denn Kagura ist auch als Winzling ein Inkubus, der durch Sex seine magischen Kräfte auffüllt und an Macht gewinnt. Deswegen hält ihm Miiko regelmäßig eine Standpauke, obwohl sie sich längst in Kagura verliebt hat und seine Berührung Wünsche in ihr weckt, wobei allein an diese zu denken, ihr schon peinlich ist.

Natürlich hat Kagura einige Tricks auf Lager, durch die er seine ursprüngliche Gestalt – kurzfristig – zurückgewinnen kann und die ihm helfen, sich Miiko zu nähern. Aber auch er entwickelt Gefühle für seine ‚Nahrung‘ und erkennt allmählich, dass ihm die Liebe mehr Kraft gibt als Sex mit Frauen, die er sich bislang durch Magie gefügig gemacht hat.

Damit das Paar nicht zu schnell zusammenkommt und die Handlung nicht bloß das Hin und Her der beiden thematisiert, tauchen regelmäßig Geister auf, die Kagura herausfordern oder Miiko fressen wollen. Mal ist es das Mädchen, das durch einen Bannspruch den Angreifer vertreibt, mal setzt der Inkubus seine Macht ein. So mancher Feind ist äußerst attraktiv, andere hingegen wurden von den dämonischen Darstellungen in Tempeln u. ä. inspiriert.

Die Zeichnungen entsprechen dem, was man von Mayu Shinjo gewohnt ist. Sie hat ihre typischen Gesichter, sodass man, wenn gerade mehrere Serien von ihr parallel publiziert werden, schon zweimal hinschauen muss, was man liest, denn die Charaktere sind einander so ähnlich, dass man kaum noch unterscheiden kann, ob sie „Kaikan Phrase“, „Haou Airen“, „Love Celeb“ oder sonst einem Titel entsprungen sind. Die Bishonen sind stets groß und langgliedrig, haben lange Hälse und spitz zulaufende Gesichter, üppiges Haar und schmale Augen. Die Mädchen sind klein, haben eine hübsche Figur, wallendes Haar und große, runde Augen.

Nachdem zuletzt sehr viel *Smut* von Mayu Shinjo veröffentlicht wurde, macht diese ‚gemäßigte‘ Serie mit fantastischen Elementen und viel Witz wieder so richtig Spaß. Wenn sich die Künstlerin stärker auf die Handlung und die Charakterentwicklung als auf erotische Szenen konzentriert, gewinnen ihre Titel ungemein. (IS)



Jiro Taniguchi
Der Kartograph

Furari, Japan, 2011

Carlsen Manga, Hamburg, 03/2013

PB mit Klappbroschur, Gekiga, Graphic Novel im Manga-Format, History, Drama, 978-3-551-75102-7, 216/1600

Aus dem Japanischen von John Schmitt-Weigand

4 Farbseiten, 5 Seiten Blau/Weiß

www.carlsenmanga.de

www.carlsencomics.de

Obwohl er bereits pensioniert wurde, arbeitet Ino Tadataka immer noch und das oft sogar auf eigene Rechnung: Er geht viel spazieren, zählt dabei seine Schritte und erfindet Hilfsmittel, die zu einem gleichmäßigen Schritt und einheitlichen Zählmaß beitragen, um Edo (Tokyo) und Japan zu vermessen und kartographisch zu erfassen. Auf seinen Wegen beobachtet er die Natur und die Menschen und erfreut sich an den mitunter selbstverständlich erscheinenden Dingen, die das Leben lebenswert machen.

Ino Tadataka ist eine historisch belegte Persönlichkeit. Geboren wurde er am 11. Februar 1745 in Kozeki, Provinz Kazusa und starb am 17. Mai 1818 in Edo. Als Sohn eines Fischers erfuhr er einen deutlichen sozialen Aufstieg durch seine Heirat und die Adoption durch die Familie seiner ersten Frau. Als Kaufmann gelangte er zu einigem Wohlstand und konnte es sich erlauben, sich aus dem Geschäft zurückzuziehen und westliche Astronomie, Mathematik und Geographie zu studieren. Der Shogun erteilte Ino Tadataka die Erlaubnis, Japan zu bereisen und zu vermessen. Sein Lebenswerk, die erste vollständige kartographische Erfassung des Landes, wurde nach seinem Tod von seinen Mitarbeitern vollendet und 1821 veröffentlicht.

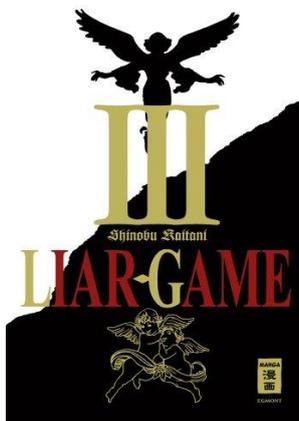
Jiro Taniguchi („Die Sicht der Dinge“, „Vertraute Fremde“, „Der spazierende Mann“ usw.) konzentriert sich in „Der Kartograph“ auf die spätere Phase von Ino Tadatakas Leben, während der er Edo kartographisch erfasst und bevor er freudig dem Auftrag des Shoguns folgt, ganz Japan zu vermessen.

Der Leser darf an den Gedanken des Protagonisten teilhaben, der sich ernsthaft mit seiner Aufgabe beschäftigt und regelmäßig über das Problem des ungleichmäßigen Schrittes und mit welchen Mitteln man sich behelfen kann, um sich beim Messen der Perfektion zu nähern, sinniert. Ab und zu hält „Der Kartograph“ inne, um Edo zu betrachten: die geschäftigen Arbeiter, schöne Frauen in Festtagsgewändern, die blühenden Kirschbäume. Er nimmt sich auch Zeit, um etwas zu essen und zu trinken und mit den Menschen, darunter andere Persönlichkeiten, zu sprechen.

Auf unaufdringliche und unspektakuläre Weise zeichnet Jiro Taniguchi ein realistisches, beeindruckendes Bild von Edo im frühen 19. Jahrhundert. Obwohl es keine besonderen Ereignisse gibt, die für Spannung oder dramatische Entwicklungen sorgen, folgt man den Spaziergängen neugierig und gewinnt so einen Eindruck vom damaligen Leben in den besser situierten Vierteln.

Die Illustrationen sind detailreich und wirklichkeitsnah und setzen die Geschichte gelungen um.

Wie auch die anderen Gekigas/Graphic Novels aus der Feder von Jiro Taniguchi ist dieser Titel an ein reiferes Publikum adressiert, das auf billige Effekthascherei gern verzichtet und der seriösen Unterhaltung den Vorzug gibt. „Der Kartograph“ erzählt ein Stück im Westen wenig bekannte japanische Geschichte und gewährt einen Blick in das Leben der Menschen vor rund zweihundert Jahren – und das in ansprechenden, dem Ukyo-e-Stil angelehnten Zeichnungen. (IS)



Shinobu Kaitani

Liar Game 3, Japan, 2005

EMA, Köln, 08/2013

TB, Manga, Thriller, Mystery, 978-3-7704-7928-3, 224/750

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

4 Farbseiten

www.manganet.de

Um ihren Spielpartner Akiyama aus dem Liar Game auszulösen, nimmt Nao an der Trostrunde für die Verlierer der Runde 2 teil. In einer leeren Bowlinghalle treffen sich die neun Verlierer der letzten Spielrunde also wieder.

Ziel des neuen Spiels ist es, einen der Teilnehmer ‚wegzusanieren‘. Die acht verbleibenden Spieler kommen weiter in Runde 3 des Liar Game. Für das Spiel stehen jedem Teilnehmer sogenannte M-Tickets zur Verfügung, die wie Schecks funktionieren und zum Kauf von Lebensmitteln oder sonstigen Gütern zwischen den Spielern eingesetzt werden können. Um den Verlierer zu bestimmen, werden 10 Wahlgänge im Abstand von je 3 Stunden durchgeführt.

Die noch immer hoffnungslos naive Nao begegnet hier den Verlierern aus Runde 2 wieder, was zunächst einen schlechten Stand für sie bedeutet. Die betrügerische Yuji Fukunaga, die Nao und Akiyama in Runde 2 ausgebootet hatten, schlägt ihr zunächst einen Handel vor, den sie jedoch selbst nicht einhält. Nach wie vor ist der Name „Liar Game“ Programm und es ist keinem Mitspieler zu trauen.

Schnell finden die Spieler auch heraus, dass die M-Tickets für den Kauf von Stimmen eingesetzt werden können. Die arglose Nao ist mit der Situation heillos überfordert, da kommt ihr Akiyama wieder zu Hilfe.

Außer dem Spiel selbst findet auch in „Liar Game 3“ kaum eine begleitende Handlung statt. Rudimentär erfährt man etwas über Akiyamas Vergangenheit und die Gründe, warum er zum Betrüger und schließlich verurteilt wurde, was aber haltlos in der Luft hängen bleibt. Einige tiefer gehende Szenen in Sachen Charakterzeichnung und –entwicklung würden die Serie merklich bereichern. Zumal der Kontrast zwischen den Hauptfiguren Nao – sie hält am Ende ein Plädoyer für die Ehrlichkeit und die Verführungskraft des Spiels – und dem – wenn auch aus edlen Motiven – gebrandmarkten Betrüger Akiyama eine schöne Vorlage dafür liefert. Für Spannung sorgen indes die immer wieder eigestreuten Hinweise, dass auch die Veranstalter des „Liar Game“ ein betrügerisches Ziel verfolgen.

Zeichnerisch ist „Liar Game“ auffällig einfach und fast naiv gestaltet, mit übertrieben dargestellten Gefühlsausdrücken.

Auch Band 3 bezieht seine Spannung vollständig aus dem neu zu bewältigenden Spiel und dem Umgang der einzelnen Personen mit den Spielregeln. Mehr Mühe im Dienste der Charakterentwicklung würde der Serie nicht schaden. (EH)



Kosuke Fujishima

Oh! My Goddess 39: Das Tor zur Hölle

Ah! My Goddess Vol. 39 (Ah! Megami-sama Vol. 39), Japan, 2009

EMA, Köln, 09/2010

TB, Manga, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-7704-7234-5, 160/650

Aus dem Französischen von Fritz Walter

www.manganet.de

www.tbs.co.jp/megamisama/

Hild musste aus der Hölle fliehen, weil sich einige mächtige Dämonen gegen sie erhoben haben. Im Himmel merkt man sogleich, dass etwas nicht stimmt, woraufhin sich Peorth und Rinda zur Erde begeben, um sich den Dämonen zu stellen.

Unterdessen gelang es Hild und Mara, Keiichi, Belldandy, Urd, Skuld und Welsper dazu zu bewegen, der Magna-Regentin der Hölle zu helfen, ihr Reich zurückzuerobern, damit das Gleichgewicht, das die Usurpatoren in Gefahr gebracht haben, wiederhergestellt werden kann. Gemeinsam wollen sie ein Tor öffnen, durch das Keiichi und die Göttinnen in die Hölle gelangen wollen. Aber darf man Hild wirklich trauen?

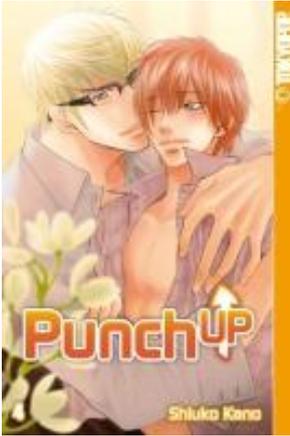
Im letzten Band begann eine neue Storyline, die in „Oh! My Goddess 39“ und darüber hinaus fortgesetzt wird. Diesmal müssen die himmlischen Mächte in die Hölle reisen, um die Gegenspieler von Hild in ihre Schranken zu weisen, denn die Magna-Regentin hat einen Großteil ihrer Kräfte eingebüßt und kann nicht selbst ihre Herrschaftsansprüche verteidigen.

Die Vorbereitungen ziehen sich hin, stellenweise unterbrochen von den Aktivitäten Rindas und Peorths, sodass die Handlung ein wenig auf der Stelle tritt und vermutlich erst im folgenden Tankobon mehr Spannung als Klamauk aufweisen wird.

Um Spaß an der Geschichte zu haben, sollte man mit der Serie und der Vielzahl an Charakteren vertraut sein, denn es gibt weder eine Einleitung noch eine Vorstellung der Handlungsträger.

Die Zeichnungen sind ganz nett, wirken aber ein bisschen altbacken.

Auch wenn es keine Altersempfehlung für die Fantasy-Serie gibt, so dürfte sie letztlich eher den Nerv des reiferen Publikums treffen, das es lustig, aber nicht zu schrill mag. (IS)



Shiuko Kano

Punch Up 4, Japan, 2011

Tokyopop, Hamburg, 01/2013

TB, Manga, Boys Love, Erotik, Drama, 978-3-8420-0469-6, 190/695

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

1 Farbseite

Leseempfehlung: Ab 18 Jahre!

www.tokyopop.de

www.studioe-kennel.com

Der dritte Band der Boys Love-Serie „Punch Up“ endete mit einem Cliffhanger: Durch einen Unfall verliert Kota Oki die Erinnerungen der letzten Jahre und wird zum 15-jährigen Schüler, der sich noch nicht geoutet hat und sich nach der Geborgenheit sehnt, die nur eine Familie bieten kann. Selbst seinen Gefährten Motoharu Maki erkennt er nicht mehr, doch trotz einiger Vorbehalte nimmt er dessen Angebot an, weiterhin bei ihm zu wohnen.

Mit der Zeit kommen sich die beiden langsam näher. Motoharu hält sich sehr zurück, da ihm bewusst ist, dass Kota noch nicht soweit ist, sich auf eine Beziehung mit einem Mann – mit ihm – einzulassen. Kota wiederum ist hin und her gerissen, denn einerseits scheut er vor dem Gedanken zurück, dass zwischen ihnen mehr sein könnte, aber auf der anderen Seite ist er fasziniert und hat angefangen, seinen Gastgeber zu mögen.

Schließlich schätzt Kota Motoharu und das Leben mit ihm so sehr, dass er Angst hat zu ‚verschwinden‘, sollte sein Gedächtnis zurückkehren und damit der 19-jährige Arbeiter. Doch ist das nicht genau, was Motoharu sich wünscht?

Shiuko Kano gelingt es, ihre Leser zu überraschen, indem die scheinbar vorhersehbare Story plötzlich eine etwas andere Wendung einschlägt. Tatsächlich ging man davon aus, dass Yuya Fukazu, Kotas erste große Liebe, der kürzlich Kontakt zu ihm aufgenommen hatte, die Situation ausnutzen würde, um den Fehler von einst zu korrigieren, zumal Kota sich für Yuya interessiert, aber der Yakuza überrascht auf positive Weise und mit plausibler Begründung.

Infolgedessen wird man dadurch verblüfft, dass Kota sich selbst zum Problem macht, nachdem er sich erneut in Motoharu verliebt und nicht verlieren will, was er nun gefunden hat. Das gelegentliche Aufblitzen von Erinnerungsfragmenten schürt seine Angst, und Motoharu kann ihn nicht wirklich beruhigen.

Aber auch Motoharu empfindet zwiespältig. Natürlich hätte er gern seinen erwachsenen Gefährten zurück, mit dem er seine Neigungen ausleben kann, doch auch dessen Teenager-Persönlichkeit rührt ihn. Letztendlich betrachtet er Kota jedoch als eine einzige Person, als den Mensch, den er liebt, egal ob dieser sich an die letzten Jahre erinnert oder mit ihm neu anfangen möchte.

Obwohl es so manche humorige und erotische Szenen gibt, setzt Shiuko Kano auf die tiefgehende Charakterisierung ihrer Protagonisten, denen jeweils das Wohl des anderen am Herzen liegt.

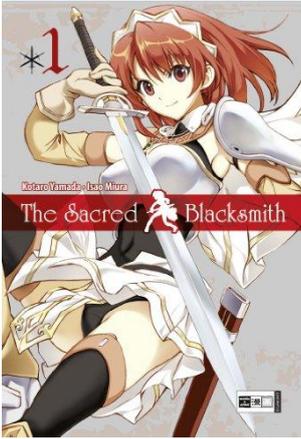
Motoharu und Kota reflektieren und reden viel, was ihnen letztendlich das wohlverdiente Happy End bringt.

Die Illustrationen sind personenbezogen und verzichten meist auf detailreiche Hintergründe. Die Figuren wirken etwas kantig, sind aber ganz ansehnlich.

Sie haben ihre romantischen und erotischen Momente, die nicht mehr viel der Fantasie überlassen. Ab und zu wird zwar ‚weich gezeichnet‘ oder mit einem kleinen weißen Balken eine Körperstelle abgedeckt (eigentlich betont ...), was an sich überflüssig ist, da die expliziten Szenen dadurch nicht ‚harmloser‘ werden.

„Punch Up 4“ bringt die Reihe zu einem angemessenen Ende und bietet noch einmal alles, was das weibliche Boys Love-Publikum ab 18 Jahre zu lesen und zu sehen wünscht.

Wer explizite Mangas dieses Genres schätzt, kommt ganz auf seine Kosten, optisch und inhaltlich, da die Story mehr Tiefgang bietet, als man zunächst erwartet hat. (IS)



Isao Miura (Vorlage), Kotaro Yamada (Adaption, Zeichnungen)

The Sacred Blacksmith 1

Seiken no Katanakaji/Seiken no Blacksmith, Vol. 1, Japan, 2009

EMA, Köln, 11/2012

TB, Manga, Fantasy, Adventure, Action, Romance, 978-3-7704-7887-3, 176/700

Aus dem Japanischen von Till Weingärtner

2 Farbseiten

www.manganet.de

www.yamadakotaro.com

www.blasmi.com

www.mediafactory.co.jp/comic-alive/seiken/

Die junge Cecily Cambell ist neu in der Rittergarde der unabhängigen Handelsstädte. Sie steht kurz vor ihrem ersten wichtigen Einsatz, als bei einem Zweikampf ihr Schwert zerstört wird. Der Schmied Luke Ainsworth kommt ihr zu Hilfe und spaltet mit seinem Katana-Schwert sogar die Axt ihres Angreifers. Er weigert sich jedoch, Cecily ebenfalls ein solches Schwert zu schmieden, da er die Herstellung von Waffen aufgegeben hat.

Luke erklärt sich allerdings bereit, sie und ihre Gardebrüder gemeinsam mit seiner arglosen Gehilfin Lisa auf ihren Einsatz gegen eine marodierende Räuberbande im Umland der Stadt Housman zu begleiten. Die Räuber werden bald aufgespürt und besiegt, doch die Ritter werden von einer Horde Monsterwölfe angegriffen, die Luke schließlich im Alleingang unschädlich macht, während Cecily sich mit einem Schwert ihrer Familie die Räuber vornimmt.

Diese setzen jedoch einen verbotenen ‚Dämonenpakt‘ - die Erschaffung eines Dämons durch die Gabe eines Körperteils - gegen ihre Angreifer ein. Der Dämon ist außergewöhnlich mächtig, doch Luke gestaltet durch Magie ein neues Schwert, das den Dämon besiegt.

Wieder zurück in Housman erfährt Cecily, dass es die Räuber auf das Dämonenschwert Aria abgesehen haben, das während des Marktes in Housman versteigert werden soll.

Cecily erhält den Auftrag, Aria, das in Gestalt einer jungen Frau auftritt, bis zur Auktion zu schützen.

Dreh- und Angelpunkt von „The Sacred Blacksmith“ (übersetzt etwa: „Der heilige Schmied“) sind Schwerter und ihre Symbolik.

Dass der Schmied Luke in der Lage ist, quasi aus dem Nichts Schwerter zu formen, indem er im Geiste die handwerklichen Schritte der Schwertherstellung durchgeht, spricht für sich. Auch drachenähnliche Dämonen waren und sind an der Tagesordnung in der Fantasy-Welt von „The Sacred Blacksmith“.

Beides bietet Stoff für ausufernde, dialogfreie Actionszenen, die förmlich nach einer Anime-Umsetzung schreien (die auch inzwischen erfolgt ist – es existieren 12 Episoden).

Die ruhigen Momente dagegen werden genutzt, eine romantische Beziehung zwischen Cecily und Luke anzubahnen.

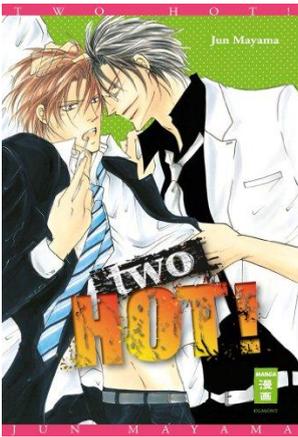
Immer wenn es romantisch oder gar erotisch wird und sich die Figuren peinlich berührt sehen oder wütend sind, nehmen sie ‚manga-typisch‘ ein stark verniedlichtes Aussehen an.

Der ausgelobte ‚Fanservice‘ beschränkt sich nicht nur darauf, dass die Rüstungen und Gewänder der weiblichen Charaktere gut die Körperformen betonen und Cecily's Kleidung im Lauf des magischen Kampfes schon mal verpufft.

Im Anhang erfährt der Leser auch in einer kleinen Katana-Kunde etwas über die einzelnen Schritte dieser speziellen Schwertschmiedekunst.

Actionreiche Fantasy-Unterhaltung mit sympathischen Charakteren und Andeutungen romantischer und erotischer Verwicklungen.

Von der Serie lieben bislang 8 Bände (noch nicht abgeschlossen) und 16 Light-Novels vor. (EH)



Jun Mayama

Two Hot!

Netsuppoi desu yo?, Japan, 2012

EMA, Köln, 04/2013

TB, Manga, Boys Love, Erotik, Drama, 978-3-7704-8024-1, 192/750

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

1 Farbseite

www.manganet.de

<http://xxx.chu.jp/mj/>

Jun Mayama wurde an einem 28. Januar in Japan geboren. Seit 2004 publizierte sie über 20 Oneshots und Serien, die ausnahmslos dem Boys Love-Genre angehören. Teils spielen ihre expliziten Geschichten an Schulen, teils im Milieu junger Erwachsener, dann auch gern mit Krimi-Elementen vermischt („Sexy Effect 96“, „Dear Devil“, „Dragon Love“ u. a.).

In „Two Hot!“ beginnt Koichi Yada an der Meiho-Privat-Akademie seine Karriere als Mathe-Lehrer etwas unglücklich: Wegen Erkältungssymptomen muss er sich schon am ersten Tag auf die Krankenstation begeben, wo er den Schularzt Kaname Sakaigawa in einer prekären Situation mit einem Schüler überrascht. Zunächst will Yada über den Vorfall schweigen, doch als Sakaigawa durchblicken lässt, dass er für den Jungen nichts empfindet, bewegt dieses gefühllose Verhalten Yada dazu, seine Meinung zu ändern. Um eine Meldung zu verhindern, schießt Sakaigawa mit dem Handy ein extrem peinliches Foto von Yada.

Dieser ist entsetzt und wütend – doch der Arzt, der zugleich der Vorstandsvorsitzende der Schule ist, hat ihn in der Hand. Fortan gibt es immer wieder Übergriffe, die Yada unangenehm sind, die er aber über sich ergehen lassen muss. Allerdings erkennt er langsam, dass Sakaigawa das Wohl der Schüler am Herzen liegt und die Avancen niemals von ihm ausgehen.

Unverhofft tritt ein Mitglied des Vorstands an Yada heran und bittet ihn um Mitarbeit. Sollte Sakaigawa sich etwas zuschulden kommen lassen, würde seine Position an jemand anderen vergeben. Für Yada wäre das die Chance, sich von seinem Peiniger zu befreien, doch stattdessen warnt er ihn vor den Machenschaften der Schulleitung. Zu Yadas Verblüffung löscht Sakaigawa daraufhin das Foto und distanziert sich von ihm. Warum nur?

„Two hot!“ zählt zu jenen Boys Love-Mangas, deren Lektüre einen unangenehmen Beigeschmack verursacht.

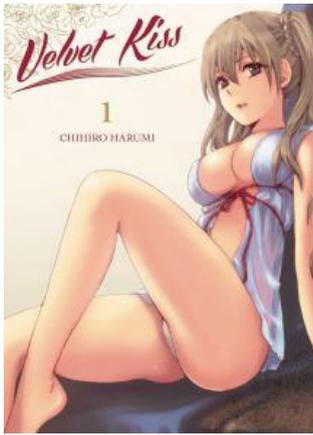
Die Geschichte spielt zwar an einer Schule, die Hauptfiguren sind jedoch zwei erwachsene Männer, die einander näherkommen. Die Initiative geht von Sakaigawa aus, der wenig sympathisch wirkt, weil er sich gegenüber den verliebten Schülern vergleichsweise herzlos, dafür jedoch korrekt verhält, mehr aber noch sind es die sexuellen Handlungen, die er Yada aufzwingt, und die Erpressung mit dem Foto.

Natürlich löst sich später alles in Wohlgefallen auf, da sich Yada wider Willen in Sakaigawa verliebt und ihm der Sex, obschon er nicht homosexuell ist, gefällt, und Sakaigawa wiederum schien keinen anderen Weg zu sehen, um an das Objekt seiner Begierde heranzukommen, hatte aber niemals im Sinn, das Foto gegen Yada zu verwenden. Auch dass er den jungen Lehrer plötzlich zurückstößt, hat seinen Grund, denn dieser sollte nicht in die Machenschaften des Vorstands hineingezogen werden.

Nun ist ja wieder alles gut ... Trotzdem, der verständnisvolle Umgang miteinander, der die meisten hier publizierten Boys Love-Mangas bestimmt, und die romantischen Momente fehlen einfach, während die ‚sanfte Gewalt‘ nicht gut ankommt. Die dünne Storyline liefert auch nur ein fragiles Gerüst, an dem sich die expliziten Szenen aufhängen.

Selbst die Zeichnungen vermögen nicht zu überzeugen. Sie wirken skizzenhaft, die Figuren sehen kantig und überzeichnet aus, die spitzen Gesichter mit den schmalen Augen, den langen Nasen und breiten Mündern sind sehr gewöhnungsbedürftig.

Muss man nicht jeden Boys Love-Titel in der Sammlung haben, kann man auf „Two Hot!“ leichten Herzens verzichten, denn es gibt eine große Auswahl an schöner gezeichneten Titeln, die das Thema auf interessantere und angenehmere Weise umsetzen, z. B. Ayano Yamane in „Crimson Spell“, Shinobu Gotoh in „Secret Contract“, Hiroataka Kisaragi in „Innocent Bird“. (IS)



Chihiro Harumi

Velvet Kiss 1, Japan, 2010

Panini Comics/Planet Manga, Stuttgart, 08/2013

TB, Manga, Erotik, Drama, Thriller, Mystery, 978-3-86201-763-8, 180/795

Aus dem Japanischen von Burkhard Höfler

4 Farbseiten

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.paninicomics.de

<http://harumichihiro.wico.sub.jp/>

Unbedacht und nicht mehr nüchtern hat der Büroangestellte Shin Nitta in einem Stripclub einen Schuldschein über 80 Millionen Yen (etwa EUR 600,-) unterschrieben. Seine Schulden werden ausgesetzt, wenn er sich bereit erklärt, sich mit der hübschen und verwöhnten Kanoko „Kano“ anzufreunden.

Nach dem Shoppen, wo er noch als Tütenträger fungierte, landen beide direkt in ihrem Bett. Abwechselnd behandelt Kano Nitta wie ihren Laufburschen, über den sie jederzeit verfügen kann, oder wie ihren Liebhaber. Dieses Spiel, dem er hilflos ausgeliefert ist, und der Druck in seiner Firma gehen nicht spurlos an Nitta vorbei.

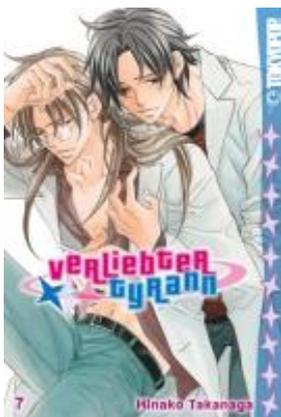
Während seine Arbeit unter dem Arrangement leidet, zieht sich Kano indes immer mehr von ihren dekadenten Freunden zurück. Schließlich findet Nitta heraus, dass Kano die Tochter seines reichen Schuldherrn ist, der – in Gestalt von Kanos Stiefmutter – noch weitere Pläne mit Nitta hat.

„Velvet Kiss“ lebt vordergründig von den Darstellungen offen ausgelebter sexueller Handlungen, die auch nicht gerade rar gesät sind. Und auch der Umstand, der Nitta in seine prekäre Lage bringt, lässt sich nur als fadenscheinig bezeichnen. Kratzt man etwas an dieser Oberfläche, kommen zwei Dinge zutage, die „Velvet Kiss“ über die freizügigen Darstellungen hinaus interessant machen.

Zum einen klingt an, dass Kano zunehmend von ihren Freunden gelangweilt ist, die sich zum offen ausgelebten, aber stoisch praktizierten Swingersex treffen und ansonsten kein Interesse am Leben zeigen. Zwischen den Zeilen scheint sie sich mehr und mehr Nitta zuzuwenden. Dieser steht derweil unter massivem Druck, da er aus dem Arrangement mit Kano nicht heraus kommt und auch in seiner Firma keine Erfolge mehr vorweisen kann. Die letzten beiden Seiten deuten außerdem an, dass Nittas unbedachte Verschuldung kein Zufall war und machen so Lust auf „Velvet Kiss 2“.

Auffällig an Chihiro Harumis Zeichnungen ist, dass die Gesichter und natürlich die Körper der weiblichen Charaktere (bekleidet oder nackt) sehr viel sorgfältiger ausgearbeitet sind als beispielsweise Nitta. Kanos Freunde wirken komplett anonym. Vor allem die erotischen Zeichnungen sind sehr geschmackvoll, auch wenn einzelne Posen die Grenze zum vulgären streifen. Geschlechtsteile sind keine zu sehen. Die Leseempfehlung lautet „Ab 16 Jahre“.

Sehr geschmackvoller Auftakt der vierbändigen Mystery-Erotik-Serie, die mehr bietet, als es auf den ersten Blick scheint. (EH)



Hinako Takanaga

Verliebter Tyrann 7

Koisuru Boukun 7, Japan, 2011

Tokyopop, Hamburg, 06/2012

TB, Manga, Boys Love, Romance, Drama, 978-3-8420-0257-9, 162/695

Aus dem Japanischen von Ekaterina Mikulich

1 Farbseite

www.tokyopop.de

<http://anaquranz.blog95.fc2.com/>

„Verliebter Tyrann“ ist der Spinn Off der vierteiligen Serie „Küss mich, Student!“. Ferner hat Hinako Takanaga bereits 2005 ein Doujinshi zu der

nun vorliegenden Reihe gezeichnet: „Koisuru Boukun - Aru Hi, Mori no Naka“.

Aktuell arbeitet die Künstlerin an einer Side-Story über die beiden hier erstmals auftretenden Nebenfiguren Kunihiro und Masaki: „Knockin‘ On Your Door“.

Auch wenn die bisherigen Geschehnisse von „Verliebter Tyrann“ eingangs zusammengefasst und die beiden Hauptfiguren vorgestellt werden, sich außerdem vieles aus der Handlung selbst erklärt, sollte man dennoch nicht mit dem siebten Band einsteigen, sondern die übrigen Mangas gelesen haben, denn dadurch wird das Handeln der Protagonisten erst verständlich.

Soichi Tatsumi lebt ganz für seine Forschungen, die er an der Universität betreibt. Als Assistent geht ihm Tetsuhiro Morinaga zur Hand, der in Kürze sein Studium abschließen wird und unverhofft ein reizvolles Angebot von einem Pharmakonzern erhält. Eigentlich hatte Tetsuhiro geplant, an der Uni – und bei Soichi – zu bleiben, aber die Job-Offerte eröffnet ihm Möglichkeiten, die wenigstens durchdacht werden sollten.

Während Tetsuhiro seinen Überlegungen nachgeht und hofft, dass seine Beziehung zu Soichi sich endlich zum Positiven entwickelt, taucht unverhofft Junya auf, Tetsuhiro große Liebe, die in einer Tragödie endete. Junya will sich für das, was damals geschah, entschuldigen, und Tetsuhiro bringt es nicht übers Herz, seinen Ex allein zu lassen, als ihn das Gefühl beschleicht, dass da noch mehr ist, über das dieser gern reden möchte.

Soichi ist unerwartet wütend, vor allem weil ihm Tetsuhiro das zweite Treffen verschwiegen hat und er den beiden zufällig auf dem Weg zu einer Kneipe begegnet. Das lässt den Kessel endgültig überkochen, denn schon zuvor musste Soichi durch dritte erfahren, dass Tetsuhiro die Uni möglicherweise verlässt.

Soichi ist gekränkt, weil ihm das alles verschwiegen und er sogar angelogen wurde. Er lässt Tetsuhiro nicht zu Wort kommen und staucht ihn in einer bislang nie dagewesenen Weise zusammen ...

Wer die Serie kennt, weiß, was zwischen den Hauptfiguren los ist:

Nach der großen Enttäuschung mit Junya hatte Tetsuhiro bloß One-Night-Stands, bis er Soichi begegnete. Schließlich gestand er dem älteren Kommilitonen seine Liebe, die jedoch nicht erwidert wurde.

Dennoch ließ Tetsuhiro nicht locker, und zögerlich öffnete sich Soichi ihm schließlich.

Nach wie vor geht die Initiative von Tetsuhiro aus, während Soichi Zärtlichkeiten meist strikt zurückweist und nur ab und zu nachgibt. Trotzdem scheint Soichi Tetsuhiro in seinem Leben haben zu wollen.

Für den Leser ist es klar, dass das Erscheinen von Junya bei Soichi heftige Eifersucht auslöst, obgleich sich dieser das nicht eingestehen will und Tetsuhiro völlig auf der Leitung steht – im Gegensatz zu Junya.

Und auch die Sorge, Tetsuhiro könne sich durch den neuen Job von ihm entfernen, setzt Soichi zu. Wann immer er Verlustängste fühlt oder sich in die Enge getrieben glaubt, wird er grob. Das hat Tetsuhiro bei aller Einfühlsamkeit und Kompromissbereitschaft noch immer nicht begriffen.

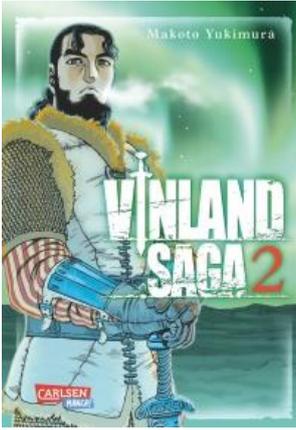
Er redet zu viel, Soichi zu wenig, und wenn sie sprechen, dann aneinander vorbei.

So geht das nun schon sieben Bände lang, und man sollte meinen, beide entwickeln sich in dieser seltsamen Partnerschaft weiter, doch wann immer sich etwas verändert, fallen beide kurz darauf in das bekannte Raster zurück. Schade! Denn das ermüdet den Leser, der statt Wiederholungen eine Weiterentwicklung wünscht.

Angesichts all dieser Komplikationen fallen diesmal die erotischen Momente zwischen Tetsuhiro und Soichi aus. Mehr als ein paar Umarmungen und Küsse gibt es nicht.

Die Zeichnungen sind zart und hübsch, wirklich gefällig.

Bleibt zu hoffen, dass auch die Handlung künftig interessante, glaubwürdige und somit gefällige Bahnen einschlägt. (IS)



Makoto Yukimura

Vinland Saga 2

Vinrudo Saga, Japan, 2006

Carlsen Manga, Hamburg, 06/2012

TB, Manga, History, Adventure, Action, Drama, 978-3-551-75843-9, 240/795

Aus dem Japanischen von Hirofumi Yamada

4 Farbseiten

Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!

www.carlsenmanga.de

Krieger aus Thors' alter Heimat landen in Island, um ihren ehemaligen Waffenbruder - den ‚Troll von Joms‘ - für den Krieg gegen England wieder an ihre Seite zu holen. Doch Thors zwangsweise Anwerbung ist lediglich eine Finte, um den einstigen Deserteur zur endgültigen Rechenschaft zu ziehen.

Längst ist geplant, dass Thors mit seinem Schiff nie das Festland erreichen soll. Doch auch Thors Sohn Thorfinn gelang es, sich auf das Schiff seines Vaters zu schmuggeln. Auf den Färöer geraten Thors und seine Mannschaft in einen Hinterhalt von Piraten, die im Dienste Askellads stehen. Die Ereignisse spitzen sich zu, und bald stehen sich Thors und Askellad im Zweikampf auf Leben und Tod gegenüber. Thors erweist sich als der Siegreiche, doch als Thorfinn bedroht wird, opfert er sein Leben, um seinen Sohn zu retten.

Band 2 der „Vinland Saga“ knüpft genau da an, wo Band 1 den Leser auf einem Höhepunkt der Ereignisse entlassen hat. Sehr schön steuert dieser Teil der Geschichte - einhergehend mit der Reise von Thors und seinen Männern - auf den ausführlich geschilderten Höhepunkt, nämlich das Duell zwischen Thors und Askellad, zu. Dieses und Thors Tod ist dann auch an Dramatik kaum zu überbieten.

Während der Reise der Wikinger sind des Öfteren Thors' Erinnerungen in die Handlung eingebunden, z. B. an vergangene Schlachten und an die Geburt seiner Tochter. Stationen also, die ihn auf seinem Weg vom Krieger zum friedliebenden Vater gezeichnet haben. Am Ende sieht man den von Hass gezeichneten Thorfinn, der dem Mörder seines Vaters tödliche Rache schwört, aber in der Fremde zunächst an ihn gebunden ist.

Die Zeichnungen gefallen durch ihre größtenteils sehr filigrane Ausführung und überzeugen sowohl in den actionreichen, wie auch in den ruhigen Momenten der Geschichte.

Ergänzt wird „Vinland Saga 2“ durch ein Glossar und Infos zu den Jomskriegern, sowie einigen Zeichenstudien und einer Karte, auf der der Weg von Thorfinns Reise eingezeichnet ist.

Insgesamt steht Band 2 dem grandiosen Erstling in nichts nach. Die Hauptcharaktere werden vertieft und die Story gewinnt – auch durch den Beginn von Thorfinns Reise – an Fahrt. (EH)

Mehr Manga unter Sekundärliteratur.

